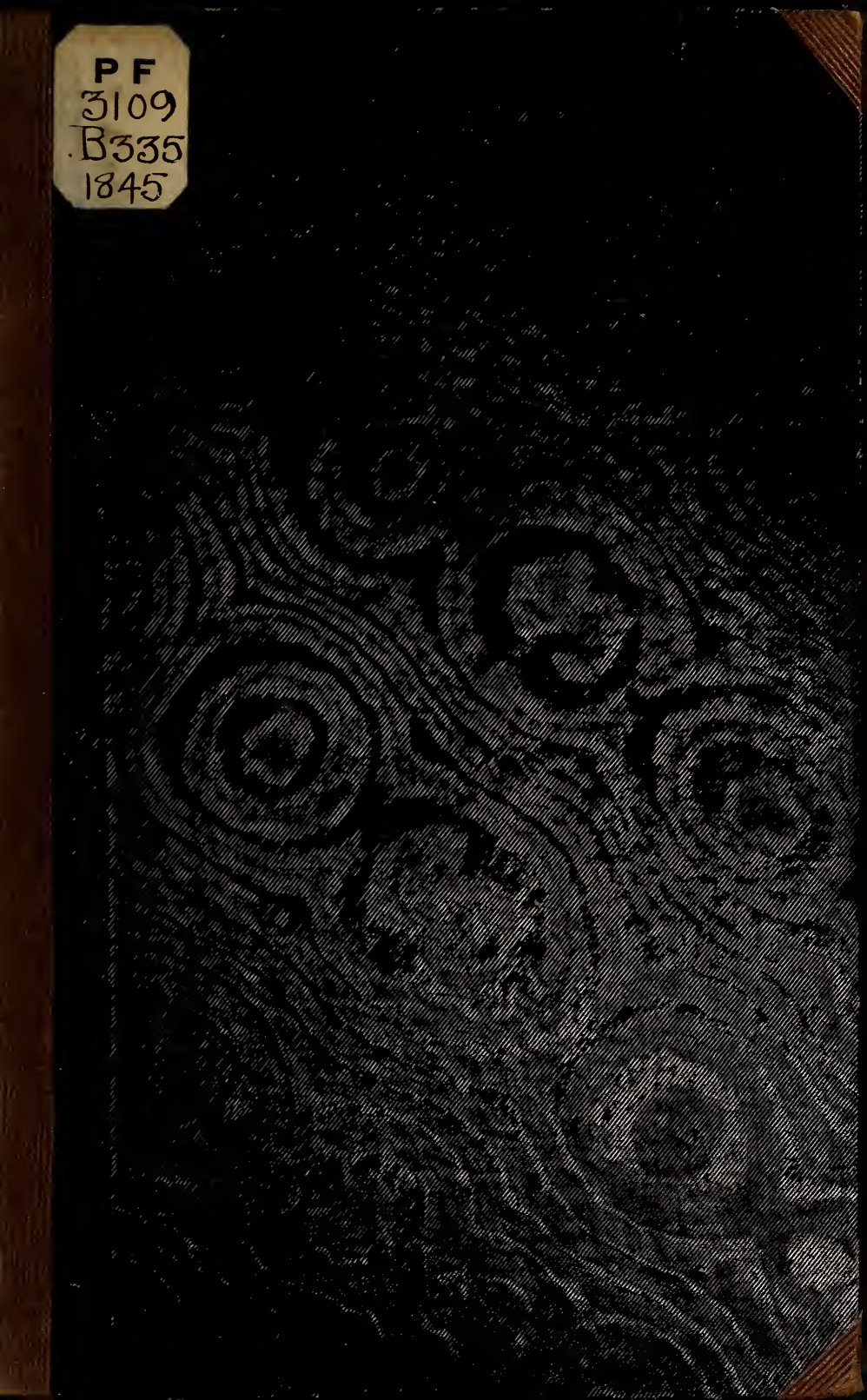
PF
3109
.B335
1845



Z knih M Hattaly. 1850.

1. zl. stř.

THE LIBRARY OF CONGRESS
1800

Class PF3109
Book .B335
1845

Leitfaden

für den ersten Unterricht

in der

deutschen Sprachlehre.

Von

Dr. Karl Ferdinand Becker.

Fünfte Ausgabe.

Frankfurt am Main,
Verlag von G. F. Kettembeil.
1845.

PF3109
.B335
1845

Seinem

verehrten Freunde

dem

Großherzoglich Hessischen Ober-Schulrathe

Herrn Professor Dr. C. Th. Roth,

Ritter des Großh. Hessischen Ordens Philipps des Großmüthigen,

gewidmet

von dem Verfasser.

Vorrede

zur ersten Auflage.

Wenn ein Lehrbuch der Grammatik auch nicht jedem Lehrsatze seine wissenschaftliche Begründung und die historischen Nachweisungen beigeben soll; so darf es doch wissenschaftliche Gediegenheit des Stoffes und die wissenschaftliche Form der Fassung nicht aufgeben. Es muß alle Besonderheiten der grammatischen Formen umfassen und in ihrer organischen Verbindung darstellen; und es muß die grammatischen Begriffe überall mit wissenschaftlicher Gründlichkeit fassen und mit scharfer Bestimmtheit bezeichnen. Eine so gefaßte Grammatik kann aber nicht wohl den Forderungen entsprechen, welche der praktische Pädagog in Hinsicht auf die Unterrichtsmethode an ein Lehrbuch für Anfänger macht. Auf der andern Seite geschieht es leicht, daß Lehrbücher, welche sich vollkommen an die Methode anschließen sollen, derjenigen Gründlichkeit und Gediegenheit ermangeln, ohne welche der Sprachunterricht nimmer gedeihliche Früchte bringen kann, und daß sie sich an der Sprache versündigen, indem sie den Stoff mehr oder weniger der Methode anpassen, anstatt, wie es die Natur der Sache fordert, die Methode dem Stoffe anzupassen. Wenn dieser Vorwurf die meisten Lehrbücher für Anfänger trifft, so muß man deßhalb nicht sowol die Pädagogen anklagen, welche, ohne

einer wissenschaftlichen Behandlung der Sprache ganz mächtig zu sein, durch Lehrbücher dem praktischen Bedürfnisse abzuhelfen suchten, als vielmehr den Umstand, daß die zu einer hohen Stufe ausgebildete Methodik sich des Sprachunterrichtes bemächtigte, und ihn gestalten wollte, ehe noch die Grammatik, deren wissenschaftliche Gestaltung kaum begonnen hatte, den Stoff gehörig bearbeitet und für eine methodische Behandlung vorbereitet hatte. Aber wie dem auch sei, so tritt uns, wenn wir den gegenwärtigen Stand des Unterrichtes in der Muttersprache betrachten, überall der im Leben so oft wiederkehrende Streit zwischen Theorie und Praxis entgegen. Dieser Streit kann hier, wie überall, seine Ausgleichung nur darin finden, daß die Theorie wahr und die Praxis rationell wird, oder mit andern Worten: die Grammatik muß das innere Wesen der Sprache wahrhaft und auf eine lebendige Weise auffassen; und die Methode muß sich dem von der Grammatik auf diese Weise bearbeiteten Stoffe anpassen. Die Ausgleichung dieses Streites zwischen der Theorie der Grammatik und der Praxis der Methode ist eine dringende, aber zugleich eine schwere Aufgabe. Der Verfasser hofft daher, daß der Versuch, diese Ausgleichung einzuleiten, den er hiemit den Schulmännern vorlegt, mit Wohlwollen, aber auch mit Nachsicht aufgenommen werde.

Der Verfasser hat bereits in der Vorrede zu der im J. 1829 erschienenen deutschen Grammatik den Weg angedeutet, den nach seiner Meinung der Lehrer bei dem Unterrichte in der Muttersprache einschlagen sollte. Er hat insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß der Lehrer nicht mit dem Lehrbuche selbst den Anfang machen dürfe, sondern dem Schüler die Grundverhältnisse der Sprache zum Bewußtsein bringen müsse, ehe er ihm die Grammatik

selbst in die Hände gibt. Was der Verfasser damals in Beziehung auf seine (größere) Grammatik erinnerte, möchte wol auf alle Lehrbücher der Grammatik anzuwenden sein. Denn jede Grammatik wird, wenn sie diesen Namen wirklich verdient, schwerlich zu einem eigentlichen *Lehrbuche* für *Anfänger* geeignet sein. Der Anfänger soll zuerst angeführt werden, seine Muttersprache und ihre Verhältnisse nur gleichsam in ihren Umrissen aufzufassen und zu *verstehen*. Er soll in dem Satze die Satzverhältnisse, und in diesen die Begriffe und die Beziehungsverhältnisse nach ihren Arten unterscheiden, und besonders die Bedeutung der Redeformen verstehen lernen. Dieses Verständniß der Sprache soll nicht eigentlich *erlernt*, sondern in dem Schüler selbst dadurch entwickelt werden, daß ihm sein eignes Denken zum Bewußtsein gebracht wird; es soll ihm mehr *eingeübt* werden. Erst dann, wenn dem Schüler das Verständniß der Sprache in ihren *Grundverhältnissen* geläufig geworden, soll er durch die Grammatik mit allen besonderen Formen bekannt gemacht werden, unter denen sich die ihm schon bekannten Grundverhältnisse darstellen. Bis dahin aber bedarf der Lehrer eines *Leitfadens*, welcher nur die für den ersten Unterricht geeigneten Verhältnisse der Sprache und zugleich den Stufengang bezeichnet, in welchem sie vor dem Anfänger müssen entwickelt werden. Der Leitfaden, welchen der Verfasser hier den Schulmännern vorlegt, ist zunächst für die Lehrer, und zwar nur für diejenigen Lehrer bestimmt, welche sich mit der in seiner Schulgrammatik niedergelegten grammatischen Ansicht vollkommen vertraut gemacht haben; demnächst aber ist er auch für den Schüler bestimmt, nicht daß er daraus selbst lerne, sondern daß er darin das, was er bereits mit Hülfe des in der Methode gewandten Lehrers gelernt hat, in einer leichtfaßlichen Form

und durch Beispiele erläutert wiederfinde, und durch Wiederholung seinem Gedächtnisse einprägen könne. Der Verfasser hält es um so weniger für nöthig, über den Gebrauch dieses Leitfadens im Besonderen mehr hinzuzufügen, da er in einer kleinen Schrift seine Ansicht über die Methode des Unterrichtes in der Muttersprache ausführlicher entwickeln wird.

Da dieser Leitfaden vorzüglich für die Volksschulen bestimmt ist; so glaubte der Verfasser, so viel es geschehen kann, sich für die grammatischen Begriffe und Formen deutscher Benennungen bedienen zu müssen, denen er jedoch da, wo sie zum ersten Male vorkommen, jedesmal die in der Schulgrammatik aufgenommenen Benennungen beigefügt hat. Er kann nicht hoffen, daß jede der hier gewählten Benennungen den Beifall Aller finden werde. Auch wird man sich bei den grammatischen Benennungen über das Einzelne nicht verständigen, so lange man auch hier nicht von gewissen allgemeinen Grundsätzen ausgeht, welche füglich an einem andern Orte können besprochen werden.

Offenbach am Main im August 1833.

Der Verfasser.

Inhalt.

Erster Abschnitt.

Von dem Satze.

Erstes Kapitel.

Von den Begriffen und ihren Beziehungen in dem Satze.

Seite

Sprache; hochdeutsche Sprache 1
Der Satz; Subjekt und Prädikat 1–2
Begriffe und Begriffswörter; Dingwörter (Substantiven), Zeitwörter (Verben), Eigenschaftswörter (Adjektiven) 2–3
Arten der Dingwörter 3–4
Geschlecht der Dingwörter 4–5
Arten der Zeitwörter 5–6
Arten der Eigenschaftswörter 6–7
Wurzeln, Stämme und Sproßformen 7–8
Beziehungen der Begriffe 8
Beziehungen der Begriffe auf einander 8–9
Satzverhältnisse 10
Beziehungen zu dem Sprechenden 10–11
Beziehungen der Thätigkeiten zu dem Sprechenden 11–12
Biegung und Formwörter 12

Zweites Kapitel.

Von der Biegung der Begriffswörter.

Biegung durch Ablaut und Endungen 12
Konjugation der Zeitwörter 13–27
Deklination der Dingwörter 27–29
Biegung der Eigenschaftswörter 29–31

Drittes Kapitel.

Von den Formwörtern und von der Betonung.

Arten der Formwörter 32
Zeitformwörter 33–34
Fürwörter (Pronomen) 34–35

Seite
Personenwörter (Personalpronomen) . . . . . 35—36
Besitzwörter (Possessivpronomen) . . . . . 36—37
Unterscheidungswörter (Demonstrativpronomen) . . . . . 37—41
Fragewörter (Interrogativpronomen) . . . . . 41—42
Bezugwörter (Relativpronomen) . . . . . 42—43
Unbestimmte Fürwörter . . . . . 43—44
Zahlwörter (Numeralien) 44
Grundzahlwörter . . . . . 44—45
Ordnungszahlwörter . . . . . 45—46
Unbestimmte Zahlwörter . . . . . 46—48
Geschlechtswörter (Artikel) . . . . . 48—49
Adverbiale Formwörter . . . . . 49—51
Richtungswörter (Präpositionen) . . . . . 51—52
Richtungswörter mit Dingwörtern . . . . . 52—54
Uneigentliche Richtungswörter . . . . . 54—55
Bindewörter (Konjunktionen) . . . . . 56—60
Empfindungswörter (Interjektionen) 60
Betonung . . . . . 60—62

Zweiter Abschnitt.

Wortfügung.

Erstes Kapitel.

Wortfügung des prädikativen Satzverhältnisses.

Arten der Sätze . . . . . 63—65
Subjekt . . . . . 65—66
Prädikat . . . . . 66—67
Personenbeziehung . . . . . 67—68
Zeitbeziehung . . . . . 68—71
Aussageweise . . . . . 71—73
Wortfolge . . . . . 73—76

Zweites Kapitel.

Wortfügung des attributiven Satzverhältnisses.

Wortfügung des Attributes . . . . . 76—77
Eigenschaftswort . . . . . 77—79
Attributiver Woherfall des Dingwortes . . . . . 79—81
Beisatz (Apposition) . . . . . 81—82
Attributiver Nebensatz (Adjektivsatz) . . . . . 82—83
Wortfolge . . . . . 83—84

Drittes Kapitel.

Wortfügung des objektiven Satzverhältnisses.

Arten des Objekts 85
Arten des ergänzendes Objektes 86

Seite
Woherfall (Genitiv) . . . . . 87—89
Wohinfall (Akkusativ) . . . . . 89—90
Wirkung . . . . . 90—92
Supin 92
Personenfall (Dativ) . . . . . 92—93
Dingsätze (Kasussätze) . . . . . 93—94
Arten des adverbialen Objektes 94
Ort . . . . . 94—96
Zeit . . . . . 96—98
Grund und Zweck . . . . . 98—99
Adverbialsätze des Grundes und des Zweckes . . . . . 100—101
Weise . . . . . 101—102
Adverbialsatze der Stärke . . . . . 103—104
Betonung . . . . . 104—105
Wortfolge . . . . . 105—108

Dritter Abschnitt.

Wortbildung.

Erstes Kapitel.

Von den Sprachlauten.

Sprachlaute . . . . . 109—110
Silben; Anlaut und Auslaut 110
Stimmlaute (Vokale) . . . . . 110—111
Hauptlaute (Konsonanten) . . . . . 111—112

Zweites Kapitel.

Von der Ableitung.

Wurzelwörter 112
Stämme 113
Sproßformen 115
— Zeitwörter . . . . . 115—118
— Dingwörter . . . . . 118—120
— Eigenschaftswörter . . . . . 120—121
— Adverbien . . . . . 121—122

Drittes Kapitel.

Von der Zusammensetzung.

Glieder der Zusammensetzung 123
Biegungs- und Wohllautsendungen 124

Seite
Zusammensetzung der Formwörter 125
Zusammensetzung der Begriffswörter mit Formwörtern 125
Die Vorsilben . . . . . 126—128

Vierter Abschnitt.

Von der Schriftsprache.

Erstes Kapitel.

Bezeichnung der Laute.

Schriftsprache. Allgemeine Gesetze derselben . . . . . 129—131
Verdoppelung der Hauptlaute . . . . . 131—132
Dehnungszeichen 132
Gebrauch besonderer Buchstaben . . . . . 132—133
Große Anfangsbuchstaben 133

Zweites Kapitel.

Von den Satzzeichen.

Satzzeichen 134
Punkt 135
Komma 135
Strichpunkt 136
Doppelpunkt 138
Fragen- und Ausrufungszeichen 138

Erster Abschnitt.

Von dem Satze.

Erstes Kapitel.

Von den Begriffen und ihren Beziehungen in dem Satze.

§. 1.

Der Mensch spricht, indem er seine Gedanken durch Worte ausdrückt. Schulgr. §. 1.

Wir nennen die deutsche Sprache unsere Muttersprache.

Die deutsche Sprache wird aber nicht in allen deutschen Ländern auf dieselbe Weise gesprochen: es gibt unterschiedene Mundarten der deutschen Sprache z. B. die bairische, die schwäbische, die sächsische, die westphälische.

Die hochdeutsche Sprache ist diejenige, in welcher alle Stämme des deutschen Volkes einander verstehen: sie wird daher ausschließlich als Schriftsprache gebraucht.

§. 2. Der Satz.

Der Mensch denkt, indem er von einem Dinge Etwas aussagt d. h. indem er von einem Dinge entweder urtheilt, daß es Etwas thut, oder auch nur wünscht, daß es Etwas thue. Der Gedanke ist demnach entweder ein Urtheil, oder eine Frage, oder ein Wunsch, oder ein Geheiß. Schulgr. §. 2.

Beisp. Der Hund bellt. Der Baum blühet. Scheint die Sonne? Vertraue auf Gott! Möchte doch die Sonne scheinen.

Wenn der Gedanke in Worten ausgedrückt ist, wird er ein Satz genannt. Wir unterscheiden in jedem Satze:

1) das Ding, von dem Etwas ausgesagt wird, und wir nennen es das Subjekt;

2) dasjenige, was von dem Dinge ausgesagt wird, und wir nennen es das Ausgesagte oder Prädikat.

Beisp. Das Kind schläft. Das Kind ist krank. Der Vogel singt. Die Äpfel sind sauer. Die Kirschen sind süß. Haß erregt Hader. Liebe bedeckt alle Fehler. Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes.

§. 3. Begriffswörter.

Schulgr. §. 4. Wir haben in unserm Geiste Vorstellungen von Dingen, die sind, und Vorstellungen von dem, was die Dinge thun, und wir nennen diese Vorstellungen Begriffe. Man unterscheidet daher zwei Arten von Begriffen:

1) Begriffe von Dingen.

Beisp. Hund, Baum, Sonne, Ente, Kind, Vogel, Schwan, Knabe, Wasser, Apfel, Kirsche.

2) Begriffe von Thätigkeiten.

Beisp. Bellen, blühen, scheinen, schwimmen, schlafen, singen, weinen, fließen, sauer, süß, krank, weiß.

Jede Thätigkeit wird in der Rede gedacht als die Thätigkeit eines Dinges.

Beisp. Der Hund bellt. Der Baum blühet. Die Sonne scheint. Die Ente schwimmt. Das Kind schläft. Der singende Vogel. Der weinende Knabe. Das fließende Wasser. Der saure Apfel. Die süße Kirsche. Der weiße Schwan.

Anmerk. Auch haben die Dinge ihre Namen von Thätigkeiten: die Thätigkeiten machen ursprünglich den eigentlichen Begriff der Dinge aus.

Beisp. Fluß, Floß, Dach, Decke, Band, Bund, Sitz, Sessel, Trank, Bogen, Grab, Grube, Schlange, Schlinge, Spinne, Fliege, Winde, Schneider, Führer, Sänger.

Man nennt die Wörter, welche die Begriffe der Dinge und ihrer Thätigkeiten ausdrücken, Begriffswörter.

Beisp. Haus, Vogel, Fisch, Baum — brennen, fliegen, schwimmen, wachsen, groß, grün, dick, krumm.

Jedes Begriffswort drückt, wie: Haus, Vogel, Pferd, die ganze Art eines Dinges, oder wie: reisen, sprechen, bauen, die ganze Art einer Thätigkeit aus.

Jedes Ding kann aber auch als eine besondere Art (Unterart), oder als ein einzelnes Ding der ganzen Art gedacht, und in der Rede dargestellt werden.

Beisp. Ein altes Haus, und ein neues Haus, ein großes Haus und ein kleines Haus. Ein Singvogel und ein Raubvogel, ein Schwimmvogel und ein Sumpfvogel. Ein englisches Pferd und ein arabisches Pferd, ein blindes Pferd und ein lahmes Pferd — Unser Haus, euer Haus und des Pfarrers Haus. Dieser Vogel und jener Vogel. Mein Pferd und Alexanders Pferd.

Eben so kann jede Thätigkeit als eine besondere Art (Unterart) der Thätigkeit, oder als eine einzelne Thätigkeit gedacht und dargestellt werden.

Beisp. Langsam reisen und schnell reisen, zu Fuße reisen und im Eilwagen reisen, zu Wasser und zu Lande reisen. Laut sprechen und leise sprechen, deutsch sprechen und französisch sprechen, Kirchen bauen und Kartenhäuser bauen, Straßen bauen, aus Lehm bauen und aus Marmor bauen — Er reiset nach London, er reiset morgen ab. Er spricht mit seinem Bruder, er hat eben von dem Sänger gesprochen. Er hat unsere Kirche gebauet, er wird künftiges Jahr sich ein Haus bauen. Er hat an dem Markte einen Stall gebauet.

Es gibt drei Arten von Begriffswörtern: das Dingwort (Substantiv), das Zeitwort (Verb) und das Eigenschaftswort (Adjektiv).

§. 4. Das Dingwort und seine Arten.

Ein Dingwort (Substantiv) ist ein Begriffswort, welches den Begriff eines Dinges ausdrückt. Schulgr. §. 6.

Beisp. Pferd, Stuhl, Stein, Brod, Blume, Sand, Blei, Wasser.

Die Dingwörter sind entweder Personennamen oder Sachnamen.

Die Personennamen drücken den Begriff einer Person aus.

Beisp. Vater, Sohn, Freund, Hirt, Gärtner, Lehrer.

Die Sachnamen drücken den Begriff einer Sache aus.

Beisp. Stein, Buch, Fluß, Bild, Stuhl, Haus, Apfel, Baum.

Man unterscheidet die Sachnamen wiederum in solche, welche Dinge, die wirklich sind und sinnlich angeschaut werden, und solche, welche bloß gedachte Dinge bezeichnen. Jene heißen konkrete, diese heißen abstrakte Sachnamen.

Anmerk. Man nennt die abstrakten Sachnamen auch Thätigkeitsnamen; denn bei einer Thätigkeit, wie fliegen, warm, wird oft das Ding, das thätig ist (das fliegt, warm ist), nicht mehr hinzugedacht (§. 3) und die Thätigkeit selbst als ein Ding gedacht, und durch ein Dingwort ausgedrückt.

Beisp. Flug, Sprung, Stolz, Furcht, Wunsch, Freude, Wärme, Röthe, Schönheit, Fleiß, Reise, Bewegung, Wanderschaft.

Man unterscheidet die konkreten Dingwörter ferner in Stoffnamen, Gemeinnamen, Eigennamen und Sammelnamen.

a. Die Stoffnamen drücken eine ganze Art von Dingen aus, bei denen man nicht Ein einzelnes Ding von einem andern einzelnen Dinge unterscheidet (§. 3). Man kann daher bei den Stoffnamen auch nicht eine Zahl von einzelnen Dingen, sondern nur die Menge des gleichartigen Stoffes unterscheiden.

Beisp. Wasser, Luft, Erde, Staub, Sand, Mehl, Laub, Klee, Stroh.

b. Die Gemeinnamen drücken eine ganze Art von Dingen aus, bei denen man einzelne Dinge der ganzen Art unterscheidet (§. 3). Man kann daher bei den Gemeinnamen auch die Zahl der Dinge unterscheiden.

Beisp. Mann, Kind, König, Pferd, Schaf, Fisch, Baum, Blume, Stern, Haus, Stuhl.

c. Die Eigennamen drücken nicht eine ganze Art von Dingen, sondern nur einzelne Dinge aus (§. 3). Man kann daher bei den Eigennamen weder Zahl noch Menge unterscheiden.

Beisp. Karl, Luther, Mainz, Berlin, Schweiz, Italien, Rhein, Donau.

d. Die Sammelnamen drücken eine Vielheit von einzelnen Dingen derselben Art aus, die man sich als Ein Ding vorstellt.

Beisp. Gestirn, Gebirge, Heer, Reiterei, Bürgerschaft, Waldung.

§. 5. Geschlecht der Dingwörter.

Schulgr. §. 120—128.

Bei den Personennamen und auch bei vielen Thiernamen unterscheidet man das natürliche Geschlecht der Dinge; diese Personen- und Thiernamen sind daher entweder männlichen oder weiblichen Geschlechtes.

Beisp. Der Vater, der Sohn, der Mann, der Hirt, der Bürger, der Hahn, der Bock, der Löwe — die Mutter, die Tochter, die Frau, die Hirtin, die Bürgerin, die Henne, die Ziege, die Löwin.

Obgleich Sachen kein natürliches Geschlecht haben, so hat man doch auch sehr vielen Sachnamen entweder das männliche oder das weibliche Geschlecht beigelegt.

Beisp. Der Mond, der Himmel, der Stern, der Fluß, der Stuhl, der Tisch, der Baum, der Wald, der Klee — die Sonne, die Luft, die Stadt, die Rose, die Eiche, die Art, die Schere, die Zange, die Wiese, die Wand.

Man sagt von denjenigen Sachnamen, denen man weder das männliche, noch das weibliche Geschlecht beigelegt hat, sie seien sächlichen Geschlechtes.

Beisp. Das Haus, das Dach, das Buch, das Kleid, das Blatt, das Glas, das Wasser, das Feuer, das Licht.

Manche Dingwörter haben ein zwiefaches Geschlecht, und bezeichnen durch den Unterschied des Geschlechtes Unterschiede der Bedeutung. Diese sind:

der Band	das Band	der Heide	die Heide
der Bauer	das Bauer	der Hut	die Hut
der Buckel	die Buckel	der Kunde	die Kunde

der Bund	das Bund	der Lohn	das Lohn
der Chor	das Chor	der Mensch	das Mensch
der Erbe	das Erbe	der Schild	das Schild
die Erkenntniß	das Erkenntniß	der See	die See
der Gift	das Gift	der Theil	das Theil
der Harz	das Harz	der Verdienst	das Verdienst.

Anmerk. Das Geschlecht der Dingwörter wird nicht sowol an dem Dingworte selbst, als an dem mit dem Dingworte verbundenen Geschlechtsworte: der, die, das bezeichnet z. B. der Mond, die Sonne, das Feuer.

§. 6. Das Zeitwort und seine Arten.

Die Zeitwörter (Verben) drücken den Begriff der Thätigkeit und zugleich die Aussage aus, durch welche der Begriff der Thätigkeit mit dem Begriffe des Dinges zu einem Gedanken wird (§. 2). Schulgr. §. 5. 84. 85. 86. 87.

Beisp. Der Knabe arbeitet. Der Ofen glühet. Das Kind schläft. Der Baum wächst. Die Lerche steigt. Das Pferd läuft. Der Hund beißt.

Die ganze Art einer Thätigkeit wird oft durch einen andern Begriff auf eine besondere Art oder auf eine einzelne Thätigkeit zurückgeführt (§. 3); man nennt diesen Begriff das Objekt der Thätigkeit.

Viele Zeitwörter drücken Begriffe von Thätigkeiten aus, welche nicht können ohne ein Ding gedacht werden, durch welches die Thätigkeit auf eine besondere Art oder auf eine einzelne Thätigkeit zurückgeführt wird. Man nennt diese Zeitwörter bezügliche oder objektive Zeitwörter, und das Objekt ein den Begriff der Thätigkeit ergänzendes Objekt.

Beisp. Er genießet (eine Speise). Er trinket (Wein). Er weichet (dem Stärkeren). Er entgehet (der Gefahr). Er entbehret (der Nahrung). Er bedarf (des Beistandes). Er erinnert sich (eines Freundes). Er trauet (einem Freunde). Es gereichet (zur Ehre). Er verläßt sich (auf einen Freund). Er vertröstet (auf eine Erbschaft).

Man nennt alle Zeitwörter, welche Thätigkeiten ausdrücken, die ohne ein ergänzendes Objekt können gedacht werden, unbezügliche oder subjektive Zeitwörter.

Beisp. Laufen, schlafen, lachen, fließen, schreien, seufzen, tanzen.

Unter den bezüglichen Zeitwörtern unterscheidet man die hinbezüglichen (transitiven) Zeitwörter, deren Begriff nicht kann gedacht werden ohne ein Ding, welches die Thätigkeit leidet.

Beisp. Er schlägt (den Hund). Er pflanzet (einen Baum). Er scheret (die Schafe). Er begräbt (einen Todten). Er begießet (die Blumen). Er erwartet (einen Freund). Er überfällt (den Feind). Er durchsuchet (das Haus). Er unterrichtet (den Schüler).

Zu den hinbezüglichen Zeitwörtern gehören besonders die kausativen, welche bezeichnen, daß das leidende Ding von dem Subjekte in eine Thätigkeit versetzt wird.

Beisp. Er fället (macht fallen) einen Baum. Er tränket (macht trinken) die Pferde. Er wecket (macht wachen) den Schläfer. Er flößet (macht fließen) das Holz. Er schwemmt (macht schwimmen) die Schafe. Er zähmt (macht zahm) den Löwen. Verschlimmern, verbessern, füllen, leeren, stärken, schwächen, erhellen, verdunkeln, härten, mildern, reinigen, beschmutzen, vergrößern, verkleinern, erniedrigen, erhöhen, verlängern, verkürzen, verständigen, verdummen.

Bei jedem hinbezüglichen Zeitworte läßt sich auch das Ding, welches die Thätigkeit erleidet, als Subjekt des Satzes (§. 2) darstellen, und wir nennen die Form, durch welche das leidende Ding als Subjekt dargestellt wird, die Leidensform (Passivform) des hinbezüglichen Zeitwortes.

Beisp. Der Baum wird gefällt. Die Pferde werden getränkt. Der Baum wird gepflanzt u. s. f.

Bei den hinbezüglichen Zeitwörtern kann das Subjekt der Thätigkeit (§. 2) auch zugleich das Ding sein, welches die Thätigkeit leidet.

Beisp. Ich schmücke mich. Du verwundest Dich. Das Kind sieht sich im Spiegel. Er bedeckt sich mit einem Mantel.

Von den hinbezüglichen Zeitwörtern sind zu unterscheiden die rückbezüglichen (reflexiven), deren Subjekt zwar als das zugleich leidende Ding dargestellt, aber nicht als ein solches gedacht wird.

Beisp. Ich schäme mich. Du wunderst Dich. Er grämet sich. Ich erbarme mich. Er widersetzt sich. Ich erinnere mich. Sie befleißen sich. Setzen Sie sich. Wie befinden Sie sich? (Vergl. ich erröthe, Du staunest, er trauert, er widersteht, ich gedenke u. s. f.)

Man denkt sich oft eine Thätigkeit ohne ein bestimmtes Subjekt der Thätigkeit; aber auch in solchen Fällen wird in der Rede ein Ding als Subjekt der Thätigkeit angedeutet, und auf ganz unbestimmte Weise durch es bezeichnet. Man nennt die Zeitwörter, welche solche Thätigkeiten ausdrücken, unpersönliche Zeitwörter.

Beisp. Es regnet, es schneiet, es blitzt, es donnert, es schaudert (mich), es friert (mich), es hungert (mich), es dürstet (mich), es wird getanzt, es wird gesungen, es wird gesprungen.

§. 7. Das Eigenschaftswort und seine Arten.

Schulgr. §. 4. 5. 7. Die Eigenschaftswörter (Adjektiven) drücken Eigenschaften d. h. Thätigkeiten aus, durch welche die Arten der Dinge auf besondere Arten (Unterarten) zurückgeführt werden (§. 3).

Beisp. Ein fleißiger Knabe, und ein träger Knabe. Ein weiser Mann, und ein thörichter Mann. Grünes Laub, und dürres Laub.

Bittre Mandeln, und süße Mandeln. Ein scharfes Messer, und ein stumpfes Messer. Ein dicker Stamm, und ein dünner Stamm. Ein goldner Ring, und ein eiserner Ring.

Die Eigenschaftswörter werden auch, wie die Zeitwörter (§ 6), eingetheilt in bezügliche (objektive), welche nicht ohne ein ergänzendes Objekt können gedacht werden, und unbezügliche (subjektive), welche ohne ein ergänzendes Objekt gedacht werden.

Beisp. Treu (seinem Freunde), ähnlich (seinem Bruder), gehorsam (den Gesetzen), würdig (des Lobes) — roth, weiß, klug, bitter.

Man gebraucht die Eigenschaftswörter auf zwiefache Weise.

1) Das Eigenschaftswort drückt ein Prädikat, und in der Verbindung mit einem Dingworte einen Gedanken aus (§. 2).

Beisp. Der Knabe ist fleißig. Der Ofen ist heiß. Das Kind ist schläfrig. Der Baum ist groß. Das Pferd ist schnell. Der Hund ist bissig.

2) Das Eigenschaftswort drückt in der Verbindung mit einem Dingworte den Begriff eines Dinges, und zwar eine besondere Art des Dinges aus. Man nennt alsdann das Eigenschaftswort ein Attribut des Dinges.

Beisp. Ein fleißiger Knabe u. s. f. (S. oben).

Eigenschaftswörter werden oft als Dingwörter gebraucht, indem der Begriff des Dinges hinzugedacht, aber nicht ausgedrückt wird. Diese Dingwörter sind:

1) Personennamen, wenn der unbestimmte Begriff einer Person hinzugedacht ist.

Beisp. Ein Reicher, ein Armer, ein Weiser, eine Gelehrte, die Alte, die Verbannten.

2) Sachnamen, wenn der unbestimmte Begriff einer Sache hinzugedacht ist.

Beisp. Daß Gute, das Böse, das Alte, das Neue, das Wahre, das Weiße.

§. 8. Wurzelwörter und abgeleitete Wörter.

Die Begriffswörter werden von einander abgeleitet, und sind entweder Wurzelwörter, oder abgeleitete Wörter. Schulgr. §. 3.

Wurzelwörter werden diejenigen Wörter genannt, welche nicht abgeleitet sind, von denen aber andere Wörter abgeleitet werden.

Beisp. Bieg=(en), flieg=(en), sprech=(en), schlaf=(en), trink=(en), bind=(en), kenn=(en), zieh=(en).

Die abgeleiteten Wörter sind entweder Stämme oder Sproßformen.

Die Stämme werden von Wurzelwörtern mit oder auch ohne Verwandlung des Stimmlautes (Vokales) gebildet.

Beisp. Bug, Flug, Spruch, Schlaf, Trank, Trunk, Band, Bund, kund, Zug.

Die Sproßformen werden von Wurzeln oder Stämmen oder auch von andern Sproßformen durch Ableitungsendungen gebildet.

Beisp. Bog-ig, flücht-ig, Flücht-ig-keit, Sprech-er, schläf-er-ig, trink-bar, bünd-ig, Bünd-niß, kund-ig, Kennt-niß, Zög-ling, zücht-ig, Zücht-ling.

Die Begriffswörter sind sehr oft aus zwei Wörtern zusammengesetzt.

Beisp. Haus-thür, Rath-haus, Schreib-buch, Buch-binder, Wasser-huhn, Salz-wasser, Mit-schüler, Schreib-meister, wasser-scheu, gras-grün, gott-ähnlich, wort-brüchig, auf-steigen, ab-steigen.

§. 9. Beziehungen der Begriffe.

Schulgr. §. 8. Man unterscheidet die Beziehungen der Begriffe in Beziehungen der Begriffe auf einander und Beziehungen der Begriffe auf den Sprechenden.

a. Die Begriffe werden in dem Gedanken auf einander bezogen, wenn eine Thätigkeit von einem Dinge ausgesagt wird (§. 2), oder wenn die ganze Art eines Dinges oder einer Thätigkeit durch einen anderen Begriff auf eine Unterart oder auf ein Einzelnes zurückgeführt wird (§. 3).

Beisp. Gott ist gerecht. Der Landmann pflügt — Ein armer Mann. Des Pfarrers Haus — Er trinkt Wasser. Er hat sein Haus verkauft.

b. Die Begriffe werden in dem Gedanken auf den Sprechenden bezogen, wenn die Art eines Dinges oder einer Thätigkeit durch das Verhältniß zu der Person des Sprechenden und seiner Vorstellungsweise auf ein Einzelnes zurückgeführt wird (§. 3), oder Verhältnisse bezeichnet werden, die nicht Verhältnisse der Art sind (§. 12. 13).

Beisp. Der (von dem Sprechenden gemeinte) Mann wohnt jetzt (in der Gegenwart des Sprechenden) hier (bei dem Sprechenden). Dieses (von dem Sprechenden bezeichnete) Haus gehöret meinem (des Sprechenden) Bruder. Er kann nicht sehen; er muß eine Brille tragen.

§. 10. Beziehungen der Begriffe auf einander.

Schulgr. §. 11. Die Beziehung der Begriffe auf einander ist entweder eine prädikative, oder eine attributive oder eine objektive Beziehung.

I. Die Beziehung ist prädikativ (aussagend), wenn die Thätigkeit als ein Prädikat von dem Dinge als einem Subjekte ausgesagt, und die Thätigkeit und das Ding zu einem Gedanken verbunden werden (§. 2).

Beisp. Das Kind spielet. Der Baum blühet. Die Sonne geht auf. Der Bruder ist krank. Das Messer ist scharf. Die Rose ist weiß.

II. Die Beziehung ist attributiv, wenn die Thätigkeit als ein Attribut auf das Ding so bezogen wird, daß die Thätigkeit und

das Ding nicht einen Gedanken, sondern nur den Begriff eines Dinges ausmachen (§. 7).

Beisp. Das spielende Kind. Der blühende Baum. Die aufgehende Sonne. Der kranke Bruder. Das scharfe Messer. Die weiße Rose.

Anmerk. Das Attribut wird nicht immer durch ein Eigenschaftswort, sondern auch oft durch ein Dingwort ausgedrückt z. B. das Licht der Sonne (das von der Sonne kommende Licht). Die Gebote Gottes (die von Gott gegebenen oder: göttlichen Gebote). Des Vaters Haus (das dem Vater gehörige Haus).

III. Die Beziehung ist objektiv, wenn ein Ding als Objekt auf die Thätigkeit bezogen wird (§. 6). Die objektive Beziehung ist entweder eine ergänzende oder eine adverbiale.

A. Die objektive Beziehung ist eine ergänzende, wenn das Zeitwort oder Eigenschaftswort ein bezügliches ist, und der Begriff desselben durch das Objekt ergänzt wird (§. 6).

Beisp. Das Pferd frißt Hafer. Der Bäcker kauft Weizen. Der Gärtner pflanzt einen Baum. Das Kind bedarf eines Beschützers. Ich bediene mich eines Werkzeuges. Der Thor rühmt sich seiner Narrheit. Der Hochmüthige schämt sich seiner Brüder. Der Schwache weicht der Gewalt. Das Kind folgt seiner Mutter. Der Schwache hofft auf Beistand. Es mangelt an Gelde. Der Fleiß gereicht Dir zur Ehre. Der Soldat strebt nach Ruhme. Man hält ihn für einen Betrüger. Die Tochter ist der Mutter ähnlich. Er ist eines Diebstahls verdächtig. Der Schüler ist dem Lehrer gehorsam und des Lobes würdig. Geistige Getränke sind den Kindern schädlich. Er ist zum Kampfe bereit.

B. Die objektive Beziehung und das Objekt ist adverbial, wenn der Begriff des Zeitwortes oder Eigenschaftswortes durch das Objekt nicht ergänzt wird. Adverbiale Objekte sind:

a. der Ort, wo Etwas geschieht, und die Richtung einer Bewegung.

Beisp. Der Storch klappert auf dem Dache. Ich habe in der Stadt einen Elephanten gesehen. Er hat um sein Haus Bäume gepflanzt. Er hat aus der Stadt ein Bild mitgebracht.

Anmerk. Wenn jedoch mit dem Begriffe eines Zeitwortes nothwendig auch eine Richtung nach oder von einem Orte gedacht wird; so ist die Ortsbeziehung als ein ergänzendes Raumverhältniß anzusehen.

Beisp. Er geht nach der Stadt. Er kömmt von Berlin. Er schickt den Brief auf die Post. Er steckt das Buch in die Tasche. Er stellt die Schüssel auf den Tisch. Die Mutter legt das Kind in die Wiege. Er wohnt auf dem Lande. Der Leuchter steht auf dem Tische. Der Vogel sitzt auf dem Neste.

b. die Zeit, wann und wie lange Etwas geschieht.

Beisp. Die Nachtigall singt in der Nacht. Er steht auf vor Sonnenaufgang. Er arbeitet den ganzen Tag.

c. die Weise, wie Etwas geschieht.

Beisp. Er schreibt schön. Er arbeitet mit Fleiß. Er spielt mit Glück. Er schreibt mit Kreide.

d. der Grund und der Zweck, warum Etwas geschieht.

Beisp. Der Schnee schmilzt von dem Regen. Er tanzt aus Eitelkeit. Er arbeitet für seinen Bruder. Er reiset zum Vergnügen.

§. 11. Satzverhältnisse.

Schulgr. §. 16. Zwei Begriffe, welche auf einander bezogen sind, machen ein Satzverhältniß aus. Man unterscheidet nach den Arten der Beziehung, in welcher die Begriffe mit einander stehen, drei Satzverhältnisse, nämlich:

a. das prädikative Satzverhältniß, welches einen Gedanken ausdrückt, und daher immer ein ganzer Satz ist (§. 10).

b. das attributive Satzverhältniß, welches den Begriff eines Dinges ausdrückt (§ 10).

c. das objektive Satzverhältniß, welches den Begriff einer Thätigkeit ausdrückt (§. 10).

Jedes Begriffswort in dem Satze ist nothwendig ein Glied von einem dieser Satzverhältnisse. Dasselbe gilt von denjenigen Formwörtern, welche, wie z. B. die Fürwörter, einen Begriff nur bezeichnen (S. §. 34).

Oft ist ein ganzer Satz nur ein Glied eines Satzverhältnisses, und drückt entweder das Subjekt, oder ein Attribut, oder ein Objekt in einem andern Satze aus.

Beisp. Wer lügt (ein Lügner), der stiehlt. Daß er betrügt (der Betrug), bringt ihm keinen Segen. — Ein Hund, der toll ist (ein toller Hund), bellt nicht. Ein Baum, der keine Früchte trägt (ein unfruchtbarer Baum), wird umgehauen. — Er verprasset, was er geerbt hat (sein Erbtheil). Wäre er doch, wo der Pfeffer wächst (in Indien)!

Man nennt einen Satz, der ein Glied eines Satzverhältnisses ist, einen Nebensatz, und den andern Satz den Hauptsatz. Der Nebensatz macht mit dem Hauptsatze einen zusammengesetzten Satz aus.

Anmerk. Man zergliedert einen Satz, indem man in dem Satze die Satzverhältnisse, und in jedem Satzverhältnisse die Glieder desselben auffindet und unterscheidet.

Beisp. Ein frommer König beglückt das Volk. Haß erregt Hader, aber Liebe bedeckt alle Fehler. Die Gedanken der Gerechten sind redlich, aber die Anschläge der Gottlosen sind Betrügerei. Der Gerechte bestehet im Unglück. Unser Gott wohnet im Himmel. Das Gebet der Armen kömmt vor den Herrn. Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit, daß Du ihm nicht gleich werdest. Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes, aber das Herz des Gottlosen ist unbarmherzig. Aller Augen warten auf den Herrn. Mein Mund soll des Herren Lob singen. Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit. Die Rechte des Herren behält den Sieg. Alle Knechte des Herren loben den Herrn.

§. 12. Beziehungen der Dinge auf den Sprechenden.

Schulgr. §. 10. Man unterscheidet an den Dingen nach ihren Beziehungen auf den Sprechenden (§. 9) das Personenverhältniß und die Vielheit.

A. Man unterscheidet nach dem Personenverhältnisse:

a. die erste Person d. h. die Person, welche spricht.

Beisp. Ich tanze. Das Buch gehört mir. Er sucht mich.

b. die zweite Person d. h. die Person, zu der man spricht.

Beisp. Du tanzest. Das Buch gehört Dir. Er sucht Dich.

c. die dritte Person d. h. die von der ersten und zweiten Person unterschiedene Person oder Sache.

Beisp. Die Schwester (Sie) tanzet. Das Buch gehört dem Lehrer (ihm). Er sucht den Schlüssel (ihn).

B. Die Vielheit (das Viel oder Wenig) im Vergleiche mit andern Dingen ist entweder Zahl oder Menge.

Man nennt Zahl die Vielheit von einzelnen Dingen derselben Art (§. 4).

Man nennt Menge die Vielheit eines gleichartigen Stoffes (§. 4).

Beisp. Drei Kinder, viele Bäume und: etwas Wein, wenig Wasser, viel Staub.

Man unterscheidet die Zahl als Einzahl und Mehrzahl.

Beisp. Ein Baum, ein Pferd und: Bäume, die Pferde, drei Schafe.

Die Mehrzahl ist entweder eine unbestimmte oder eine bestimmte Mehrzahl.

Beisp. Bäume, Kinder, einige Äpfel, viele Blumen; und: drei Bäume, vier Äpfel.

§. 13. Beziehungen der Thätigkeiten zu dem Sprechenden.

Man unterscheidet an den Thätigkeiten nach ihren Beziehungen auf den Sprechenden (§. 9) das Zeitverhältniß, das Verhältniß zur Wirklichkeit, das Ortsverhältniß, sowie die Stärke und Wiederholung. Schulgr. §. 10.

A. Das Zeitverhältniß. Eine ausgesagte Thätigkeit ist in Beziehung auf die Zeit, in der man spricht:

a. gegenwärtig.

Beisp. Der Vogel singt. Das Kind schläft jetzt.

b. vergangen.

Beisp. Der Vogel sang. Das Kind hat geschlafen. Der Bruder ist eben abgereiset.

c. zukünftig.

Beisp. Der Vogel wird singen. Der Bruder reiset bald ab.

B. Das Verhältniß zur Wirklichkeit. Die ausgesagte Thätigkeit wird dargestellt:

a. als eine wirkliche.

Beisp. Die Magd arbeitet. Der Knabe spielt. Der Baum trägt Früchte.

b. als eine mögliche d. h. als eine, die wirklich werden kann.

Beisp. Die Magd kann arbeiten. Wenn die Magd arbeitet u. s. f. Der Knabe darf spielen. Der Baum trägt vielleicht Früchte. Möge er Früchte tragen. Er mag kommen. Ob er komme, weiß ich nicht.

c. als eine nothwendige d. h. als eine, die wirklich werden muß oder soll.

Beisp. Die Magd muß arbeiten. Der Knabe soll spielen. Der Baum soll Früchte tragen. Er will kommen. Komm zu mir.

Anmerk. Da das, was Einer will, geschehen soll; so steht auch eine gewollte Thätigkeit in dem Verhältnisse der Nothwendigkeit, z. B. Er will kommen. Komm zu mir. Er kömmt gern.

Die Wirklichkeit, Möglichkeit und Nothwendigkeit der ausgesagten Thätigkeit wird entweder bejahet oder verneint.

Beisp. Das Kind spricht. Es kann sprechen. Es soll sprechen, und: Das Kind spricht nicht. Es kann nicht sprechen. Es soll nicht sprechen.

C. Das Ortsverhältniß. Die ausgesagte Thätigkeit ist dem Sprechenden entweder nahe oder fern, nach ihm gerichtet oder von ihm abgewendet, oder sonst auf das Raumverhältniß des Sprechenden bezogen.

Beisp. Das Buch liegt hier. Das Buch liegt dort. — Komm her. Gehe hin. — Die Sonne geht auf. Die Sonne geht unter. Er wohnt oben. Er sitzt unten. Er steht vorn. Er steht hinten.

D. Die größere oder geringere Stärke und die Wiederholung einer Thätigkeit.

Beisp. Der Bote eilet sehr. Er bewegt sich kaum. Die Rose ist schöner als die Lilie. — Ich habe ihn oft gesehen, aber selten mit ihm gesprochen.

§. 14. Biegung und Formwörter.

Schulgr. §. 13. Sowol die Beziehungen der Begriffe auf einander, als auch die Beziehungen der Begriffe auf den Sprechenden werden in der Rede ausgedrückt:

a. durch die Biegung der Begriffswörter d. h. durch eine Veränderung an dem bezogenen Begriffsworte selbst.

Beisp. Er wach-et. Er wach-te. Eine Menge Wein-es.

b. durch Formwörter d. h. durch besondere mit dem bezogenen Begriffsworte verbundene Wörter, welche nicht Begriffe, sondern nur Beziehungen der Begriffe ausdrücken.

Beisp. Er ist wach. Er hat gewacht. Die Menge von Wein.

Zweites Kapitel.

Von der Biegung der Begriffswörter.

---

§. 15.

Die Biegung der Wörter wird bewirkt durch Ablautung d. h. durch einen Übergang des Stimmlautes in einen ganz verschiedenen Stimmlaut, und durch Endungen.

Beisp. Ich sprach leise. Er fiel vom Dache. Er trug einen Korb. — Ein weis=er Mann erzieh=et sein=e Söhn=e in der Furcht Gott=es. Thöricht=e Mensch=en streb=en nach nichtig=en Ding=en.

Die Ablautung findet nur in der Biegung von Zeitwörtern Statt.

Anmerk. 1. Oft werden an demselben Begriffsworte zugleich mehrere Beziehungen durch mehrere Endungen oder durch den Ablaut und durch eine Endung bezeichnet.

Beisp. David hüt=et=e die Schafe. Er führ=et=e mich den weit=est=en Weg. — Du sprach=est leise. Sie fiel=en vom Dache.

Anmerk. 2. Man unterscheidet in dem Worte die Biegungsendung von dem Worte selbst, welches man den Stamm nennt z. B. in red=et, spiel=est, Haus=es, Sohn=e.

Die unterschiedenen Arten von Begriffswörtern haben unterschiedene Arten von Biegungen. Man unterscheidet daher:

a. die Biegung der Zeitwörter, die man Konjugation nennt.

b. die Biegung der Dingwörter, die man Deklination nennt.

c. die Geschlechtsbiegung und die Deklination der Eigenschaftswörter.

d. die Steigerung (Komparation) der Eigenschaftswörter.

§. 16. Konjugation der Zeitwörter.

Man unterscheidet in der Konjugation jedes Zeitwortes die Aussageformen, die Zeitformen und die Personenformen.

1. Die Aussageformen bezeichnen die besondere Weise, in welcher die Thätigkeit von dem Subjekte ausgesagt wird.

2. Die Zeitformen bezeichnen das Zeitverhältniß der ausgesagten Thätigkeit zu der Gegenwart des Sprechenden (§. 13).

3. Die Personenformen bezeichnen das Personenverhältniß des Subjektes (§ 12).

§. 17. Aussageformen.

Schulgr. §. 95. Man unterscheidet nach den besonderen Arten der Gedanken vier Aussageformen (Modus), nämlich die Wirklichkeitsform, die Möglichkeitsform, die Bedingungsform und die Befehlsform.

a. Die Wirklichkeitsform (der Indikativ) bezeichnet, daß die Aussage ein Urtheil oder eine Frage des Sprechenden ist.

Beisp. Der Vogel singt. Die Sonne scheint. Des Herren Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß. Ein guter Baum bringt gute Früchte. — Singt dieser Vogel? Scheint die Sonne?

b. Die Möglichkeitsform (der Konjunktiv) bezeichnet den Gedanken als einen von der sprechenden Person besprochenen Gedanken.

Beisp. Ich weiß nicht, ob der Vogel singe. Ich rathe Dir, daß Du leise sprechest. Liebe den Schlaf nicht, daß Du nicht arm werdest. Er gibt vor, daß er Gott kenne und rühmet, daß Gott sein Vater sei: so lasset doch sehen, ob sein Wort wahr sei.

c. Die Bedingungsform (der Konditionalis) bezeichnet, daß eine ausgesagte Thätigkeit durch einen von dem Sprechenden angenommenen Gegensatz — eine Bejahung durch die Verneinung, oder eine Verneinung durch die Bejahung — dargestellt wird.

Beisp. Käme er doch zu mir! Stünde er mir doch bei! Nähme ich Flügel der Morgenröthe und bliebe am äußersten Meer; so würde mich doch Deine Hand daselbst führen. Ein Narr, wenn er schwiege, würde auch weise gerechnet, und verständig, wenn er das Maul hielte.

d. Die Befehlsform (der Imperativ) bezeichnet ein Geheiß des Sprechenden an die angesprochene Person.

Beisp. Singe ein Lied. Sprich laut. Komm her. Mein Kind! gehorche der Zucht Deines Vaters und verlaß nicht das Gebot Deiner Mutter.

§. 18. Zeitformen.

Schulgr. §. 96. Die Zeitverhältnisse der ausgesagten Thätigkeit (§. 13), werden durch die Zeitformen der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft bezeichnet.

Nur zwei Zeitformen werden durch die Biegung des Zeitwortes selbst gebildet, und heißen einfache Zeitformen; alle andere Zeitformen werden vermittelst der Formwörter haben, sein und werden gebildet, und werden zusammengesetzte Zeitformen genannt.

1. Die Zeitform der Gegenwart (Präsens) bezeichnet, daß die Thätigkeit für den Sprechenden in der Zeit gegenwärtig ist.

Beisp. Das Kind schläft. Er liefet den Brief. Ich schreibe einen Brief. Die Wasserwogen im Meere sind groß und brausen greulich; der Herr aber ist noch größer in der Höhe.

2. Die Zeitformen der Vergangenheit bezeichnen, daß die Thätigkeit der Gegenwart des Sprechenden vorangegangen ist. Es gibt drei Zeitformen der Vergangenheit: a) die Vergangenheit, b) die Mitvergangenheit und c) die Vorvergangenheit.

a. Die Vergangenheit (Perfekt) bezeichnet, daß die Thätigkeit schlechtweg vergangen ist.

Beisp. Das Kind hat geschlafen. Ich habe den Brief gelesen. Ich habe einen Brief geschrieben. Ich bin jung gewesen und alt geworden, und habe noch nie den Gerechten verlassen gesehen.

b. Die Mitvergangenheit (Imperfekt) bezeichnet, daß die Thätigkeit einer andern ebenfalls vergangenen Thätigkeit gleichzeitig war, oder ihr nachfolgte oder voranging.

Beisp. Während das Kind schlief, las er den Brief. Als er sich ankleidete, schrieb ich. Nachdem er den Brief gelesen hatte, schrieb er. Als Zacharias den Engel sah, erschrak er, und es kam ihn eine Furcht an. Der Herr hat mich gehabt im Anfang seiner Wege; ehe er Etwas machte, war ich da; da er den Grund der Erde legte, da war ich der Werkmeister mit ihm.

c. Die Vorvergangenheit (Plusquamperfekt) bezeichnet, daß die Thätigkeit einer andern ebenfalls vergangenen Thätigkeit vorangegangen ist.

Beisp. Nachdem er den Brief gelesen hatte, schlief er ein. Als er ausgeschlafen hatte, schrieb er einen Brief. Als Du noch schliefest, hatte ich mich schon angekleidet. Nachdem der Herr mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel.

3. Die Zeitformen der Zukunft bezeichnen, daß die Thätigkeit der Gegenwart des Sprechenden nachfolgen wird. Es gibt zwei Zeitformen der Zukunft: a) die Zukunft, b) die Vorzukunft.

a Die Zukunft (das Futur) bezeichnet schlechtweg, daß die Thätigkeit der Gegenwart des Sprechenden nachfolgen wird.

Beisp. Das Kind wird schlafen. Du wirst den Brief lesen. Ich werde bald schreiben. Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen.

b. Die Vorzukunft (das Futurum exaktum) bezeichnet zugleich, daß die Thätigkeit einer andern ebenfalls zukünftigen Thätigkeit wird vorangegangen sein.

Beisp. Wenn er kömmt, wirst Du ausgeschlafen haben. Wenn ich werde den Brief gelesen haben, werde ich antworten. Ich werde mich angekleidet haben, ehe Du aufstehst.

Alle diese Zeitformen finden sich in der Wirklichkeitsform. Die Möglichkeitsform und die Bedingungsform hat nur die Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft und Vorzukunft; die Befehlsform nur die Gegenwart, wie man aus folgender Zusammenstellung ersehen kann.

	Wirklichkeitsform.	Möglichkeitsform.	Bedingungsform.	Befehlsform.
Gegenwart.	er spricht er redet	er spreche er rede	er spräche er redete	sprich rede
Mitvergangenheit.	er sprach er redete			
Vergangenheit.	er hat gesprochen er hat geredet	er habe gesprochen er habe geredet	er hätte gesprochen er hätte geredet	
Vorvergangenheit.	er hatte gesprochen er hatte geredet			
Zukunft.	er wird sprechen er wird reden	er werde sprechen er werde reden	er würde sprechen er würde reden	
Vorzukunft.	er wird gesprochen haben er wird geredet haben	er werde gesprochen haben er werde geredet haben	er würde gesprochen haben er würde geredet haben	

§. 19. Personenformen.

Man bezeichnet durch die Personenformen in jeder Zeitform das Personenverhältniß des Subjektes, und unterscheidet die erste, zweite und dritte Person in der Einzahl und Mehrzahl (§. 12). Schulgr. §. 97. 104.

Beisp. Ich spreche. Du sprichst. Er spricht. Wir sprechen. Ihr sprechet. Sie sprechen. Ich sprach. Du sprachest u. s. w.

In der Befehlsform ist jedoch nur die zweite Person gebräuchlich.

Beisp. Sprich. Sprechet.

Wenn man die dritte Person der Einzahl in der Gegenwart der Wirklichkeitsform, welche die Endung et hat, ausnimmt; so sind die Personenendungen der Gegenwart aller Aussageformen und die der Mitvergangenheit, wie folgt:

Einzahl.		Mehrzahl.	
1. Person	=e	1. Person	=en
2. —	=est (=st)	2. —	=et (=t)
3. —	=e	3. —	=en

Beisp. zur Übung. Ich red=e, ob ich red=e, ich redet=e, ich lob=e, ob ich lob=e, ich lobet=e, ich find=e, ob ich find=e, ich fänd=e.

Anmerk. 1. In: Er gilt, schilt, tritt, birst, flicht, flicht, brät, hält, räth statt: Er gilt=et, schilt=et u. s. f. ist die Endung et mit dem auslautenden t in Einen Laut verschmolzen.

Anmerk. 2. Ich werde hat in der zweiten und dritten Person wirst, wird.

§. 20. Leidensform.

Die Leidensform wird aus einem von dem Zeitworte gebildeten Eigenschaftswort und dem Formworte werden zusammengesetzt. Schulgr. §. 86. 116.

Beisp. Der Knabe wird von seinem Lehrer gelobt. Das Kind wird von der Mutter gestraft. Durch den Segen der Frommen wird eine Stadt erhoben, aber durch den Mund der Gottlosen wird sie zerbrochen. Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereizt und gelockt wird. Richtet nicht, so werdet Ihr auch nicht gerichtet.

Die Leidensform des Zeitwortes wird ebenfalls durch alle Aussageformen, Zeitformen und Personenformen konjugirt; jedoch wird nur das Formwort werden konjugirt.

Beisp. Ich werde geschlagen. Du wirst geschlagen. Ich wurde geschlagen. Ich bin geschlagen worden. Ich war geschlagen worden u. s. f.

§. 21. Dingform und Mittelwörter.

Von dem Zeitworte werden noch besondere Eigenschaftswörter und ein Dingwort gebildet, auf die aber noch eben so, wie auf das Zeitwort, ein Objekt kann bezogen werden. Die Eigenschaftswörter werden Mittelwörter (Partizipien), und das Schulgr. §. 98. 99. 100. 101. 114.

Dingwort die Dingform des Zeitworts (der Infinitiv) genannt. Die Mittelwörter sind:

a. das Mittelwort der Gegenwart.

Beisp. Fleisch fressende Thiere. Ein Frucht tragender Baum. Der Vorsehung vertrauend.

b. das Mittelwort der Vergangenheit. Dieses Mittelwort nimmt meistens die Silbe ge an, die man den Zuwachs (das Augment) nennt, z. B. ge=sprochen.

Beisp. Der heute gefallene Schnee. Die eben aufgegangene Sonne. Der gestern gestorbene Vater.

Das Mittelwort der Vergangenheit hat, wenn es von hinbezüglichen Zeitwörtern gebildet ist, und als ein Eigenschaftswort auf ein Dingwort bezogen wird, leidende Bedeutung.

Beisp. Der geschlagene Hund. Der an den Vater geschriebene Brief. Das dem Knaben geschenkte Buch.

Anmerk. 1. Das Mittelwort der Vergangenheit nimmt keinen Zuwachs an:

a. wenn das Zeitwort ein fremdes Wort ist z. B. regiren;

b. wenn es schon den Zuwachs hat z. B. gehorchen, geschehen, gewinnen;

c. wenn das Zeitwort mit einem tonlosen Formworte zusammengesetzt ist z. B. besuchen, erfinden, verderben, entgehen, zerstören, widerstehen, unternehmen, übertreffen, hinterlassen, durchsuchen, umarmen, vollenden.

Anmerk. 2. Wenn das Zeitwort mit einem andern betonten Worte zusammengesetzt ist; so steht der Zuwachs, diesem Worte nachfolgend, vor dem Zeitworte z. B. an=ge=fangen, vor=ge=sagt, zu=ge=schlossen.

Die Dingform ist ein von dem Zeitworte gebildeter Thätigkeitsname (§. 4).

Beisp. Geben ist seliger, als Nehmen. Wasser trinken ist gesund. Gott fürchten ist besser, als Alles wissen.

Wenn die Dingform als Objekt auf ein Zeitwort oder Eigenschaftswort, oder auch als Attribut auf ein Dingwort bezogen wird; so wird mit ihr das Richtungswort zu verbunden. Wenn das Zeitwort mit einem andern betonten Worte zusammengesetzt ist, so folgt diesem das Richtungswort nach z. B. ab=zu=reisen, auf=zu=stehen. Die mit dem Richtungsworte zu verbundene Dingform wird das Supin genannt.

Beisp. Er fängt an zu fürchten. Ich wünsche Etwas zu erfahren. Er sucht zu gefallen. Er fürchtet zu verlieren. Bereit abzureisen. Geneigt nachzugeben. Fähig zu lernen. — Zeit zu schlafen. Ursache zu klagen. Hoffnung zu siegen. Gelegenheit abzureisen.

Das Supin wird sehr oft als ein Eigenschaftswort gebraucht, und wird alsdann das Mittelwort der Zukunft genannt. Dieses Mittelwort hat immer eine leidende Bedeutung, und drückt zugleich aus, daß Etwas gethan werden kann oder soll.

Beisp. Eine reiche Ernte ist zu hoffen. Eine große Schuld ist zu bezahlen. Viel Schmerz ist zu ertragen. Der Unfall war nicht vorauszusehen. Das Pferd ist nicht zu bändigen. Dieser Knoten ist nicht zu lösen. Keine Zeit ist zu verlieren. Ein treuer Freund ist mit keinem Geld noch Gut zu bezahlen.

Wenn dieses Mittelwort Attribut eines Dingwortes ist, so wird die Endung en in end verwandelt.

Beisp. Die zu hoffende Ernte. Die zu bezahlende Schuld. Der zu ertragende Schmerz. Der nicht vorauszusehende Unfall. Ein nicht zu bändigendes Pferd. Die zu verrichtenden Arbeiten.

Wenn das Supin mit dem Zeitworte haben verbunden wird, drückt es ebenfalls aus, daß Etwas gethan werden kann oder soll.

Beisp. Ich habe Dir Etwas zu sagen. Er hat zu befehlen, und Du hast zu gehorchen. Er hat viel zu ertragen. Erzürne Dich nicht über den Bösen, denn der Böse hat nichts zu hoffen.

§. 22. Konjugation alter und neuer Form.

Die Zeitwörter werden auf unterschiedene Weise konjugirt; Schulgr. §. 103.
und man unterscheidet Zeitwörter alter Form, Zeitwörter neuer Form und unregelmäßige Zeitwörter.

A. Die Zeitwörter alter Form unterscheiden sich durch Folgendes:

a. Sie lauten ab d. h. der Stimmlaut des Zeitwortes geht in der Mitvergangenheit und meistens auch in dem Mittelworte der Vergangenheit in einen ganz andern Stimmlaut über, den man den Ablaut nennt (§. 15).

Beisp. Finden, trinken, fliegen, sprechen, schneiden, reiten, schlagen, rufen, geben.

b. Die erste und dritte Person der Einzahl in der Mitvergangenheit hat keine Personenendung; und das Mittelwort der Vergangenheit hat die Endung en.

Beisp. Singen, binden, stechen, biegen, steigen, kommen, beißen.

c. Der Stimmlaut der Mitvergangenheit wird in der Gegenwart der Bedingungsform umgelautet d. h. a wird in ä, o in ö, und u in ü verwandelt.

Beisp. Finden, trinken, brechen, fliegen, lügen, schieben, schlagen, tragen.

d. Wenn das Zeitwort den Stimmlaut e hat, so hat die zweite und dritte Person der Einzahl in der Gegenwart der Wirklichkeitsform und die Einzahl der Befehlsform meistens den Stimmlaut i. Der Stimmlaut a wird in denselben Personen — jedoch nicht in der Befehlsform — meistens in ä verwandelt. Die Befehlsform hat, wenn e in i verwandelt worden, keine Endung.

Beisp. Essen, brechen, werfen, nehmen, treten, helfen, sterben und: fallen, fangen, schlafen, graben, schlagen.

B. Die Zeitwörter neuer Form werden ohne Ablautung konjugirt. Die Mitvergangenheit und das Mittelwort der Vergangenheit werden durch die Endung et (t) gebildet, und an diese werden in der Mitvergangenheit die Personenendungen angefügt. Die Gegenwart der Bedingungsform ist nicht unterschieden von der Mitvergangenheit.

Beisp. Mahnen, loben, holen, suchen, reden, brauchen, leben.

C. Die unregelmäßigen Zeitwörter haben den Ablaut wie die Zeitwörter alter Form; und sie haben zugleich in der Mitvergangenheit und in dem Mittelworte der Vergangenheit die Endungen der neuen Form.

Beisp. Bringen, denken, brennen.

§. 23. Zeitwörter alter Form.

Schulgr. §.103.109. Folgende Zeitwörter werden nach der alten Form konjugirt. Sie sind nach dem Ablaute der Mitvergangenheit und des Mittelwortes zusammengestellt.

a (sang) u (gesungen)

binden	gelingen	schlingen	sinken	winden
dingen	klingen	schwinden	springen	zwingen
dringen	ringen	schwingen	stinken	
finden	schinden	singen	trinken	

Anmerk. Dingen und schinden haben in der Mitvergangenheit dung, schund.

a (brach) o (gebrochen)

befehlen	empfehlen	nehmen	sprechen	werben
beginnen	gebären	rinnen	stechen	werden
bergen	gelten	schelten	stehlen	werfen
bersten	gewinnen	schwimmen	sterben	
brechen	helfen	sinnen	treffen	
erschrecken	kommen	spinnen	verderben	

Anmerk. 1. Helfen, sterben, verderben, werben, werfen haben in der Bedingungsform den Stimmlaut ü z. B. hülfe, stürbe; und beginnen, befehlen, empfehlen, bersten, gelten, besinnen, gerinnen, schelten, spinnen, stehlen haben ö z. B. begönne, beföhle.

Anmerk. 2. Statt ward gebraucht man jetzt gemeiniglich wurde.

o (focht) o (gefochten)

bewegen	erschallen	fliehen	gießen	kriechen	
biegen	erwägen	fließen	glimmen	(er- ver-)	löschen
bieten	fechten	frieren	heben	lügen	
dreschen	flechten	gähren	klauben	melken	
erkiesen	fliegen	genießen	klimmen	pflegen	

quellen	schieben	schrauben	sprießen	verlieren
riechen	schießen	schwären	stieben	verschallen
saufen	schließen	schwellen	triefen	wiegen
saugen	schmelzen	schwören	trügen	ziehen
scheren	schnauben	sieden	verdrießen	

Anmerk. Ziehen hat zog, gezogen; und erkiesen hat erkor, erkoren.

a (bat) e (gebeten)

bitten	geben	lesen	sehen	treten
essen	genesen	liegen	sitzen	vergessen
fressen	geschehen	messen	stehen	

Anmerk. Essen hat das Mittelwort gegessen; und stehen hat stand, Bedingungsform: stände und stünde, Mittelwort: gestanden. Sitzen hat saß, gesessen.

i (biß) i (gebissen)

befleißen	gleiten	leiden	schleichen	schneiden
beißen	greifen	pfeifen	schleifen	schreiten
erbleichen	keifen	reißen	schleißen	streichen
gleichen	kneifen	reiten	schmeißen	streiten
				weichen

ie (blieb) ie (geblieben)

bleiben	meiden	scheiden	schreien	steigen
deihen	preisen	scheinen	schweigen	treiben
leihen	reiben	schreiben	speien	weisen
				zeihen

ie (fiel) Mittelwort ohne Ablaut (gefallen)

blasen	fangen	hangen	lassen	rufen
braten	gehen	hauen	laufen	schlafen
fallen	halten	heißen	rathen	stoßen

Anmerk. Gehen hat ging, gegangen; und hauen hat hieb, gehauen.

u (schlug) Mittelwort ohne Ablaut (geschlagen)

backen	graben	schaffen	tragen	waschen
fahren	laden	schlagen	wachsen	

Anmerk. 1. Von falten, salzen, spalten, schroten, und malen (Mehl malen) wird nur das Mittelwort nach alter Form gebildet.

Anmerk. 2. Schaffen wird nur in der Bedeutung von erschaffen, bewegen nur in der Bedeutung Jemanden zu Etwas bewegen, und pflegen nur in Umgang, Rath, der Ruhe pflegen und ähnlichen Ausdrücken nach der alten Form konjugirt. Wenn erschrecken hinbezüglich ist, so wird es nach der neuen Form konjugirt.

Beisp. Gott schuf die Welt, und: Der Arbeiter schaffte den ganzen Tag. Ich habe die Hand bewegt, und: Er hat mich bewogen, mit ihm zu gehen. Er pflog seines Amtes, und: Er pflegte zu singen. Er ist vor einer Schlange erschrocken, und: Du hast mich erschreckt.

§. 24. Unregelmäßige Zeitwörter.

Schulgr. §.111.113. Folgende Zeitwörter sind unregelmäßig.

a. Die Zeitwörter brennen, kennen, nennen, rennen, senden und wenden haben in der Mitvergangenheit und in dem Mittelworte den Stimmlaut a, werden aber in allem Andern nach der neuen Form konjugirt. Wenden wird auch ganz nach der neuen Form konjugirt.

b. Die Zeitwörter bringen und denken haben in der Mitvergangenheit brachte, dachte, in der Bedingungsform brächte, dächte, und in dem Mittelworte gebracht, gedacht.

c. Den Zeitwörtern dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen und wissen ist insbesondere eigen, daß die Gegenwart der Wirklichkeitsform sich verhält, wie die Mitvergangenheit alter Form z. B. darf, darfst, darf (wie warf, warfest, warf). Sie werden konjugirt, wie folgt:

	Wirklichkeitsform.		Möglichkeitsf.	Bedingungsf.	Befehlsf.
	Gegenw.	Mitverg.			
Einz.	Mehrz.				
darf	dürfen	durfte	dürfe	dürfte	gedurft
kann	können	konnte	könne	könnte	gekonnt
mag	mögen	mochte	möge	möchte	gemocht
muß	müssen	mußte	müsse	müßte	gemußt
soll	sollen	sollte	solle	sollte	gesollt
will	wollen	wollte	wolle	wollte	gewollt
weiß	wissen	wußte	wisse	wüßte	gewußt

Anmerk. Wissen hat in der Befehlsform wisse, wisset; und wollen hat wolle, wollet.

d. Das Zeitwort thuen (thun) hat that, thäte, gethan.

Unregelmäßig ist auch das Zeitwort sein. Es wird konjugirt, wie folgt:

		Wirklichkeitsf.	Möglichkeitsf.	Bedingungsf.	Befehlsf.
		Gegenw.	Mitverg.		
Einz.	1	bin	war	sei	wäre	
	2	bist	warest	seiest	wärest	sei
	3	ist	war	sei	wäre	
Mehrz.	1	sind	waren	seien	wären	
	2	seid	waret	seiet	wäret	seid
	3	sind	waren	seien	wären	

Dingform. Mittelwort.

sein. Gegenw.: seiend Vergang.: gewesen.

Das Zeitwort haben wird nach der neuen Form konjugirt. Jedoch sind in der Gegenwart der Wirklichkeitsform habest und habet in hast und hat, und in der Mitvergangenheit habete, habetest u. s. f. in hatte, hattest u. s. f. zusammen-

gezogen. Die von der Mitvergangenheit gebildete Bedingungsform hätte, hättest u. s. f. hat den Umlaut.

§. 25. Zusammengesetzte Zeitformen.

Die zusammengesetzten Zeitformen des Zeitwortes (§. 18) werden dadurch gebildet, daß man das Mittelwort der Vergangenheit oder die Dingform mit Einem der Zeitwörter sein, haben und werden verbindet, die man Hülfswörter nennt. Schulgr. §. 115. 117.

In den zusammengesetzten Zeitformen der Vergangenheit wird mit dem Mittelworte der Vergangenheit Eins der Hülfswörter sein und haben verbunden, nämlich:

a. in der Vergangenheit die Gegenwart des Hülfswortes.

Beisp. Ich bin gegangen, ich sei gegangen, ich wäre gegangen. Er hat geschlafen, er habe geschlafen, er hätte geschlafen.

b. in der Vorvergangenheit die Mitvergangenheit des Hülfswortes.

Beisp. Ich war gegangen. Ich hatte geschlafen.

Eine Dingform der Vergangenheit wird gebildet, indem das Mittelwort mit der Dingform des Hülfsworles verbunden wird.

Beisp. Gegangen sein, geschlafen haben.

In den Zeitformen der Zukunft wird die Gegenwart des Hülfsworles werden mit einer Dingform des Zeitwortes verbunden, nämlich:

a. in der Zukunft mit der Dingform der Gegenwart.

Beisp. Er wird gehen, er werde gehen, er würde gehen.

b. in der Vorzukunft mit der Dingform der Vergangenheit.

Beisp. Er wird gegangen sein, er werde gegangen sein, er würde gegangen sein. Er wird geschlafen haben, er werde geschlafen haben, er würde geschlafen haben.

Alle bezüglichen Zeitwörter (§. 6) mit Ausnahme von begegnen, folgen und weichen nehmen in den zusammengesetzten Zeitformen der Vergangenheit das Hülfswort haben an.

Beisp. Essen, trinken, suchen, gehorchen, dienen, gefallen, befehlen, erinnern, sich schämen, sich freuen, sich erbarmen.

Unter den unbezüglichen Zeitwörtern fordern sein:

a. diejenigen, welche einen Übergang in einen andern Zustand ausdrücken.

Beisp. Genesen, erkranken, gerinnen, frieren, schmelzen, verdunsten, verschwinden, erwachen, einschlafen, verstummen, wachsen, sterben.

b. diejenigen, welche eine Bewegung nach oder von einem Orte ausdrücken.

Beisp. Gehen, fallen, kommen, fliegen, fliehen, laufen, reisen, sinken, steigen, schleichen, schreiten, eilen.

c. die Zeitwörter sein und werden.

Anmerk. Manche Zeitwörter fordern in Einer Bedeutung haben und in der andern sein.

Beisp. Ich habe sehr gefroren, und: Das Wasser ist heute gefroren. Ich habe den Brief verbrannt, und: Mir ist der Rock verbrannt. Ich bin in einem Wagen fortgefahren, und: Ich habe fortgefahren zu lesen.

Alle Zeitformen der Leidensform (§. 20) werden gebildet, indem das Mittelwort der Vergangenheit mit der entsprechenden Zeitform des Hülfswortes werden verbunden wird.

Beisp. Ich werde geschlagen, ich wurde geschlagen, ich bin geschlagen worden, ich war geschlagen worden, ich werde geschlagen werden.

Anmerk. Bei der Konjugation der Leidensform gebraucht man das Mittelwort des Hülfswortes immer ohne Zuwachs (§. 21), nämlich worden und nicht geworden.

§. 26.

Schulgr. §. 118. In folgenden Mustern kann man die ganze Konjugation des Zeitwortes übersehen.

a. Konjugation alter Form.

		Wirklichkeitsf.	Möglichkeitsf.	Bedingungsf.
		Gegenwart.		
Einz.	ich	springe	springe	spränge
	du	springest (springst)	springest	sprängest
	er	springet (springt)	springe	spränge
Mehrz.	wir	springen	springen	sprängen
	ihr	springet (springt)	springet	spränget
	sie	springen	springen	sprängen
		Mitvergangenheit.		
Einz.	ich	sprang		
	du	sprangest		
	er	sprang		
Mehrz.	wir	sprangen		
	ihr	spranget		
	sie	sprangen		
		Vergangenheit.		
Einz.	ich	bin	sei	wäre
	du	bist	seiest (seist)	wärest
	er	ist	sei	wäre
Mehrz.	wir	sind	seien	wären
	ihr	seid	seiet	wäret
	sie	sind	seien	wären

gebrannt — gebrannt — gebrannt

	Wirklichkeitsform.	Möglichkeitsform.	Bedingungsform.
	Vorvergangenheit.		
Einz.	ich war		
	du wareſt (warſt)		
	er war		
	u. ſ. f.		
	Zukunft.		
Einz.	ich werde	werde	würde
	du wirſt	werdeſt	würdeſt
	er wird	werde	würde
Mehrz.	wir werden	werden	würden
	u. ſ. f.	u. ſ. f.	u. ſ. f.
	Vorzukunft.		
Einz.	ich werde	werde	würde
	du wirſt	werdeſt	würdeſt
	er wird	werde	würde
	u. ſ. f.	u. ſ. f.	u. ſ. f.

springen gesprungen sein

Befehlsform.

Einz. ſpringe
Mehrz. ſpringet

Dingform.

Gegenw. ſprungen.
Vergang. geſprungen ſein.

Mittelwort.

Gegenw. ſpringend
Vergang. geſprungen

Supin.

Gegenw. zu ſpringen
Vergang. geſprungen zu ſein

b. Konjugation neuer Form.

	Wirklichkeitsf.	Möglichkeitsf.	Bedingungsf.
	Gegenwart.		
Einz.	ich höre	höre	hörte
	du höreſt (hörſt)	höreſt	hörteſt
	er höret (hört)	höre	hörte
Mehrz.	wir hören	hören	hörten
	ihr höret (hört)	höret	hörtet
	ſie hören	hören	hörten
	Mitvergangenheit.		
Einz.	ich hörte		
	du hörteſt		
	er hörte		
Mehrz.	wir hörten		
	ihr hörtet		
	ſie hörten		
	Vergangenheit.		
Einz.	ich habe	habe	hätte
	du haſt	habeſt	hätteſt
	er hat	habe	hätte
Mehrz.	wir haben	haben	hätten
	u. ſ. f.	u. ſ. f.	u. ſ. f.

gehört gehört gehört

	Wirklichkeitsform.	Möglichkeitsform.	Bedingungsform.
	Vorvergangenheit.		
Einz.	ich hatte		
	du hattest		
	er hatte		
	u. s. f.		
	Zukunft.		
Einz.	ich werde	werde	würde
	du wirst	werdest	würdest
	er wird	werde	würde
Mehrz.	wir werden	werden	würden
	u. s. f.	u. s. f.	u. s. f.
	Vorzukunft.		
Einz.	ich werde	werde	würde
	du wirst	werdest	würdest
	er wird	werde	würde
	u. s. f.	u. s. f.	u. s. f.

gehört hören

	Befehlsform.	Dingform.
Einz.	höre	Gegenw. hören
Mehrz.	höret	Vergang. gehört haben
	Mittelwort.	**Supin.**
Gegenw.	hörend	Gegenw. zu hören
Vergang.	gehört	Vergang. gehört zu haben

c. Konjugation der Leidensform.

	Wirklichkeitsf.	Möglichkeitsf.	Bedingungsf.
	Gegenwart.		
Einz.	ich werde	werde	würde
	du wirst	werdest	würdest
	er wird	werde	würde
Mehrz.	wir werden	werden	würden
	ihr werdet	werdet	würdet
	sie werden	werden	würden
	Mitvergangenheit.		
Einz.	ich wurde		
	du wurdest		
	er wurde		
Mehrz.	wir wurden		
	u. s. w.		
	Vergangenheit.		
Einz.	ich bin	sei	wäre
	du bist	seist	wärest
	er ist	sei	wäre
Mehrz.	wir sind	seien	wären
	u. s. f.	u. s. f.	u. s. f.

gehört worden

	Wirklichkeitsf.	Möglichkeitsf.	Bedingungsf.
	Vorvergangenheit.		
Einz.	ich war du warest er war u. s. f.	gehört worden	
	Zukunft.		
Einz.	ich werde du wirst er wird u. s. f.	werden gehört	werde werdest werde u. s. f. werden gehört	würde würdest würde u. s. f. werden gehört
	Vorzukunft.		
Einz.	ich werde du wirst er wird u. s. f.	sein worden gehört	werde werdest werde u. s. f. sein worden gehört	würde würdest würde u. s. f. sein worden gehört

Befehlsform.	Dingform.
Einz. werde gehört	Gegenw. gehört werden
Mehrz. werdet gehört	Vergang. gehört worden sein

Mittelwort.	Supin.
Vergang. gehört	Gegenw. gehört zu werden
Zukunft. zu hören (zu hörend)	Vergang. gehört worden zu sein.

§. 27. Deklination der Dingwörter.

Die Deklination der Dingwörter (§. 15) bezeichnet die Beziehungen, in denen ein Ding als Objekt zu einer Thätigkeit, oder als Attribut zu einem andern Dinge steht (§. 10). Schulgr. §. 11. 136.

Beisp. Er bedarf des Geld=es. Er ist des Weg=es kundig. Man verzeihet leicht einem Kind=e. Der Wolf ist einem Hund=e ähnlich. Wir ehren den Fürst=en. Die Schafe folgen dem Hirt=en. — Die Blumen des Feld=es. Die Mähnen des Pferd=es. Die Klauen des Löw=en.

Man nennt diejenige Form des Dingwortes, an welcher noch keine dieser Beziehungen ausgedrückt ist, den Nominativ des Dingwortes.

Von dem Nominativ werden drei Formen gebildet, die man Kasus nennt, nämlich:

a. der Woherfall (Genitiv).

Beisp. Er bedarf des Geldes. Er schämt sich seines Kleides. Er freuet sich des Lebens. Das Licht des Mondes. Die Zähne des Elephanten.

b. der Wohinfall (Akkusativ).

Beisp. Ich habe einen Falken gesehen. Schicke mir einen Boten. Ich kenne den Knaben. Man erwartet den Grafen.

e. der Perſonenfall (Dativ).

Beiſp. Das Bild gefällt dem Kinde. Der Knecht dient ſeinem Herrn. Der Vater verzeihet ſeinem Sohne. Die Eiche widerſteht dem Sturme.

§. 28. Einzahl und Mehrzahl.

Schulgr. §.133-135. Nicht alle Dingwörter können in der Einzahl und Mehrzahl gebraucht werden. Nur die Gemeinnamen haben regelmäßig die Mehrzahl. Eigennamen, Stoffnamen und die abſtrakten Sachnamen werden nur dann in der Mehrzahl gebraucht, wenn in ihrem Begriffe einzelne Dinge derſelben Art unterſchieden, und ſie ſo gleichſam zu Gemeinnamen werden (§. 4).

Beiſp. Die Salze, die Erden, die Fähigkeiten, die Vergehen, die Leiden, die Habsburger.

Auch gibt es viele Dingwörter, die nur in der Mehrzahl gebraucht werden. Dieſe ſind: Einkünfte, Koſten, Zinſen, Briefſchaften, Molken, Trümmer, Treber, Ränke, Zeitläufte, Eltern, Gebrüder, Geſchwiſter, Gliedmaßen, Hoſen, Blattern, Maſern, Rötheln, Leute, Alpen — Faſten, Ferien, Oſtern, Pfingſten, Weihnachten.

Anmerk. Wenn die Benennungen von Zahl, Maß und Gewicht nach einem Zahlworte ſtehen; ſo wird an ihnen die Mehrzahl nicht ausgedrückt z. B. „drei Paar" „ſechs Fuß" „vier Pfund". Nur an den weiblichen Benennungen der Gemäße wird die Mehrzahl ausgedrückt z. B. „ſieben Ellen Tuch" „vier Meilen" „ſieben Ruthen."

§. 29. Alte und neue Form.

Schulgr. §.138.144. Man unterſcheidet in der Deklination der Dingwörter die alte Form und die neue Form.

A. Die Deklination alter Form verhält ſich, wie folgt:

a. Der Nominativ nimmt in der Mehrzahl die Endung e an.

Beiſp. Dieb, Dieb-e; Tiſch, Tiſch-e; Pferd, Pferd-e.

b. Der Wohinfall iſt in der Einzahl und in der Mehrzahl dem Nominativ gleich.

Beiſp. Der Dieb, und: den Dieb. Die Diebe ſind gefangen, und: Sie fangen die Diebe. Die Tiſche ſind gedeckt, und: Deckt die Tiſche.

c. Der Woherfall nimmt in der Einzahl die Endung es (s) und in der Mehrzahl e; und der Perſonenfall in der Einzahl e und in der Mehrzahl en an.

Beiſp. Der Dieb, des Dieb-es, dem Dieb-e, der Dieb-e, den Dieb-en; der Tiſch, des Tiſch-es, dem Tiſch-e, der Tiſch-e, den Tiſch-en.

d. Wenn das Dingwort ein Stamm (§. 8) iſt, und Einen der Stimmlaute, a, o, u hat; ſo wird in der Mehrzahl der Stimmlaut umgelautet d. h. a wird in ä, o in ö und u in ü verwandelt.

Beiſp. Stab, Stäbe; Sohn, Söhne; Hut, Hüte.

Ausgenommen: Aar, Arm, Dolch, Hund, Laut, Mond, Schaf, Schuh, Tag u. m. A.

Bei vielen Dingwörtern der alten Form wird in den Endungen der Mehrzahl nach dem Stimmlaute e der Laut r hinzugesetzt.

Beisp. Die Wäld-er, der Wäld-er, den Wäld-ern, die Wäld-er.

B. Die Deklination neuer Form hat in allen Kasus der Einzahl und Mehrzahl, wie auch in dem Nominativ der Mehrzahl, die Endung en. Wenn der Nominativ die Endung e hat, so wird diese in der Biegung ausgelassen.

Die Deklination alter und neuer Form sieht man in folgender Zusammenstellung:

	Alte Form.			Neue Form.	
	Einzahl.		Mehrzahl.	Einz.	Mehrz.
Nominat.	—	Umlaut	e (er)	—	en
Woherf.	es (s)		e (er)	en	en
Wohinf.	—		e (er)	en	en
Personenf.	e		en (ern)	en	en

Beisp. zur Übung. Alte Form: Sohn, Stab, Tisch, Stuhl, Fuß, Baum, Wolf, Hund. Mit er in der Mehrzahl: Geist, Wald, Volk, Kind, Dach, Haus, Blatt, Buch, Lamm.
Neue Form: Fürst, Graf, Ochs, Held, Hirt, Bote, Bürge, Gesell, Gehülfe, Gefährte.

Anmerk. 1. Alle weibliche Dingwörter werden nur in der Mehrzahl deklinirt z. B. Frau, Kuh, Magd, Eiche.

Anmerk. 2. Bei denjenigen Dingwörtern, welche eine der tonlosen Endungen er, en, el, chen, lein haben, wird der Stimmlaut e in der Biegungsendung ausgelassen z. B. Vater, Himmel, Degen, Mädchen, Söhnlein.

Anmerk. 3. Die Dingwörter: Fels, Friede, Funke, Gedanke, Glaube, Haufe, Name, Same, Schade, Buchstabe, Wille werden deklinirt, als wenn die Grundform die Endung en hätte.

§. 30. Biegung der Eigenschaftswörter.

Wenn das Eigenschaftswort als ein Attribut mit einem Dingworte verbunden ist (§. 7); so wird die attributive Beziehung an dem Eigenschaftsworte durch die Geschlechtsflexion und auch durch die Deklination (§. 15) bezeichnet. Schulgr. §. 149. 150.

Beisp. Gut-er Wein, gut-e Milch, gut-es Brod. — Gut-es Weines, gut-er Milch, gut-em Brode, gut-e Menschen, gut-er Söhne, gut-en Kindern.

Man unterscheidet in der Biegung der Eigenschaftswörter ebenfalls eine alte und neue Form; und ein jedes Eigenschaftswort kann die alte und die neue Biegungsform annehmen.

Die Geschlechtsendungen und Kasus der alten Form sind bei weitem mannigfaltiger als die der neuen Form. In beiden Formen werden die Geschlechter in der Mehrzahl nicht unterschieden, wie man aus folgender Zusammenstellung ersieht:

Alte Form.

	Einzahl.			Mehrzahl.
	männl.	weibl.	sächl.	für alle Geschlechter.
Nominativ	er	e	es	e
Woherf.	es (en)	er	es (en)	er
Wohinf.	en	e	es	e
Personenf.	em	er	em	en

Neue Form.

	Einzahl.			Mehrzahl.
	männl.	weibl.	sächl.	für alle Geschlechter.
Nominativ	e	e	e	en
Woherf.	en	en	en	en
Wohinf.	en	e	e	en
Personenf.	en	en	en	en

Anmerk. In der alten Form hat der Woherfall des männlichen und sächlichen Geschlechtes in der Einzahl jetzt meistens die Endung en statt es angenommen. Die Endung es findet sich noch in: „gutes Muthes" „geradeS Weges" „heutiges Tages" u. m. A.

Beisp. zur Übung. Alte Form: Reiner Wein, warme Milch, frisches Wasser, fromme Menschen, reife Äpfel.

Neue Form: Der reine Löffel, die warme Stube, das frische Ei, der fromme Mann, die reife Birne.

§. 31. Steigerung der Eigenschaftswörter.

Schulgr. §.151.154. Wenn in der Thätigkeit eines Dinges die Grade ihrer Stärke (§. 13) im Vergleiche mit andern Dingen unterschieden werden; so wird Dieses an dem Eigenschaftsworte durch eine besondere Biegung bezeichnet, die man die Steigerung (Komparation) nennt.

Beisp. Die Feige ist süßer, als der Apfel. Diese Blume ist die schönste von allen.

Man unterscheidet in der Steigerung:

a. die Grundstufe (den Positiv) d. h. diejenige Form des Eigenschaftswortes, in welcher noch keine Steigerung ausgedrückt ist.

Beisp. Der Wolf ist stark. Die Rose ist schön. Ein alter Baum.

b. die Höherstufe (den Komparativ) d. h. diejenige Form, welche einen höhern Grad der Thätigkeit im Vergleiche mit Einem oder mehreren andern Dingen bezeichnet.

Beisp. Der Wolf ist stärker, als das Schaf. Die Rose ist schöner, als die Tulpe und die Lilie. Er ist älter, als seine Schwester. Besser ein Gericht Kraut mit Liebe, als ein gemästeter Ochse mit Haß. Es ist besser ein Armer, der in seiner Frömmigkeit geht, denn ein Reicher, der in verkehrten Wegen geht.

c. die höchste Stufe (den Superlativ) d. h. diejenige Form, welche den höchsten Grad der Thätigkeit im Vergleiche mit allen Dingen derselben Art bezeichnet.

Beisp. Der Elephant ist das stärkste von allen Landthieren. Die Rose ist die schönste Blume in dem Garten. Er ist der älteste unter seinen Brüdern. Unter Allen, die von Weibern geboren sind, ist nicht aufkommen, der größer sei, denn Johannes der Täufer; der aber der kleinste ist im Himmelreich, ist größer, denn er.

Die Höherstufe wird durch die Endung er und die höchste Stufe durch die Endung est (st) gebildet.

Beisp. Rein, rein-er, rein-est; süß, süß-er, süß-est; breit, breit-er, breit-est.

Wenn das Eigenschaftswort ein Stamm ist (§. 8) und einen der Stimmlaute a, o, u hat; so wird der Stimmlaut in der Höherstufe und in der höchsten Stufe meistens umgelautet.

Beisp. Stark, stärker, der stärkste; groß, größer, der größte; klug, klüger, der klügste.

Anmerk. 1. Unregelmäßig ist die Steigerung in gut, besser, der beste. Hoch hat in der Höherstufe höher, und nahe in der höchsten Stufe nächst.

Anmerk. 2. Manche Eigenschaftswörter können nicht gesteigert werden, weil ihr Begriff keine Abstufung zuläßt z. B. todt, recht, wach, golden, steinern.

Die Höherstufe und die höchste Stufe der Eigenschaftswörter hat eben so, wie die Grundstufe, die Geschlechtsbiegung und die Deklination.

Beisp. zur Übung. Älterer Wein, süßere Milch, kälteres Wasser, der ältere Wein, die süßere Milch, das kältere Wasser, größter Fleiß, der älteste Wein, die süßeste Traube, das kälteste Land.

Die Steigerung der Eigenschaftswörter wird auch oft durch Formwörter bezeichnet. Man bedient sich immer:

a. des Formwortes mehr, wenn ein höherer Grad einer Thätigkeit im Vergleiche mit einer andern Thätigkeit soll bezeichnet werden.

Beisp. Dieser Mensch ist mehr groß, als stark. Der Sessel ist mehr schön, als bequem. Eine mehr wohlriechende, als schöne Blume.

b. der Formwörter höchst und äußerst, wenn man einen sehr hohen Grad ohne Vergleichung mit andern Dingen bezeichnen will.

Beisp. Der Mann ist höchst gelehrt. Die Gesellschaft war höchst langweilig. Eine höchst wichtige Frage. Ein äußerst dürftiger Mann.

Drittes Kapitel.

Von den Formwörtern und von der Betonung.

§. 32. Formwörter.

Schulgr. §. 14. Die Formwörter drücken, wie die Biegungsendungen, nur Beziehungen der Begriffe aus (§. 14).

Die verschiedenen Arten der Formwörter sind:

1) die Zeitformwörter;
2) die Fürwörter;
3) die Zahlwörter;
4) die adverbialen Formwörter;
5) die Richtungswörter;
6) die Bindewörter.

Anmerk. Die meisten dieser Formwörter sind ursprünglich Begriffswörter z. B. weil (die Weile), vielleicht (sehr leicht), neulich (neu), freilich (frei); sie werden aber jetzt als bloße Formwörter gebraucht.

Man unterscheidet die Formwörter nach ihrer Biegung in Zeitformwörter, Dingformwörter, attributive Formwörter, und adverbiale Formwörter.

A. Die Zeitformwörter drücken Beziehungen einer Thätigkeit aus, und werden, wie die Zeitwörter, konjugirt z. B. die Hülfswörter (§. 25).

B. Die Dingformwörter bezeichnen eine Person oder Sache durch ihre Beziehung zu dem Sprechenden, und werden, wie die Dingwörter, deklinirt.

Beisp. Ich, du, er, wer, der.

C. Die attributiven Formwörter drücken Beziehungen zu dem Sprechenden als Attribute der Dinge aus (§. 10), und haben insgemein, wie die Eigenschaftswörter, Geschlechtsflexion und Deklination.

Beisp. Mein Hut, Deine Schwester, dieses Buch, jenes Haus.

D. Die adverbialen Formwörter bezeichnen adverbiale d. h. nicht ergänzende Beziehungen (§. 10) und lassen keine Biegung zu.

Beisp. Er steht hier, da, oben, unten. — Er schläft jetzt, schon.

§. 33. Zeitformwörter.

Unter den Zeitformwörtern begreift man:

A. das Aussagewort sein. Wenn das Prädikat durch ein Eigenschaftswort oder Dingwort ausgedrückt wird; so wird die Aussage (§. 2.) durch das Formwort sein, und an demselben zugleich das Zeitverhältniß, die Aussageweise und die Personenbeziehung ausgedrückt. Schulgr. §. 89. 93.

Beisp. Der Hund ist einem Wolfe gleich (st. gleich-et). Das Kind war wach (st. wach-te). Wenn Du ein reicher Mann wärest, so wärest Du darum noch nicht glücklich. Sei klug.

B. die Hülfswörter der Zeit: haben und werden nebst sein, das auch als Hülfswort gebraucht wird. Diese Formwörter drücken in den zusammengesetzten Zeitformen des Zeitwortes das Zeitverhältniß des Prädikates aus (§. 25).

Beisp. Ich habe geschrieben. Er hatte geschworen. Ich bin gefallen. Du wirst hören.

C. die Hülfswörter der Möglichkeit: können, dürfen, mögen.

Sie bezeichnen, daß eine ausgesagte Thätigkeit wirklich werden kann (§. 13).

Können bezeichnet, daß Etwas geschehen kann nach der natürlichen Beschaffenheit der Dinge.

Beisp. Der Vogel kann singen. Man kann im Dunkeln nicht lesen. Niemand kann zwei Herren dienen. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen; und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen.

Dürfen bezeichnet, daß Einer etwas thun kann nach dem Willen eines Andern.

Beisp. Er darf nicht singen. Du darfst den Brief lesen. Die Schildwache darf nicht schlafen.

Mögen bezeichnet, daß Etwas geschehen kann nach dem Willen des Sprechenden oder auch nach dem Willen des Subjektes.

Beisp. Er mag singen. Du magst den Brief lesen. Er mag jetzt schlafen gehen. — Er mag nicht singen. Ich mag den Brief nicht lesen. Er mag keinen Wein trinken. Ich möchte gern schlafen.

D. die Hülfsverben der Nothwendigkeit: müssen, sollen, wollen.

Sie bezeichnen, daß eine ausgesagte Thätigkeit wirklich werden muß oder soll (§. 13).

Müssen bezeichnet, daß Etwas geschehen muß nach den Gesetzen der Natur oder nach göttlichen Gesetzen.

Beisp. Gedenke, daß wir Alle sterben müssen. Wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei. Der Schwächere muß dem Stär-

keren weichen. Er muß immer husten. Man muß immer die Wahrheit reden. Wir müssen unsern Feinden verzeihen. Man muß seiner Obrigkeit gehorchen.

Sollen bezeichnet, daß Etwas geschehen muß nach dem Willen eines Andern.

Beisp. Der Knabe soll zeichnen lernen. Ich soll einen Brief schreiben. Du sollst mit mir gehen. Was soll ich thun, daß ich das ewige Leben erwerbe?

Wollen bezeichnet, daß Etwas soll gethan werden nach dem Willen des Subjektes.

Beisp. Der Knabe will spielen. Ich will einen Brief schreiben. Willst Du mit mir gehen? Gott will, daß Allen geholfen werde. Welcher will groß werden unter Euch, der soll Euer Diener sein.

E. das Hülfswort lassen. Es bezeichnet, daß nach dem Willen der besprochenen Person Etwas kann oder soll gethan werden.

Beisp. Er ließ den Vogel fliegen. Sie lassen den Dieb weglaufen. Lasse ihn schlafen. Er ließ den Hund tanzen. Sie lassen den Dieb einsperren. Der Herr läßt den Gerechten nicht Hunger leiden. Lasset (Ihr) die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht.

Das Zeitwort, mit welchem ein Hülfswort der Möglichkeit oder der Nothwendigkeit verbunden wird, steht immer in der Dingform.

Wenn Eins dieser Hülfswörter in einer der zusammengesetzten Vergangenheitsformen steht; so wird statt des Mittelwortes der Vergangenheit immer die Dingform gebraucht.

Beisp. Ich habe nicht schlafen können. Er hat nicht sprechen dürfen. Das hätte ich nicht thun mögen. Er hat gehorchen müssen. Er hätte Dich suchen sollen. Ich habe ihn kommen lassen.

§. 34. Fürwörter.

Schulgr. §. 156-160. Die Dinge werden oft nicht genannt d. h. durch ein Begriffswort ausgedrückt (§. 3), sondern nur bezeichnet nach ihrem Verhältnisse zu der sprechenden Person d. h. je nachdem das Ding die sprechende oder die angesprochene Person oder eine besprochene Person oder Sache, oder auch dem Sprechenden nahe oder fern ist. Man nennt die Wörter, welche die Dinge auf diese Weise bezeichnen, Fürwörter (Pronomen).

Beisp. Ich (der Sprechende) bitte Dich (den Angesprochenen), bringe ihm (der besprochenen Person) dies (was der Sprechende vor sich hat), und sage ihm (dem Besprochenen), er (der Besprochene) möge es (das Besprochene) mir (dem Sprechenden) wiederbringen.

Die Fürwörter sind entweder Dingfürwörter oder attributive Fürwörter, oder adverbiale Fürwörter.

a. Dingfürwörter (Substantivpronomen) (§. 32) bezeichnen durch die Beziehung auf die sprechende Person das Ding selbst, wie in den angeführten Beispielen.

b. Attributive Fürwörter (Adjektivpronomen) (§. 32) bezeichnen Verhältnisse zu der sprechenden Person als Attribute (§. 7) von Dingen.

Beisp. Mein (der dem Sprechenden angehörige) Garten ist größer, als dein (der dem Angesprochenen angehörige) Acker und seine (die dem Besprochenen angehörige) Wiese. Gib dieses (das dem Sprechenden näher liegende) Buch dem Vater und jenes (das von dem Sprechenden mehr entfernte) Buch dem Sohne.

Die attributiven Fürwörter werden eben so, wie die Eigenschaftswörter, auch als Dingwörter gebraucht, indem zugleich entweder der unbestimmte Begriff einer Person, oder der unbestimmte Begriff einer Sache hinzugedacht wird (§. 7).

Beisp. Dieser will Regen, und Jener will Sonnenschein. Ich wahre das Meinige, lasse aber Jedem das Seine.

c. Adverbiale Fürwörter (Adverbialpronomen) bezeichnen die Verhältnisse zu der sprechenden Person als nicht ergänzende Bestimmungen einer Thätigkeit.

Beisp. Das Buch liegt hier (nahe bei dem Sprechenden) und nicht dort (fern von dem Sprechenden).

Man unterscheidet ferner die Fürwörter in: 1) Personenwörter, 2) Unterscheidungswörter, 3) Frage- und Bezugwörter.

Nachstehende Zusammenstellung soll einen Überblick über die Fürwörter und deren Eintheilung geben.

	Personenwörter.	Unterscheidungswörter.	Frage- und Bezugwörter.
Dingfürwörter.	ich, du, er, sie, es	der, die, das	wer, was
Attributive Fürwörter.	mein, dein, sein, ihr, unser, euer, ihr	dieser, jener, solcher	welcher, was für ein
Adverbiale Fürwörter.		hier, hin, her, da, dort, dann, so	wo, wann, wie.

§. 35. Personenwörter.

Schulgr. §. 161-164.

Diejenigen Fürwörter, welche ein Ding selbst dadurch bezeichnen, daß sie ausdrücken, ob das Ding die sprechende Person, oder die angesprochene Person, oder eine besprochene Person oder Sache ist, werden Personenwörter (Personalpronomen) genannt. Wir unterscheiden:

a. das Personenwort erster Person: ich,

b. das Personenwort zweiter Person: du,

c. das Personenwort dritter Person, an dem zugleich das Geschlecht des Dinges unterschieden wird: er, sie, es.

An jedem Personenworte wird die Einzahl und Mehrzahl unterschieden. Auch haben die Personenwörter eine Deklination, wie folgt:

Einzahl.

	erste P.	zweite P.	dritte P. männlich.	weiblich.	sächlich.
Nominat.	ich	du	er	sie	es
Woherf.	meiner	deiner	seiner	ihrer	seiner
Wohinf.	mich	dich	ihn	sie	es
Personenf.	mir	dir	ihm	ihr	ihm

Mehrzahl.

	für alle Geschlechter.		
Nominat.	wir	ihr	sie
Woherf.	unser	euer	ihrer
Wohinf.	uns	euch	sie
Personenf.	uns	euch	ihnen

Beisp. Ich habe Deinem Bruder einen Brief geschrieben, er wird ihn Dir zeigen. Du hast bei mir einen Fremden gesehen, ich will ihn Dir empfehlen. Ich hoffe, daß er mich besuchet, ich bedarf seiner. Deine Schwester hat mir geschrieben, sie erwarte uns.

Wenn ein Personenwort in einem Kasus dieselbe Person oder Sache bezeichnet, welche das Subjekt des Satzes ist; so wird das Personenwort ein rückbezügliches (Reflexivpronom) genannt.

Beisp. Ich habe mich verwundet. Ich will mir ein Pferd kaufen. Du schadest Dir. Wir lieben uns mehr, als Andere. Ihr machet Euch Feinde.

Für die dritte Person haben wir ein besonderes Fürwort, nämlich sich, das nur als rückbezügliches Fürwort, und zwar zugleich für den Wohinfall und Personenfall aller Geschlechter in der Einzahl und Mehrzahl gebraucht wird.

Beisp. Er lobt sich. Die Schwester sorgt für sich. Das Mädchen putzt sich. Die Knaben bauen sich eine Hütte.

Anmerk. Wenn das rückbezügliche Fürwort mit einem Zeitworte in der Mehrzahl verbunden wird; so bezeichnet es oft, daß die Thätigkeit von zwei oder mehr Subjekten wechselseitig auf einander gerichtet ist z. B. „Nie hätten wir uns sehen sollen" „Sie reichen sich die Hände" „Die Hunde beißen sich".

§. 36. Besitzwörter.

Schulgr. §. 165. Von dem Woherfall der Personenwörter werden die attributiven Fürwörter mein, dein, sein, ihr, unser, euer, ihr gebildet, die man Besitzwörter (Possessivpronomen) nennt.

Beisp. Mein Vater hat seine Uhr verloren. Dein Bruder hat mir geschrieben; ich habe meiner Schwester seinen Brief gezeigt. Die Blume hat ihre Farbe verloren. Euer Hund hat unsern Hund gebissen.

Die Besitzwörter haben Geschlechtsbiegung und Deklination. Sie haben jedoch insgemein nur die Biegung alter Form, und in der Einzahl hat der Nominativ des männlichen und sächlichen

Geschlechtes, so wie der Wohinfall des sächlichen Geschlechtes keine Endung.

Beisp. zur Übung. Mein Vater, deine Schwester, sein Buch, unser Haus, eure Magd, ihr Schaf.

Wenn jedoch das Dingwort, auf welches das Besitzwort bezogen wird, ausgelassen ist; so hat auch der Nominativ des männlichen und sächlichen Geschlechtes, so wie der Wohinfall des sächlichen Geschlechtes, eine Biegungsendung.

Beisp. Dein Hut ist schöner, als meiner. Euer Haus ist älter, als unseres. Nimm Dein Buch und gib mir meines, Deines ist zerrissen

Wenn in diesem Falle das Geschlechtswort der, die, das vor dem Besitzworte steht, so hat Letzteres die Biegung neuer Form.

Beisp. Dein Hut ist schöner, als der meine. Euer Haus ist älter, als das unsere. Gib mir Dein Buch, ich habe das meine verloren; auch fehlt dem meinen das Titelblatt; der Einband des Deinen ist schön.

Wenn vor den Besitzwörtern das Geschlechtswort steht, so gebraucht man jedoch statt der meine, der deine, der seine gewöhnlich die Formen der meinige, der deinige, der seinige, der unsrige, der eurige, der ihrige, welche die Biegung neuer Form haben.

Beisp. Dein Hut ist schöner, als der meinige. Euer Haus ist älter, als das unsrige. Gib mir Dein Buch, ich habe das meinige verloren, das Titelblatt fehlt dem meinigen; der Einband des Deinigen ist schön.

§. 37. Unterscheidungswörter.

A. Dingfürwörter.

Wenn ein Ding nicht bloß als ein besprochenes Ding bezeichnet, sondern zugleich von andern besprochenen Dingen soll unterschieden werden; so bezeichnet man das Ding durch die Fürwörter der, die, das, derjenige, derselbe: und wir nennen diese Fürwörter die Unterscheidungswörter (Demonstrativpronomen). Schulgr. §. 166-169.

Ein besprochenes Ding kann durch die Unterscheidungswörter auf zwiefache Weise von einem andern besprochenen Dinge unterschieden werden.

a. Das Ding wird nur nach seiner Beziehung zu dem Sprechenden unterschieden, und nur als dasjenige bezeichnet, welches von dem Sprechenden besonders gemeint ist; indem der Sprechende das Ding etwa durch einen Blick oder durch einen Fingerzeig andeutet.

Beisp. Der ist mein Freund. Die gefällt mir nicht. Den kenne ich nicht. Ich habe die schon oft gesehen. Wie nennt man das? Das ist ein Käfer.

b. Das Ding wird durch einen Begriff unterschieden, der ein Attribut des Dinges ist, und durch einen Satz ausgedrückt wird.

Beisp. Der, welcher lügt, stiehlt auch. Wer Korn inne hält, dem fluchen die Leute; aber Segen kömmt über den, der es verkauft. Wer seinen Acker bauet, der wird Brods die Fülle haben; wer aber unnöthigen Sachen nachgeht, der ist ein Thor. Das, was Du sagst, verstehe ich nicht. Ich sage nur das, was ich weiß. Derjenige, der sich frei weiß, braucht Nichts zu fürchten. Er sagt dasselbe, was ich schon gesagt habe.

Die Unterscheidungswörter sind Dingfürwörter, oder attributive Fürwörter, oder adverbiale Fürwörter.

Die Unterscheidungswörter der, derjenige und derselbe gehören eigentlich zu den Dingfürwörtern (S. die angeführten Beispiele). Sie werden jedoch auch häufig als attributive Fürwörter gebraucht.

Beisp. Dem Menschen traue ich nicht. Die Blume ist die schönste von allen. Das Pferd ist das theuerste von allen. Diejenigen Thiere, welche eine Stimme haben, haben auch Lungen. Er wohnt in demselben Hause, in welchem ich lange gewohnt habe.

Das Unterscheidungswort der, die, das wird häufig statt des Personenwortes er, sie, es gebraucht. Dieses geschieht besonders bei dem Woherfalle, wenn das Fürwort eine Sache bezeichnet.

Beisp. Gib mir Rath, ich bedarf dessen. Der Geizhals hat viel Geld, und wird dessen nicht froh. Behalte die Äpfel, ich habe deren genug. Er bettelt und schämt sich dessen nicht. Er wird Wort halten, ich bin dessen gewiß.

Das Unterscheidungswort der hat Geschlechtsbiegung und Deklination, wie folgt:

	Einzahl.			Mehrzahl.
	männlich	weiblich	sächlich	für alle Geschl.
Nominat.	der	die	das	die
Woherf.	des	der	des	der
Wohinf.	den	die	das	die
Personenf.	dem	der	dem	den

Es hat jedoch diese Deklination nur dann durch alle Kasus, wenn es als attributives Fürwort gebraucht wird.

Beisp. zur Übung. Der Mensch, die Frau, das Kind.

Wenn es als Dingfürwort gebraucht wird; so hat es in dem Woherfalle der Einzahl dessen, deren, dessen, in dem Woherfalle der Mehrzahl derer und, wenn es statt des Personenwortes steht, deren. In dem Personenfalle der Mehrzahl hat es denen.

Beisp. Dessen würde ich mich schämen. Von wem Jemand überwunden ist, dessen Knecht ist er. Gott ist ein Vater aller derer, die ihn anrufen. Er hat mir Schmeicheleien gesagt, aber man wird deren bald überdrüssig, auch traue ich denen nicht, die gern schmeicheln.

Das Unterscheidungswort derjenige wird nur gebraucht, wenn das besprochene Ding durch einen Begriff unterschieden, und dieser Begriff durch einen nachfolgenden Satz ausgedrückt wird.

Beisp. Derjenige, der Dich betrügen will, muß sehr schlau sein. Derjenige, der Andere beherrschen will, muß sich selbst beherrschen lernen. Ich lobe mir diejenigen Mütter, die ihre Kinder nicht verzärteln.

Derjenige ist aus den Fürwörtern der und jenig zusammengesetzt. Beide Theile haben Geschlechtsbiegung und Deklination; jenig hat die Biegung neuer Form.

Beisp. zur Übung. Derjenige Mann, diejenige Frau, dasjenige Kind.

Wenn man ein Ding von jedem andern Dinge unterscheiden, und besonders bezeichnen will, daß nur dieses Ding und kein anderes gemeint sei; so verbindet man mit dem vorangehenden Dingworte oder Fürworte, welches das Ding ausdrückt, das Fürwort: selbst, das alsdann den Hauptton hat.

Beisp. Der Dieb selbst (nicht ein Anderer) hat den Diebstahl eingestanden. Ich selbst habe es gehört. Du selbst hast es mir gesagt. Er schadet sich selbst. Wer sich selbst erhöhet, der wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöhet.

Wenn selbst dem Dingworte oder dem Fürworte vorangeht; so bezeichnet es, daß gegen die Erwartung auch das genannte Ding und nicht nur andere gemeint sind. In diesem Falle hat das Dingwort oder Fürwort, dem selbst vorangeht, den Hauptton.

Beisp. Selbst seine Feinde loben seine Gerechtigkeit. Selbst seine Freunde halten ihn für schuldig. Selbst Du hast Deinen Bruder nicht wieder erkannt.

Das Unterscheidungswort derselbe ist aus der und selbst zusammengesetzt und drückt aus, daß nur das in einem andern Satze schon bezeichnete Ding, und kein anderes gemeint ist.

Beisp. Dem ist nicht zu trauen, derselbe hat Dich schon einmal betrogen. Da steht derselbe Mann, den wir gestern gesehen haben. Er wohnt in derselben Stadt, und bei denselben Leuten, bei denen er früher gewohnt hat.

In derselbe haben eben so, wie in derjenige, beide Theile der Zusammensetzung die Biegung.

Beisp. zur Übung. Derselbe Baum, dieselbe Blume, dasselbe Haus.

§. 38. B. Attributive Fürwörter.

Unterscheidungswörter sind ferner die attributiven Fürwörter dieser, jener und solcher. Schulgr. §. 170. 171.

Dieser bezeichnet, daß ein Ding dem Sprechenden in Raum und Zeit näher ist, und jener, daß ein Ding ihm in Raum und Zeit fern ist.

Beisp. Dieser Baum ist schöner, als jener. Auf dieser Seite des Stromes liegen Felder, und auf jener Seite Wiesen. Die Gottesfurcht wird belohnt in dieser und in jener Welt. Wer in diesem Leben Böses thut, wird an jenem Tage gerichtet werden.

Anmerk. Dieses wird oft als Dingfürwort gebraucht. Es wird alsdann oft dies ausgesprochen und geschrieben z. B. Dies ist ein Käfer. Dies ist Blei.

Die Unterscheidungswörter dieser und jener haben die Geschlechtsbiegung und die Deklination alter Form.

Beisp. zur Übung. Dieser Baum, diese Katze, dieses Glas, jener Hund, jene Taube, jenes Band.

Solcher unterscheidet nicht, wie dieser, ein einzelnes Ding von einem andern einzelnen Dinge, sondern die Art des Dinges von einer andern Art.

Beisp. Ein solcher Baum (z. B. eine Birke) wächst wild. Solche Früchte (z. B. Mandeln) wachsen nicht überall. Ein solcher Knabe (der träge ist) wird nicht viel lernen. Das Volk sprach: Solche Thaten sind nie in Israel gesehen worden. Denen von Sodom und Gomorra wird es besser ergehen, denn solcher Stadt.

Das Unterscheidungswort solcher hat die Geschlechtsbiegung und die Deklination alter Form.

Wenn jedoch das unbestimmte Geschlechtswort ein, eine, ein oder ein unbestimmtes Zahlwort z. B. einige, kein vorangeht; so hat solcher in denjenigen Kasus, in welchen das Geschlechtswort oder Zahlwort die alte Form hat, die neue Form. Nur der Nominativ und der Wohinfall der Mehrzahl haben immer die alte Form.

Beisp. zur Übung. Solcher Wein, solche Milch, solches Brod, solche Menschen, ein solches Haus, einige solche Bäume, kein solcher Hund.

Anmerk. Statt ein solcher gebraucht man oft solch ein; und solch hat alsdann keine Biegung z. B. Ich bedarf solch eines Dinges nicht.

§. 39. C. Adverbiale Fürwörter.

Schulgr. §. 172. Zu den Unterscheidungswörtern gehören endlich die adverbialen Fürwörter des Ortsverhältnisses, der Zeit und der Weise.

A. Das Ortsverhältniß einer Thätigkeit ist entweder der Ort selbst, oder die Richtung einer Bewegung.

Hier bezeichnet den dem Sprechenden näheren, da und dort hingegen den von dem Sprechenden mehr entfernten Ort.

Beisp. Hier wird gepflügt, und da (dort) wird gesäet. Hier regnet es, und dort scheint die Sonne.

Da bezeichnet auch überhaupt einen von dem Sprechenden gemeinten, oder durch einen Begriff bestimmten Ort.

Beisp. Das Buch liegt da. Es liegt nicht da, wo Du es suchest.

Her bezeichnet die Richtung nach dem Sprechenden, und hin die Richtung von dem Sprechenden.

Beisp. Komm her. Bringe das Buch her. Gehe hin. Trage den Korb hin.

B. Die Zeit einer Thätigkeit wird durch da und dann bezeichnet, wenn sie nach einer andern Thätigkeit bestimmt wird.

Beisp. Als der Bruder nach Hause kam, da (zu der Zeit) war große Freude. Als der Krieg ausbrach, da war ich noch jung. Wenn der Sohn zurückkömmt, dann (zu der Zeit) wird große Freude sein. Ich werde ihm erst dann die Nachricht mittheilen, wenn er genesen ist.

C. Die Weise einer Thätigkeit wird durch so bezeichnet.

Beisp. Halte die Feder so (wie ich). Er spricht so, wie sein Bruder spricht.

§. 40. Fragewörter.

Wenn der Sprechende selbst ein besprochenes Ding noch nicht von andern besprochenen Dingen unterschieden hat (§. 37.) und nun fragt, welches Ding von einem Andern gemeint sei; so bezeichnet er das Ding mit dem Fürworte wer oder was. Man nennt diese Fürwörter Fragewörter (Interrogativpronomen). Schulgr. §. 173. 176.

Beisp. Wer wohnt in diesem Hause? Was trinkst Du?

Die Fragewörter wer und was sind Dingfürwörter. Wer bezeichnet auf ganz unbestimmte Weise eine Person ohne Unterscheidung des Geschlechtes, und was ganz unbestimmt eine Sache.

Beisp. Wer ist gekommen? Wessen Hut ist das? Wem gehört dieses Buch? Was verlangst Du? Was liegt dort?

Wer und was werden nur in der Einzahl gebraucht. In der Deklination hat was keinen Personenfall.

Nominat.	wer	was
Woherf.	wessen	wessen
Wohinf.	wen	was
Personenf.	wem	

Die Fragewörter welcher und was für einer sind attributive Fürwörter.

Welcher wird gebraucht, wenn gefragt wird, welches einzelne Ding von mehreren Dingen derselben Art gemeint sei.

Beisp. Welcher Knabe ist krank geworden? Welche Schwester ist die älteste? Welchen Baum willst Du umhauen? Welches Pferd willst Du reiten? Welche Bücher hast Du gelesen?

Welcher hat die Geschlechtsbiegung und die Deklination alter Form.

Beisp. zur Übung. Welcher Lehrer, welche Stadt, welches Pferd.

Was für einer wird gebraucht, wenn gefragt wird, welche Art von Dingen gemeint sei.

Beisp. Was für ein Thier ist das? Was für einen Baum willst Du pflanzen? Was für ein Pferd reitet er? Was für ein Buch liesest Du? Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam sind?

In was für einer hat nur das Zahlwort einer die Biegung (§. 44); und Letzteres wird in der Mehrzahl, und bei Stoffnamen auch in der Einzahl, ganz ausgelassen.

Beisp. Was für Fische sind in diesem Teiche? Was für Bücher liesest Du? Was für Wein trinkest Du? Aus was für Macht thust Du das? Was für Zeichen thust Du, damit wir Dir glauben?

Die Fragewörter wo, wann und wie sind adverbiale Fürwörter.

Wo bezeichnet den Ort, wann die Zeit und wie die Weise einer Thätigkeit.

Beisp. Wo wohnst Du? Wann bist Du angekommen, und wann wirst Du wieder abreisen? Wie spricht er? Wie will er reisen?

§. 41. Bezugwörter.

Schulgr. §.166.173.174. Wenn ein besprochenes Ding von andern Dingen durch einen Begriff unterschieden wird, welcher durch einen Satz ausgedrückt ist (§. 37); so wird in diesem Satze die Beziehung des unterscheidenden Begriffes auf das Ding durch ein Fragewort ausgedrückt; und das Fragewort wird alsdann ein Bezugwort (Relativpronom) genannt.

Beisp. Wer lügt, der stiehlt. Ich erzähle das, was ich weiß. Derjenige Baum, welcher keine gute Früchte trägt, soll abgehauen werden. Ich gebe Dir dasselbe Geldstück zurück, welches ich empfangen habe. Das Buch ist nicht da, wo Du es suchest. Er handelt nicht so, wie ich wünschte.

Jedem Bezugworte entspricht immer ein ihm vorangehendes Unterscheidungswort: aber das Unterscheidungswort wird nicht immer ausgedrückt.

Beisp. Er erzählt (das), was er gehört hat. (Das) Wasser, welches trübe ist, trinkt man nicht. (Solche) Bäume, welche keine Früchte tragen, werden umgehauen. Er spricht (so), wie er denkt.

Das Unterscheidungswort der, die, das wird auf dieselbe Weise, wie das Fragewort welcher, als ein Bezugwort gebraucht.

Beisp. Die Luft, die Du athmest, die Sonne, die Dich erwärmt, und die Quelle, die Dich tränket, sind Geschenke Gottes. Er ist ein Mann, dem Du trauen kannst.

Man gebraucht jedoch immer der, die, das, wenn das Bezugwort in dem Woherfalle steht, und wenn es auf ein Per-

sonenwort bezogen wird. Das Unterscheidungswort hat alsdann in dem Woherfalle der Mehrzahl deren.

Beisp. Der Knabe, dessen Vater gestorben ist. Die Frau, deren Tochter Du kennst. Die Kinder, deren Ältern arm sind. Ich, der ich krank bin, bleibe zu Hause. Ihm, der jünger ist, ziemt es zu schweigen. Du, der Du älter bist, magst reden.

Auch gebraucht man immer der, die, das, wenn der Satz nicht eigentlich ein unterscheidendes Attribut des Dinges, sondern einen Gedanken des Sprechenden ausdrückt.

Beisp. Mein Vater, der krank ist, (weil er krank ist), kann nicht kommen. Gott, der Alles sieht, wird richten. Der Tod, dem Keiner entgeht, macht Alle gleich.

§. 42. Unbestimmte Fürwörter.

Dinge werden auf eine unbestimmte Weise bezeichnet, und an ihnen nur Person und Sache unterschieden durch besondere Dingformwörter, die man unbestimmte Fürwörter nennt. Schulgr. §. 177.

Jemand, Niemand, Jedermann, man, bezeichnen Personen; Etwas und Nichts hingegen bezeichnen Sachen.

Beisp. Man hat mir gesagt, es sei Jemand da gewesen; aber ich habe Niemand gesehen; mir ist Jedermann willkommen. Hadre nicht mit Jemand ohne Ursach. Wie sollte Jemand auf Kohlen gehen, daß seine Füße nicht verbrannt würden. Niemand kann zweien Herren dienen. Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Wo man arbeitet, da ist genug; wo man aber mit Worten umgeht, da ist Mangel. Wo man nicht mit Vernunft handelt, da geht es nicht wohl zu. Gib mir Etwas, ich habe Nichts. Gehe von dem Thoren, denn Du lernest Nichts von ihm.

Auch die Zahlwörter Einer und Keiner werden — jedoch nur im männlichen Geschlechte — als unbestimmte Fürwörter gebraucht, und bezeichnen dann eine Person.

Beisp. Wenn Einer sagte, er habe ein Einhorn gesehen; so würde es Keiner glauben. Wenn Du Einen belügest, so wird Dich Keiner deshalb für verständig halten. Es ist Einem eine Freude, wo man ihm richtig antwortet. Wenn Einer zu Grunde gehen soll, wird sein Herz zuvor stolz.

Jemand und Niemand nehmen in dem Woherfalle die Endung es und in dem Wohinfalle, wie auch in dem Personenfalle, entweder gar keine Endung oder die Endung en an. An Jedermann wird nur der Woherfall Jedermanns bezeichnet.

Beisp. Ich erinnere mich Jemandes (oder Niemandes), der mich besucht hat. Er sucht Jemand (oder Jemanden). Er kennt Niemand (oder Niemanden). Er ist Jemand (oder Jemanden) ähnlich. Er hilft Niemand (oder Niemanden). Er ist Jedermanns Freund.

Man, Etwas und Nichts werden nicht deklinirt. Wenn

ein Kasus von man zu bezeichnen ist, gebraucht man statt man das Fürwort Einer.

Beisp. Man spräche gern mit ihm, aber er versteht Einen nicht.

§. 43. Zahlwörter.

Schulgr. §. 178. Die Zahl und Menge der Dinge (§. 12) wird durch attributive Formwörter bezeichnet, die man Zahlwörter (Numeralien) nennt. Sie sind zwiefacher Art, nämlich:

I. bestimmte Zahlwörter, welche eine bestimmte Zahl von einzelnen Dingen derselben Art bezeichnen.

Beisp. Zwei Bäume, drei Äpfel, zehn Häuser.

II. unbestimmte Zahlwörter. Diese bezeichnen:

a. eine unbestimmte Zahl von einzelnen Dingen derselben Art.

Beisp. Einige Bäume, viele Äpfel, mehrere Häuser.

b. eine unbestimmte Menge eines gleichartigen Stoffes.

Beisp. Etwas Wein, viel Wasser, wenig Geld.

Man nennt die bestimmten Zahlwörter:

1. Grundzahlwörter, wenn sie schlechtweg die Zahl der Dinge bezeichnen.

Beisp. Zwei, drei, zehn, zwölf, zwanzig.

2. Ordnungszahlwörter, wenn sie bezeichnen, das wievielte ein Ding in einer Reihe sei.

Beisp. Der zweite, dritte, zehnte, zwölfte, zwanzigste.

§. 44. Grundzahlwörter.

Schulgr. §. 179. 181. Unter den Grundzahlwörtern hat ein die Geschlechtsbiegung und die Deklination alter Form. Dem Nominativ männlichen und sächlichen Geschlechtes fehlen jedoch, wenn es mit einem nachfolgenden Dingworte verbunden ist, die Biegungsendungen.

Beisp. Ein Apfel und noch Einer kosten Einen Kreuzer; wie viel kauft man mit Einem Thaler? Ein Stück Brod wiegt Ein Pfund und Ein Loth.

Wenn das bestimmte Geschlechtswort oder ein Fürwort vorangeht, hat ein jedoch die Geschlechtsbiegung und die Deklination neuer Form.

Beisp. Er hatte zwei Söhne, der Eine starb, und nun hat er nur Einen. Diesem Einen hinterläßt er ein großes Vermögen.

Zwei und drei werden meistens nicht deklinirt. Wenn jedoch der Kasus nicht durch ein Richtungswort oder Fürwort oder Geschlechtswort bezeichnet ist, und auch wenn das Dingwort ausgelassen ist; hat der Woherfall die Endung er und der Personenfall en.

Beisp. Die Aussage zweier oder dreier Zeugen. Ich habe es von Zweien, von Dreien gehört.

Die Grundzahlwörter von vier bis zwölf aufwärts nehmen, wenn das Dingwort ausgelassen wird, in dem Nominativ und in dem Wohinfall die Endung e, und in dem Personenfalle en an.

Beisp. Es sind ihrer viere oder fünfe. Die Mutter dieser fünfe. Er hat es nicht vieren, sondern achten erzählt. Er fährt mit sechsen.

Hundert und Tausend werden oft als Dingwörter gebraucht, welche deklinirt werden und die Geschlechtswörter annehmen. Million wird immer so gebraucht.

Beisp. Ein Hundert, viele Hunderte, viels Tausende, eine Million, drei Millionen.

Beide bezeichnet, daß von Dingen, deren nur zwei da sind, nicht nur das Eine, sondern auch das Andere gemeint ist. Es hat die Geschlechtsbiegung und die Deklination alter und neuer Form.

Beisp. Der Wunsch beider Brüder, der Wille der beiden Brüder. Ein hörendes Ohr und ein sehendes Auge, die macht beide der Herr.

Von den Grundzahlwörtern werden zusammengesetzte Zahlwörter gebildet, nämlich:

a die Gattungswörter: einerlei, zweierlei, dreierlei u. s. f. Sie sind mit dem Worte lei (Art) zusammengesetzt, und bezeichnen die Zahl der Arten. Sie haben keine Biegung.

Beisp. Zweierlei Tuch, zehnerlei Rosen, sechserlei Weine.

b. die mit fach und fältig zusammengesetzten Zahlwörter z. B. einfach, zweifach (auch zwiefach), dreifach u. s. f., zehnfältig, hundertfältig u. s. f. Sie bezeichnen, aus wie viel gleichartigen Dingen ein Ganzes zusammengesetzt ist. Statt zweifach gebraucht man gewöhnlich doppelt. Sie haben Geschlechtsbiegung und Deklination alter und neuer Form.

Beisp. Ein dreifacher Deckel, vierfacher Gewinn, hundertfältige Frucht, eine doppelte Thür. Etliches fiel auf ein gut Land und brachte Frucht und Etliches trug dreißigfältig, und Etliches sechszigfältig und Etliches hundertfältig.

c. die mit mal zusammengesetzten Adverbien einmal, zweimal, dreimal u. s. f. Sie bezeichnen, wie oft Etwas gethan wird.

Beisp. Er hat zweimal gefragt. Ich habe viermal getanzt.

§. 45. Ordnungszahlwörter.

Die Ordnungszahlwörter werden von den Grundzahlwörtern gebildet, nämlich von zwei und den nachfolgenden bis neunzehn durch die Endung t, und von zwanzig und allen nachfolgenden durch die Endung st. Schulgr. §. 180. 181.

Beisp. Der zweite Sohn hat den dritten Mai sein dreißigstes Jahr erreicht. Dem vierten Sohne folgt ein fünfter, er starb aber in dem zwanzigsten Jahre.

Als Ordnungszahlwort der Zahl ein wird: erst gebraucht. Statt zweit gebraucht man ander, wenn ein zweites Ding nur von Einem Dinge soll unterschieden werden.

Beisp. Den ersten Mai ist er zum ersten Male krank geworden. Der eine Sohn ist hier, der andere ist in Paris.

Alle Ordnungszahlwörter haben die Geschlechtsbiegung und die Deklination alter und neuer Form.

Von den Ordnungszahlwörtern werden die Adverbien: erstens, zweitens, drittens, viertens u. s. f. gebildet; diese bezeichnen, wie man sich unterschiedene Dinge nach einander in Gedanken vorstellt.

Beisp. Gott hat dem Menschen erstens Glieder zur Bewegung, zweitens Sinne zum Erkennen, drittens Verstand zum Urtheilen, viertens Vernunft zur Erkenntniß der Wahrheit, fünftens ein Gefühl für das sittlich Gute und Böse gegeben.

Von den Ordnungszahlwörtern werden durch Zusammensetzung ebenfalls Zahlwörter gebildet, nämlich:

a. die mit tel (Theil) zusammengesetzten Bruchwörter: Drittel, Viertel, Fünftel u. s. f. Sie bezeichnen, der wievielte Theil eines Dinges gemeint ist, und haben gewöhnlich als Dingwörter die Deklination alter Form.

Beisp. Ich bedarf nur eines Drittels dieses Gartens, die andern zwei Drittel kannst Du benutzen.

Statt Zweitel gebraucht man halb, das als Eigenschaftswort die Geschlechtsbiegung und Deklination alter und neuer Form hat.

Beisp. Ein halber Apfel. Der halbe Garten.

Anmerk. Halb ist ohne Biegung vor den sächlichen Eigennamen der Städte und Länder z. B. halb Paris, halb Frankreich.

b. die mit halb zusammengesetzten Zahlwörter drittehalb, viertehalb u. s. f., welche so viel bedeuten als: zwei und ein halbes, drei und ein halbes u. s. f. Statt zweitehalb gebraucht man anderthalb. Sie sind ohne Biegung.

§. 46. Unbestimmte Zahlwörter.

Schulgr. §. 182. 183. Unter den unbestimmten Zahlwörtern (§. 43) begreift man die Wörter jeder, jeglicher, jedweder, all, etliche, einige, manche, viel, mehr, mehrere, wenig, weniger, ganz, keiner.

Die unbestimmten Zahlwörter sind attributive Formwörter; sie werden jedoch sehr häufig auch als Dingformwörter gebraucht.

Beisp. Jedes Kind spielt gern. Alle Menschen sterben. Einige oder manche Fische können fliegen. Es sind viele Hasen, aber wenig Rebhühner geschossen worden; man hat keinen Fuchs gesehen. — Alle wollen glücklich werden, aber ein Jeder auf eine andere Weise. Manche wissen viel, aber Keiner weiß Alles; Einige wissen mehr, Andere weniger.

All hat die Geschlechtsbiegung und Deklination alter Form, und bezeichnet:

a. die gesammte Zahl der unter einer Art begriffenen einzelnen Dinge, und wird alsdann in der Mehrzahl gebraucht.

Beisp. Nicht Alle wissen, daß alle Thiere athmen.

b. die gesammte Menge eines gleichartigen Stoffes, und wird alsdann in der Einzahl gebraucht.

Beisp. Aller Wein erhitzt. Er ist bei allem Gelde nicht zufrieden. Nicht Alle wissen Alles. All Eure Sorge werfet auf den Herrn, er wird's wohl machen. Ein Kluger thut Alles mit Vernunft. Ein Alberner glaubt Alles.

Jeder, jeglicher und jedweder bezeichnen ebenfalls, wie Alle, die gesammte Zahl von einzelnen Dingen, sie bezeichnen aber zugleich, daß die einzelnen Dinge als einzelne unterschieden und hervorgehoben werden; sie werden daher insgemein nur in der Einzahl gebraucht. Sie haben die Geschlechtsbiegung und Deklination alter und neuer Form.

Beisp. Alle sind krank; ein Jeder hat eine andere Krankheit und Jedem ist ein Mittel verordnet. Nicht jeder Blume Geruch ist angenehm. Gedenke eines Jeden und gib einem Jeden sein Theil, einem Jeglichen nach seinem Alter. Einem Jeglichen dünken seine Wege rein zu sein. Eines Jeglichen Gericht kömmt von dem Herrn. Der Mensch lebt nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht.

Etliche, einige, mehrere, mancher bezeichnen eine kleinere Zahl von Dingen. Sie haben die Geschlechtsbiegung und Deklination alter Form und werden, mit Ausnahme von mancher, meistens nur in der Mehrzahl gebraucht.

Beisp. Ich habe während einiger Tage mehrere Bekannte und auch etliche Jugendfreunde gesehen. Manche rühmen sich ihres Fleißes und bringen doch manchen Tag müßig zu. Mancher ist arm bei großem Gut, und Mancher ist reich bei seiner Armut.

Viel und wenig bezeichnen, wie mehr und weniger einen Gegensatz der Zahl und Menge. Mehr und weniger werden ohne Biegung gebraucht.

Beisp. Er trinkt viel Wasser, wenig Bier und noch weniger Wein. Er spricht mit viel Witz, aber mit wenig Urtheilskraft. Viel Geschrei und wenig Wolle. Eine Tafel mit weniger Schüsseln, aber mit mehr Gästen.

Viel und wenig haben die Biegung alter und neuer Form; sie findet jedoch insgemein nur Statt:

a. wenn das bestimmte Geschlechtswort oder ein Fürwort vorangeht.

Beisp. Der viele Wein. Das wenige Brod. Mein weniges Geld.

b. wenn auf dem Zahlworte der Redeton liegt.

Beisp. Er ist von wenigem Weine berauscht geworden. Mit Vielem hält man Haus, mit Wenigem kömmt man aus. Nimm mit Wenigem vorlieb.

c. wenn das Zahlwort Personen bezeichnet, und das Dingwort ausgelassen ist.

Beisp. Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt. Es können sich nur Wenige regiren.

Wenn das unbestimmte Fürwort Etwas (§. 42) mit einem Dingworte, und Nichts mit einem als Dingwort gebrauchten Eigenschaftsworte verbunden ist, so haben sie die Bedeutung eines unbestimmten Zahlwortes: Ersteres bezeichnet alsdann eine geringe Menge, und Letzteres die Verneinung einer Menge.

Beisp. Er hat etwas Brod gegessen und dazu etwas Wein getrunken. Ein verkehrtes Herz findet nichts Gutes.

Ganz hat die Biegung alter und neuer Form, und bezeichnet, daß ein Ding mit allen seinen Theilen gemeint ist.

Beisp. Der ganze Himmel ist bewölkt. Ein ganzes Dorf ist abgebrannt.

Anmerk. Ganz wird vor den sächlichen Eigennamen der Städte und Länder gewöhnlich ohne Biegung gebraucht z. B. ganz Berlin, ganz Deutschland.

§. 47. Geschlechtswörter.

Schulgr. §. 129. 132. Wenn unter mehreren Dingen, deren ganze Art durch einen Gemeinnamen ausgedrückt ist (§. 4), ein bestimmtes Ding oder auch mehrere bestimmte Dinge gemeint sind, so setzt man vor den Gemeinnamen das Unterscheidungswort der, die, das; und dieses wird alsdann das bestimmte Geschlechtswort (der bestimmte Artikel) genannt.

Beisp. Das Pferd ist krank. Ich will den Baum umhauen. Gib dem Armen den Kreuzer. Ich habe die Blume auf der Wiese gefunden. Er hat mir die Äpfel geschenkt. Die Mädchen gehen mit den Knaben in die Schule.

Wenn aber nicht ein bestimmtes oder mehrere bestimmte Dinge, sondern nur irgend ein unbestimmtes Ding von der ganzen Art gemeint ist; so setzt man vor den Gemeinnamen das Zahlwort ein, eine, ein; und dieses wird alsdann das unbestimmte Geschlechtswort (der unbestimmte Artikel) genannt.

Beisp. Ein Pferd ist krank. Ich will einen Baum umhauen. Gib einem Armen einen Kreuzer. Ich habe eine Blume auf einer Wiese gefunden.

Wenn mehrere unbestimmte Dinge von einer ganzen Art gemeint sind; so setzt man vor den Gemeinnamen kein Geschlechtswort.

Beisp. Er hat mir Äpfel geschenkt. Mädchen gehen mit Knaben in die Schule. Er verkauft Hühner und Enten.

Vor Eigennamen und Stoffnamen wird gewöhnlich kein Geschlechtswort gebraucht; man gebraucht jedoch auch ein Geschlechtswort:

a. bei Eigennamen von Personen, wenn unter einem Namen mehrere Personen gedacht werden.

Beisp. Ein Nero, der große Friedrich, die Bourbonen.

b. bei Stoffnamen, wenn mehrere Arten des Stoffes unterschieden werden.

Beisp. Ein alter Wein. Die Salze. Die mineralischen Wasser.

Man gebraucht insbesondere das bestimmte Geschlechtswort:

a. bei den Eigennamen der Flüsse, Seen, Berge und Wälder.

Beisp. Der Rhein, der Bodensee, der Brocken, der Harz.

b. bei denjenigen Eigennamen der Länder, Städte u. s. f., welche männlichen oder weiblichen Geschlechtes sind.

Beisp. Der Rheingau, die Schweiz, der Haag, die Wartburg.

c. bei Eigennamen von Personen, wenn die Kasus nicht anders als durch das Geschlechtswort können bezeichnet werden.

Beisp. Der Tod des Sokrates. Die Gärten der Semiramis.

d. bei Stoffnamen, wenn die ganze Art des Stoffes gemeint ist.

Beisp. Das Eisen ist dehnbar. Das Quecksilber ist flüssig. Die Luft ist durchsichtig.

Bei Thätigkeitsnamen gebraucht man die Geschlechtswörter, wenn die Thätigkeiten als einzelne Dinge einer Gattung gedacht werden.

Beisp. Er thut einen Sprung. Er beobachtet den Flug der Vögel und den Zug der Wolken. Der Fleiß des Schülers ist die Freude des Lehrers.

Man gebraucht bei Thätigkeitsnamen, bei Stoffnamen und auch bei Gemeinnamen insgemein das bestimmte Geschlechtswort, wenn der Begriff nach seiner ganzen Art als Ein Ding dargestellt wird.

Beisp. Die Liebe ist geduldig und die Freundschaft verzeiht gern. Das Glück ist wandelbar. Gott belohnt die Tugend und bestraft das Laster. Das Eisen ist schmelzbar. Wohlthätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht. Der Wein erfreut des Menschen Herz. Die Kühnheit macht, die Freiheit den Soldaten.

§. 48. Adverbiale Formwörter.

Wenn ein adverbiales (nicht ergänzendes) Objekt einer Thätigkeit (§. 10) durch Ein Wort ausgedrückt wird, das

keine Biegung zuläßt; so nennt man das Wort ein Adverb. Die Adverbien sind entweder Begriffswörter z. B. „Er spricht leise" oder Formwörter z. B. „Er spricht jetzt."

Man unterscheidet die adverbialen Formwörter nach ihrer Bedeutung in Adverbien des Ortes, der Zeit, der Weise, der Wiederholung, der Stärke, und der Bejahung und Verneinung.

a. Die Adverbien des Ortes bezeichnen den Ort und die Richtung einer Thätigkeit, wie: hier, da, dort, her, hin, wo, daher, dahin, woher, wohin, (§. 39. 40) und: oben, unten, vorn, hinten, außen, innen, fort, weg, zurück, vorwärts, rückwärts, rechts, links, irgend, nirgend, überall u. m. A.

Beisp. Er wohnt oben (über dem Sprechenden). Er steht vorn. Er geht fort. Er kömmt zurück. Gehe rechts oder links. Das Schaf ist überall zahm und nirgends wild.

b. Die Adverbien der Zeit bezeichnen das Zeitverhältniß einer Thätigkeit, wie: dann, wann, und: jetzt, nun, bald, eben, noch, bereits, schon, erst, sonst, gleich, zugleich, einst, je, jemals, heute, gestern, morgen, jüngst, neulich, stäts u. m. A.

Beisp. Er schläft jetzt (indem ich spreche). Er kömmt bald (nach der Zeit, in welcher ich spreche). Er ist heute oder gestern abgereiset. Ich bin neulich nach der Stadt gefahren.

Anmerk. Fast alle Adverbien des Orts und der Zeit sind Formwörter; nur sehr wenige, wie: ostwärts, westwärts, bergan, bergab, unterwegs, heim, allerwegen und: morgens, abends, täglich, jährlich sind Begriffswörter.

c. Die Adverbien der Weise bezeichnen die Weise, wie Etwas gethan wird. Nur die Adverbien der Weise so, wie, anders, als sind Formwörter.

Beisp. Mache es so, wie ich. Er spricht anders, als sein Bruder.

d. Die Adverbien der Wiederholung bezeichnen, wie oft etwas gethan wird. Von dieser Art sind die Adverbien: einmal, zweimal, dreimal u. s. f. (§. 44) und: oft, selten, wieder, abermals.

Beisp. Ich habe Deinen Bruder einmal, dreimal, oft oder selten gesehen.

e. Die Adverbien der Stärke bezeichnen die größere oder geringere Stärke einer Thätigkeit, wie: so, wie, als, zu, sehr, gar, beinahe, fast, kaum, nur, höchst u. m. A.

Beisp. Wie groß ist das Pferd? Es ist so groß, als des Nachbars Pferd. Dann ist es für mich zu klein? Er spricht sehr laut, aber man hört ihn kaum.

f. Die Adverbien der Bejahung und Verneinung bezeichnen, ob die ausgesagte Thätigkeit wirklich oder nicht wirklich, gewiß, ungewiß oder wahrscheinlich ist. Von dieser Art

sind: ja, nein, nicht, wahrlich, doch, freilich, etwa, wol, vielleicht, gern, allerdings u. m. A.

Beisp. Er hat die Rede freilich gehört, aber nicht verstanden. Der Redner sprach vielleicht nicht laut. Wenn Du es etwa wünschest, will ich wol mit Dir gehen.

§. 49. Richtungswörter.

Das Ortsverhältniß und insbesondere die Richtung einer Thätigkeit in Beziehung auf ein Ding (§. 10) wird durch besondere Formwörter bezeichnet, welche wir Richtungswörter (Präpositionen) nennen. Die Richtungswörter sind entweder mit einem Zeitworte zusammengesetzt, oder mit einem Dingworte verbunden. Schulgr. §. 189. 73. 82.

A. Die mit einem Zeitworte zusammengesetzten Richtungswörter bezeichnen insgemein die Richtung einer Bewegung, und sind zwiefacher Art.

a. Die Richtungswörter haben in dem zusammengesetzten Zeitworte die Hauptbedeutung und den Hauptton, und werden in der Rede unter gewissen Umständen von dem Zeitworte wieder getrennt: sie werden alsdann trennbare Richtungswörter genannt.

Beisp. Abgehen und zugehen, aufsteigen und absteigen, aufgehen und untergehen, aufschließen und zuschließen, eingehen und ausgehen, vorgehen und nachfolgen. — Die Post geht bald ab. Steige doch ab. Die Sonne geht unter. Schließe die Thür zu. Ich gehe die Wette ein. Er geht dem Vergnügen nach.

b. Die Richtungswörter haben in dem zusammengesetzten Zeitworte untergeordnete Bedeutung und den untergeordneten Ton, und werden nicht von dem Zeitworte getrennt: sie werden alsdann Vorsilben genannt.

Beisp. Erlöschen und verlöschen, begreifen und ergreifen, verführen und entführen, vertheilen und zertheilen, unternehmen und übernehmen, hinterlassen und überlassen, durchsuchen und untersuchen. — Das Feuer erlischt. Er ergreift ein Messer. Er unternimmt eine Reise. Er übernimmt ein Amt. Er hinterließ kein Vermögen. Er durchsucht das Haus, und untersucht die Briefschaften.

B. Die mit einem Dingworte verbundenen Richtungswörter bezeichnen:

a. die Richtung einer Thätigkeit nach dem Dinge — das Wohin.

Beisp. Er geht in die Stadt, zu seinem Vater. Er steigt auf den Berg. Er tritt vor das Haus, an den Baum. Er eilet nach Hause.

b. die Richtung einer Thätigkeit von dem Dinge — das Woher.

Beisp. Er kömmt aus der Stadt, von seinem Vater. Er ist von dem Baume gefallen.

c. das Ortsverhältniß einer Thätigkeit zu dem Dinge ohne eine eigentliche Richtung — das Wo.

Beisp. Er wohnt in der Stadt, bei seinem Vater. Er steht auf dem Berge, neben einer Eiche. Er sitzt vor dem Hause, an dem Baume. Er bleibt zu Hause.

§. 50. Richtungswörter mit Dingwörtern.

Schulgr. §. 189. 197. 167. 170. 173.

Die Richtungswörter an, auf, aus, außer, bei, binnen, durch, für, gegen, hinter, in, mit, nach, neben, nebst, über, um, unter, von, vor, wider, zu werden mit Dingwörtern verbunden. Diese Richtungswörter bezeichnen zwar meistens die Ortsverhältnisse einer Thätigkeit. Sie bezeichnen jedoch oft auch:

a. die Zeit.

Beisp. Er reiset bei Nacht, oder doch vor Sonnenaufgang und ruhet am Abend. Er ging nach Mittag aus, und kehrte gegen Abend zurück.

b. die Weise.

Beisp. Man reiset zu Fuß oder zu Pferde. Er tanzt mit Anstand. Er erträgt sein Unglück in Geduld.

c. den Grund und die Wirkung.

Beisp. Der Schnee schmilzt von der Sonnenwärme. Er zittert vor Kälte. Er ernährt sich durch seine Arbeit. Er reiset zu seinem Vergnügen. Er arbeitet für sein künftiges Glück.

d. ergänzende Beziehungen eines Objektes.

Beisp. Ich entbinde Dich von Deinem Versprechen. Er freuet sich über die Nachricht. Er spottete über den Knaben. Es fehlet ihm an Gelde. Vertraue auf Gott. Er begnüget sich mit Brod und Wasser. Er ist mit seinem Lohne nicht zufrieden. Diese Handlung gereicht ihm zu großer Ehre.

e. eine attributive Beziehung.

Beisp. Ein Vater von sieben Kindern. Ein Mann von Verstand. Der älteste unter den Brüdern.

Die Richtung wird zugleich durch den Kasus des Dingwortes oder Dingformwortes bezeichnet, mit dem das Richtungswort verbunden ist, und zwar insgemein:

a. die Richtung Wohin durch den Wohinfall.

Beisp. Er schwimmt gegen den Strom. Er geht in die Kirche. Er steigt auf den Berg. Er reiset an den Rhein.

b. die Richtung Woher und das richtungslose Wo durch den Personenfall.

Beisp. Er kömmt aus der Kirche. Er steigt von dem Berge. Er kömmt von dem Rheine. Er steht bei seinem Vater. Er singt in der Kirche. Er wohnt auf dem Berge. Er reiset an dem Rheine. Er sitzt vor der Thür.

Anmerk. Man sagt alsdann, das Richtungswort regire den Kasus.

Einige Richtungswörter regiren immer den Wohinfall, andere immer den Personenfall; noch andere aber bezeichnen das Wohin und auch das Wo, und diese regiren, wenn das Wohin bezeichnet wird, den Wohinfall, und wenn das Wo bezeichnet wird, den Personenfall, wie folgende Zusammenstellung zeigt:

Richtungswörter mit:

dem Wohinf.	dem Personenf.	dem Wohin- u. Personenf.
durch	aus	an
für	außer	auf
gegen	bei	hinter
um	binnen	in
wider	mit	neben
	nach	über
	nebst	unter
	von	vor
	zu	

Beisp. Man kann nicht durch verschlossene Thüren gehen. Die Kinder sitzen um den Tisch. Man kann nicht wider den Strom schwimmen. — Er kömmt aus der Stadt. Er wohnt bei seinem Bruder. Sei mit dem Fröhlichen fröhlich. Der Apfel fällt nicht weit von dem Stamme. Das Kind läuft zu seiner Mutter. — Er wohnt an der Straße: und: Jede Straße führt an das Ende der Welt. Der Sperling sitzt auf dem Dache; und: Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil. Hinter einem Vorhange stehen; und: die Pferde hinter den Wagen spannen. Der Dachs schläft in seiner Höhle; und: In eine leere Scheune kömmt keine Maus. Der Himmel that sich auf über ihm; und: Das Wasser ging über die Berge. Er steht unter einem Baume; und: Er kriecht unter eine Decke. Er steht vor der Thür; und: die Perlen vor die Säue werfen.

Wenn die Richtungswörter mit den Dingfürwörtern das und was verbunden werden (§. 37. 40); so wird oft das in da (altd. dar), und immer was in wo (altd. war) verwandelt, und mit dem nachfolgenden Richtungsworte zusammengezogen.

Beisp. Dadurch, dafür, dagegen, dawider, dabei, damit, davon, dazu u. s. f. statt: durch das, für das, bei dem, von dem u. s. f. — wodurch, wofür, wobei, wovon, wozu u. s. f. statt: durch was, für was, bei was u. s. f.

Anmerk. Wenn das Richtungswort mit einem Stimmlaute anlautet, steht statt da und wo gewöhnlich noch dar und wor z. B. daraus, daran, darauf, darin, darum, darüber, darunter, und: woraus, woran, worauf, worin, worüber, worunter. Statt: worum sagt man aber warum.

Das Dingfürwort das wird vorzüglich dann mit dem Richtungsworte zusammengezogen, wenn es statt des Personenwortes dritter Person gebraucht wird (§. 37) und entweder ganz unbestimmt den Begriff eines Dinges überhaupt, oder doch eine Sache bezeichnet.

Beisp. Er ist krank, daran hast Du nicht gedacht, und ich weiß davon nichts. Er verlegt sich mit Eifer auf die Landwirthschaft: er hat dazu Gelegenheit, er hat Freude daran, verwendet darauf viel Fleiß und wird dadurch sein Glück machen. Er hatte viel Vermögen; er hätte daran genug gehabt und hätte damit viel Gutes wirken können; er hat aber einen großen Theil davon verschwendet. Er kauft Wein, um damit Handel zu treiben, er wird aber daran Schaden leiden.

Wenn das Fürwort dieser im sächlichen Geschlechte als Dingfürwort gebraucht (§. 38), und mit einem Richtungsworte verbunden werden sollte; so wird es oft in das Adverb hier verwandelt, und dieses ebenfalls mit dem nachfolgenden Richtungsworte zusammengezogen.

Beisp. Hieran bin ich unschuldig. Hierin hast Du Recht. Hierzu brauchst Du keine Hülfe. Du kannst hieraus ersehen u. s. f.

Die Richtungswörter werden häufig mit den Kasus des bestimmten Geschlechtswortes zusammengezogen, nämlich:

alle einsilbigen Richtungswörter, welche den Wohinfall regiren, mit das z. B. ans, aufs, ins, durchs u. s. f.

an, bei, in, von und zu mit dem z. B. am, beim, im u. s. f.

zu mit der in zur.

§. 51. Uneigentliche Richtungswörter.

Schulgr. §. 199.

Manche Wörter, die an sich Begriffswörter sind, werden nach Art der Richtungswörter mit Dingwörtern verbunden; und man nennt sie alsdann uneigentliche Richtungswörter.

Beisp. Das Kind braucht den Löffel statt der Gabel. Die Stadt liegt jenseits des Rheines. Er hat um des Bruders willen Schulden gemacht.

Durch die uneigentlichen Richtungswörter werden mancherlei Beziehungen eines Dinges auf eine Thätigkeit bezeichnet, nämlich:

a. Ortsverhältnisse durch statt (anstatt), diesseits und jenseits, oberhalb und unterhalb, innerhalb und außerhalb, längs, entlang, nächst, unweit, gegenüber, bis, zwischen.

Beisp. Er spricht statt (anstatt) seines Bruders. Das Gut liegt diesseits des Mains, oberhalb Frankfurt, innerhalb des hessischen Gebietes, zwischen zwei kleinen Städten, dem Berge gegenüber. Ich ging den Strom entlang bis an den Wald.

b. Eine Verbindung mehrerer Dinge durch sammt und nebst.

Beisp. Das Schiff ist sammt der Mannschaft untergegangen. Ich habe einen Hut nebst einer Kappe gekauft.

c. ein Zeitverhältniß durch seit und während.

Beisp. Er ist seit Ostern zu Hause, aber seit drei Wochen krank. Er schläft während der Predigt.

d. ein Grund durch wegen, halben, um — willen, kraft, vermöge, laut, zufolge, vermittelst, gemäß.

Beisp. Er ist den Gesetzen gemäß und laut des Testamentes der einzige Erbe; aber er hat seiner Ehre halben und um des Friedens willen seinem Gegner einen Theil der Erbschaft überlassen. Handelt er kraft seines Amtes, oder vermöge eines Auftrages? Der Erfahrung zufolge kann man vermittelst der Dampfmaschinen die größten Lasten fortbewegen.

Anmerk. Statt halben gebraucht man insgemein halber, wenn das Dingwort ein Thätigkeitsname ist, und nicht ein Geschlechtswort oder Fürwort vor sich hat z. B. Ehren halber, Alters halber.

e. eine Entgegensetzung durch ungeachtet und trotz.

Beisp. Er ist ungeachtet aller Warnungen und trotz der großen Gefahr in das Boot gestiegen.

f. eine Verneinung durch ohne und durch das veraltete sonder. Das Richtungswort ohne verneinet diejenigen adverbialen Verhältnisse, welche durch mit bezeichnet werden.

Beisp. Sonder Zweifel ist ein Mann ohne bestimmten Beruf nicht glücklich zu preisen. Er reiset ohne einen Begleiter, ohne Urlaub, ohne Geld, ohne Zweck, ohne Nutzen.

Unter den uneigentlichen Richtungswörtern regiren:

a. den Woherfall: statt, halben, oberhalb, unterhalb, innerhalb, außerhalb, diesseits, jenseits, kraft, vermöge, längs, entlang, laut, trotz, ungeachtet, zufolge, wegen, um — willen, während, unweit, vermittelst.

Anmerk. Zufolge regirt, wenn es der Fallform nachfolgt, den Personenfall; und entlang, wenn es nachfolgt, den Wohinfall. Trotz und längs werden auch mit dem Personenfalle gebraucht.

b. den Wohinfall: ohne, sonder, bis.

c. den Personenfall: sammt, nächst, seit, gemäß, gegenüber, zwischen.

Anmerk. Wenn zwischen die Richtung wohin bezeichnet, regirt es den Wohinfall z. B. „Er steht zwischen Dir und mir" und „Kein Anderer trete zwischen Dich und mich".

Wegen, ungeachtet, zufolge, entlang und gemäß können dem Kasus nachfolgen oder vorangehen; halben und gegenüber folgen immer nach. Bei um — willen steht der Kasus zwischen um und willen.

Wegen, halben und willen werden mit den Personenwörtern gewöhnlich zusammengezogen in: meinetwegen, meinethalben, meinetwillen, deinetwegen, deinethalben, unserthalben u. s. f.

§. 52. Bindewörter.

Schulgr. §. 12. 200. 201. Zwei Sätze werden oft mit einander verbunden in einem zusammengesetzten Satze, der nur Einen Gedanken des Sprechenden ausdrückt; die Verbindung der Sätze wird alsdann durch besondere Formwörter bezeichnet, die man Bindewörter (Konjunktionen) nennt. Die Bindewörter sind zwiefacher Art.

A. Ein Nebensatz wird mit seinem Hauptsatze verbunden (§. 11) durch die unterordnenden Bindewörter.

Beisp. Man sieht ihm an, daß er krank ist. Niemand weiß, ob er morgen noch lebt. Die Jünger schliefen, als ihr Meister betete. Du wirst mich dreimal verläugnen, ehe der Hahn krähet. Der Schnee schmilzt, wenn die Sonne scheint. Der Schnee schmilzt, weil es regnet.

Anmerk. Durch welche Bindewörter die Nebensätze mit ihren Hauptsätzen verbunden werden, lehrt die Wortfügung.

B. Zwei Sätze, deren jeder ein Hauptsatz ist, und einen Gedanken des Sprechenden ausdrückt, werden mit einander verbunden durch die beiordnenden Bindewörter.

Beisp. Zorn verkürzet das Leben, und Sorge macht alt vor der Zeit. Lässige Hand macht arm, aber des Fleißigen Hand macht reich. Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser; aber der Mutter Fluch reißet sie nieder. Alle Wasser laufen ins Meer; doch wird das Meer nicht voller. Verachte das Alter nicht; denn wir gedenken auch alt zu werden.

Anmerk. Oft werden auch zwei Nebensätze durch beiordnende Bindewörter verbunden z. B. „Wenn ein Mensch lange Zeit lebt, und wenn er fröhlich ist in allen Dingen; so gedenkt er doch nur der bösen Tage". „Fürchtet Euch nicht vor denen, die den Leib tödten, aber die Seele nicht tödten können".

Zwei Gedanken des Sprechenden können zu Einem Gedanken, und zwei Hauptsätze zu Einem zusammengesetzten Satze verbunden werden, wenn die Gedanken mit einander in einem derjenigen Verhältnisse stehen, die man Gedankenverhältnisse (logische Verhältnisse) nennt; und man unterscheidet nach dem besondern Gedankenverhältnisse besondere Arten der beiordnenden Bindewörter.

a. Zwei Gedanken stehen mit einander in einem Gegensatze. Die Bindewörter, welche dieses Verhältniß bezeichnen, werden Bindewörter des Gegensatzes genannt.

Beisp. Das Gespräch war sehr unterhaltend, aber man konnte daraus Nichts lernen. Er hat mir Hülfe versprochen, er hat jedoch nicht Wort gehalten. Die Blume ist nicht gelb, sondern sie ist weiß.

b. Zwei Gedanken stehen mit einander in dem Verhältnisse des Grundes d. h. der Eine Gedanke enthält den Grund des andern Gedankens. Die Bindewörter, welche dieses Verhältniß be-

zeichnen, werden Bindewörter des Grundes (kausale Konjunktionen) genannt.

Beisp. Das Gespräch war sehr unterhaltend, denn es wurde viel von dem Kriege erzählt. Das Gespräch war sehr unterhaltend, daher hatte Niemand Langeweile. Er wird mir helfen, denn er hat es versprochen.

c. Zwei oder auch mehrere Gedanken stehen mit einem dritten Gedanken, der ausgedrückt oder nur hinzugedacht ist, in einem Gegensatze oder in einem Verhältnisse des Grundes; oder sie sind als Bestandtheile eines dritten Gedankens anzusehen. Man nennt dieses Gedankenverhältniß das zusammenstellende Verhältniß, und die Bindewörter, welche dieses Verhältniß bezeichnen, zusammenstellende Bindewörter.

Beisp. (Was kann dein Herz beklemmen?) Gesegnet ist dein Fleiß, (und) dein Glückstand blühet, und voll sind die Scheunen. — Wir haben diesen Boden uns erschaffen durch unserer Hände Fleiß, (und) den alten Wald zu einem Sitz der Menschen umgewandelt. (Darum ist dieser Boden unser). — (Die Furcht brachte Handel und Gewerbe zum Stillstande:) die fremden Kaufleute standen im Begriffe die Stadt zu verlassen; man kaufte und verkaufte Nichts mehr; der Werth der Gebäude fiel; die Handwerke standen still.

Wenn zwei oder mehr einander beigeordnete Sätze dasselbe Subjekt oder dasselbe Prädikat, oder ein anderes Glied des Satzes mit einander gemein haben; so wird das ihnen gemeinsame Glied meistens in Einem Satze ausgelassen, und die Sätze werden in Einen Satz zusammengezogen.

Beisp. Der Knabe ißt und trinkt nicht. (Der Knabe ißt nicht und der Knabe trinkt nicht.) Himmel und Erde werden vergehen. Stiller Mund und treue Hand gehen durch das ganze Land. Er reitet ein schönes, aber theures Pferd. Er trinkt nicht Wein, sondern Wasser.

Der Gegensatz der Gedanken und das Verhältniß eines Grundes wird oft durch die Auslassung des Bindewortes besonders hervorgehoben.

Beisp. Es ist nicht genug, zu wissen, (sondern) man muß auch anwenden; es ist nicht genug zu wollen, (sondern) man muß auch thun. Die Reden sind schön; (aber) besser sind schöne Thaten. Nicht auf die Gesetze berufe Dich; (denn) die Gesetze sprechen wider Dich.

§. 53. A. Zusammenstellende Bindewörter.

Unter den zusammenstellenden Bindewörtern begreift man die Bindewörter und, auch, zudem, außerdem, überdies, nicht nur (nicht allein) — sondern auch, sowol — als, weder — noch, theils — theils, erstens, erstlich, dann, ferner, endlich. Schulgr. §. 202. 259.

Und bezeichnet das zusammenstellende Verhältniß der Gedanken auf die allgemeinste Weise.

Beisp. Thue recht, und scheue Niemand. Ich hörte Deine Stimme im Garten, und fürchtete mich. Da zog Abraham aus, und Lot zog mit ihm. Abraham wohnte im Hain Mamre, und baute daselbst dem Herrn einen Altar. Die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe.

Anmerk. 1. Auch ein Gegensatz und das Verhältniß eines Grundes wird zuweilen durch und bezeichnet z. B. „Mein Bruder Esau ist rauh, und ich bin glatt" „Sie haben Augen, und sehen nicht; sie haben Ohren, und hören nicht" „Er erkannte ihn nicht, und segnete ihn" „Gott sprach: Es werde Licht; und es ward Licht".

Anmerk. 2. Die durch und verbundenen Sätze werden sehr häufig zusammengezogen (§. 52).

Auch, zudem, außerdem, überdies bezeichnen eine Hervorhebung des nachfolgenden Gedankens.

Beisp. Sie aß von der Frucht, und gab ihrem Manne auch davon. Abraham zog herauf aus Egypten, und Lot zog auch mit ihm. Die Mutter Jesu war da, Jesus und seine Jünger waren auch auf die Hochzeit geladen. Er hat ein großes Vermögen geerbt, zudem hat er ein einträgliches Amt. Er verliert das Grundstück, und muß überdies die Prozeßkosten tragen.

Nicht nur — sondern auch, sowol — als und weder — noch bezeichnen die Hervorhebung der Gedanken auf noch nachdrücklichere Weise.

Beisp. Ein Schwelger verprasset nicht nur sein Vermögen, sondern verkürzet auch sein Leben. Seid nicht allein Hörer, sondern auch Thäter des Wortes. Die Sonne erwärmt die Bösen sowol als die Guten. Der Herr hat die Kleinen sowol als die Großen gemacht; und sorget für Alle gleich. Es heilete sie weder Kraut noch Pflaster. Wer Etwas redet wider den heiligen Geist, dem wird es nicht vergeben weder in dieser, noch in jener Welt.

Theils — theils unterscheiden die Gedanken, welche als Theile eines Gedankens von größerem Umfange anzusehen sind.

Beisp. Theils hat er mir guten Rath gegeben, theils hat er mich auch mit Geld unterstützt. Der Brief ist theils dunkel abgefaßt, theils unleserlich geschrieben. Die Reise ist theils sehr kostspielig, theils auch mit Gefahren verbunden.

Erstens, erstlich, dann, ferner, endlich bezeichnen die Folge, in welcher die verbundenen Sätze nach einander gedacht werden.

Beisp. Unser Vaterland hat erstens ein gutes Klima, dann hat es einen fruchtbaren Boden, ferner sind die Gesetze des Landes sehr gut, endlich sind die Anstalten für die geistige Bildung des Volkes vorzüglich.

Zu den zusammenstellenden Bindewörtern gehören auch nämlich, wie und als, welche bezeichnen, daß ein allgemeiner Begriff durch einen besondern näher bestimmt und erklärt wird.

Beisp. Er ist ein Deutscher, nämlich ein Schwabe. Die edeln Metalle, als Gold und Silber. Die großen Städte, wie Wien und Berlin.

§. 54. B. Bindewörter des Gegensatzes.

Der Gegensatz der Gedanken ist entweder ein aufhebender oder ein nur beschränkender Gegensatz. Schulgr. §. 204. 260. 261.

a. Der Gegensatz ist ein aufhebender, wenn der Eine Gedanke den andern Gedanken verneinet; und dieser Gegensatz wird durch die aufhebenden Bindewörter nicht — sondern, sonst, denn (es sei denn, daß), entweder — oder bezeichnet.

Beisp. Folge nicht Deinen bösen Lüsten, sondern brich Deinen Willen. Laß Dich nicht jeglichen Wind führen, sondern sei beständig in Deinem Wort. Man setzt ein Licht nicht unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter. Du mußt sparen, sonst wirst Du Mangel leiden. Es kann Niemand einem Starken seinen Hausrath rauben, es sei denn, daß er zuvor den Starken binde. Er ist entweder ein Betrüger, oder selbst betrogen.

b. Der Gegensatz ist ein beschränkender, wenn durch den Einen Gedanken der andere Gedanke nicht verneint, aber die Ausdehnung, die man ihm geben könnte, beschränkt wird; und dieser Gegensatz wird durch die beschränkenden Bindewörter aber, allein, hingegen, doch, jedoch, dennoch, dessenungeachtet, indessen, gleichwol, als bezeichnet.

Beisp. Er nimmt viel ein, aber er gibt auch viel aus. Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten; aber von dem Baume des Erkenntnisses sollst Du nicht essen. Die Stimme ist Jakobs Stimme; aber die Hände sind Esau's Hände. Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege. Er war nicht eingeladen, und ist doch gekommen. Er nimmt täglich ein, ich hingegen gebe täglich aus. Ich habe ihm durch meine Frage wehe gethan, jedoch geschah es ohne Absicht. Ich habe ihn dreimal gebeten zu kommen, und er ist dennoch nicht gekommen. Die Ameisen sind ein schwaches Volk, und dennoch schaffen sie im Sommer ihre Speise. Das Pferd ist schon alt, es ist dessenungeachtet theuer verkauft worden. Die Arznei wird mir nicht nützen, ich will sie indessen einnehmen. Er ist nicht sehr thätig, seine Geschäfte haben gleichwol guten Fortgang. Niemand war da, als er. Er trinkt nichts, als Wasser.

Wenn in diesem Gegensatze der Gedanke selbst zugegeben, aber eine Folgerung verneint wird, die zu dem Gedanken hinzugedacht wird, oder doch kann hinzugedacht werden; so nennt man den Satz, welcher die Folgerung verneint, den adversativen Satz, und den anderen Satz den zugebenden (konzessiven) Satz. In dem zugebenden Satze wird seine Bedeutung oft durch das Formwort zwar oder wol bezeichnet.

Beisp. Der Wein ist zwar jung, aber er hat einen angenehmen Geschmack. Er ist zwar sehr reich, allein er kann sein Vermögen leicht verlieren. Es ist wol wahr, doch muß man es nicht laut sagen.

§. 55. C. Bindewörter des Grundes.

Schulgr. §.203.262. Die Bindewörter des Grundes bezeichnen entweder den Grund, warum Etwas geschieht, oder den Grund eines Urtheiles.

a. Der Grund, warum etwas geschieht, wird bezeichnet durch daher, deßwegen, deßhalb, darum.

Beisp. Der Wind weht aus Norden, daher ist es kalt. Er ist krank, deßwegen bleibt er zu Hause. Der Arzt hat ihm den Wein verboten, deßhalb trinkt er Wasser. Er will nach England reisen, darum lernt er Englisch.

b. Der Grund eines Urtheiles wird bezeichnet durch denn, also, folglich, demnach und mithin.

Beisp. Es ist kalt, denn die Fenster sind gefroren. Ihr sollt nicht schwören, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl; noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel. Rede nicht vor des Narren Ohren, denn er verachtet die Klugheit Deiner Rede. Er hat gestern getanzt, also ist er gestern nicht krank gewesen. Er hat die That eingestanden, folglich ist er nicht unschuldig. Der Arzt besucht ihn täglich, er muß demnach krank sein. Er ist ein redlicher Mann, er wird Dich mithin nicht betrügen.

§. 56. Empfindungswörter.

Schulgr. §. 15. Man drückt in der Rede oft Gefühle von Freude, Schmerz, Verwunderung, Abscheu u. s. f. durch besondere Wörter aus, wie: ach, o, ei, pfui, o weh, leider. Wörter der Art drücken keine Begriffe und keine Beziehungen der Begriffe aus. Sie sind nicht Glieder des Satzes, und werden Empfindungswörter (Interjektionen) genannt.

Beisp. Ei wie schön ist diese Blume! Pfui wie häßlich ist das Thier! Er ist leider sehr krank.

§. 57. Betonung.

Schulgr. §. 17-20. Man spricht in der Rede jedes Wort und jede Silbe, die eine größere Bedeutung hat, auch mit einem stärkeren Tone, und jedes Wort und jede Silbe, die eine geringere Bedeutung hat, mit einem schwächeren Tone aus. Man nennt den stärkeren Ton den Hauptton, und den schwächeren Ton den untergeordneten Ton.

Beisp. Vat=er, Hirt=in, Jüng=ling, Ver=stand, Ver=lust, Er=werb. Er schläft. Es blitzt. Du schweigst — mit Geld, der Hund.

In jedem Begriffsworte ist nur Ein Hauptton, und dieser liegt immer auf dem Stamme. Die Endungen haben den untergeordneten Ton.

Beisp. Schäf=er, red=lich, Red=lich=keit, dank=bar, Dank=bar=keit — red=et, Büch=er, Häus=er, gröss=er, red=et=e, ält=est=er.

Anmerk. Man hört auf diese Weise bei jedem Begriffsworte, daß es nur Einen Begriff ausdrückt, und man unterscheidet durch den Ton zugleich Stamm und Endung, Begriff und Beziehung.

In jeder Verbindung eines Begriffswortes mit Einem oder mehreren Formwörtern ist nur Ein Hauptton, und dieser liegt auf dem Begriffsworte. Die Formwörter haben den untergeordneten Ton.

Beisp. Er ist krank, er ist krank gewesen, er wird kommen, er hat kommen wollen, er ist gelobt worden — von Gold, mit Muth, so groß, zu klein, zu essen, in der Stadt, auf dem Lande.

Anmerk. Man hört auf diese Weise bei jeder Verbindung eines Begriffswortes mit Formwörtern, daß nur Ein Begriff ausgedrückt wird; und man unterscheidet durch den Ton zugleich Begriff und Beziehung, Begriffswort und Formwort.

Man unterscheidet die Formwörter und Endungen in:

a. tonlose, welche die schwächste Betonung haben, und:

b. halbtonige, welche nur schwächer betont sind, als die Begriffswörter.

Beisp. In Land=schaft=en ist die zweite Silbe halbtonig, und die letzte tonlos. In „Es wird warm" ist „Es" tonlos, und „wird" halbtonig.

Die Endungen sind tonlos, ausgenommen die Ableitungsendungen schaft, thum, heit, haft, bar, sam, sal, lein, ling, die halbtonig sind.

Die Formwörter sind halbtonig, ausgenommen die Personenwörter, die Geschlechtswörter, das Zeitformwort sein, die Vorsilben be, er, ver, ent, zer u. m. A., die tonlos sind.

In jedem Satzverhältnisse ist nur Ein Hauptton, und er wird immer auf dasjenige Glied des Satzverhältnisses gelegt, welches die größere Bedeutung hat. Das andere Glied des Satzverhältnisses hat den untergeordneten Ton.

Beisp. Der Herr der Welt, das Wort Gottes, der Glanz der Sonne, die Furcht vor dem Tode, der König von Frankreich. — (Er) trinkt Wein. (Er) fängt Fische. (Er) spricht Englisch. (Er) schreibt Briefe. (Er) reiset nach Wien. (Er) steigt auf den Berg. (Er) zieht in den Krieg.

Anmerk. Man hört auf diese Weise, daß das attributive und das objektive Satzverhältniß nur Einen Begriff ausdrücken; und man unterscheidet durch den Ton zugleich, ob das Attribut und das Objekt, oder der Begriff, auf den sie bezogen werden, der Hauptbegriff des Satzverhältnisses ist.

In dem ganzen Satze ist nur ein Hauptton, und dieser liegt auf dem Prädikate. Alle andern Glieder des Satzes haben einen untergeordneten Ton.

Beisp. Das Kind schläft. Der Baum blühet. Das Wasser friert. Der Hund ist toll. Das Pferd ist schön. Das Haus meines Bruders ist abgebrannt. Die Beeren der Tollkirsche sind giftig.

Anmerk. Man höret auf diese Weise, daß der ganze Satz nur Einen Gedanken ausdrückt, und man unterscheidet durch den Ton zugleich das Prädikat von dem Subjekte.

Wenn man in der Rede einen Begriff, oder auch eine Beziehung in einem Gegensatze besonders hervorheben will, so legt man auf das Begriffswort oder Formwort, oder auch auf eine Endung, die sonst einen untergeordneten Ton haben, den Hauptton; und man nennt diesen Ton alsdann den Redeton.

Beisp. Der Sohn (nicht der Vater) ist gestorben. Er nimmt Geld (er gibt nicht). Er wird kommen (er ist noch nicht gekommen). Auf (nicht unter) dem Tische. Das Kind wird verzogen (nicht erzogen). Eine Hirtin (nicht ein Hirt).

Zweiter Abschnitt.

Wortfügung.

Erstes Kapitel.

Wortfügung des prädikativen Satzverhältnisses.

§. 58.

Ein Satz wird ein Hauptsatz genannt, wenn er einen Gedanken der sprechenden Person ausdrückt. Jeder Hauptsatz ist entweder ein Urtheilssatz, oder ein Fragesatz, oder ein Wunschsatz, oder ein Heischesatz (§. 2). Schulgr. §. 205. 206.

a. Der Urtheilssatz drückt ein wirkliches Urtheil des Sprechenden aus.

Beisp. Die Vögel legen Eier. Ein Rabe singt nicht. Das Wachs würde (am Feuer) schmelzen.

b. Der Fragesatz drückt ein in Frage gestelltes Urtheil des Sprechenden aus.

Beisp. Legt der Wallfisch Eier? Ist der Wallfisch ein Säugethier?

c. Der Wunschsatz drückt einen Wunsch des Sprechenden aus.

Beisp. Möge der Kranke bald genesen. Gott stehe Dir bei.

d. Der Heischesatz drückt ein Geheiß des Sprechenden aus.

Beisp. Komm herein. Schweige still. Sei standhaft.

Jeder Hauptsatz ist entweder einfach, oder mit einem Nebensatze zusammengesetzt (§. 11).

Beisp. Noth bricht Eisen. Zeit bringt Rosen. Böse Gesellschaft verdirbt gute Sitten. — Wer seine Schulden bezahlt, verbessert sein Vermögen. Was Du säest, wirst Du ernten. Wo kein Kläger ist, da ist kein Richter. Der Krug geht zu Wasser, bis er bricht.

Der zusammengesetzte Hauptsatz drückt nur Einen Gedanken des Sprechenden aus. Der Nebensatz drückt insgemein nicht eigentlich einen Gedanken des Sprechenden aus, sondern nur

einen Begriff oder einen Gedanken, der nicht als ein Gedanke des Sprechenden dargestellt, sondern von dem Sprechenden nur besprochen wird.

Beisp. Wer besitzt (der Besitzende), lerne verlieren; wer im Glück ist (der Glückliche), lerne den Schmerz. Wer zürnt (dem Zornigen), dem reiche kein Messer. Ich bestehe darauf, daß er sich entferne (auf seiner Entfernung). — Ein Eilbote meldet, Regensburg sei genommen. Das wären die Planeten, sagte mir der Führer. Er fragte mich, wann ich geboren sei.

Sehr oft wird jedoch auch ein Gedanke des Sprechenden, der mit einem andern Gedanken des Sprechenden entweder als ein Grund oder als ein Gegensatz desselben verbunden ist, durch einen Nebensatz ausgedrückt.

Beisp. Weil ich ihm getraut bis heut'; will ich auch heut' ihm trauen (Ich habe ihm getrauet bis heute; darum will ich u. s. f.) Weil Egmont eitel war, legte er einen Werth auf Fürstengunst (Egmont war eitel; daher u. s. f.). Da er unschuldig ist, wird man ihn nicht strafen. (Man wird ihn nicht strafen; denn er ist unschuldig). Obgleich er nie in England gewesen ist; spricht er doch sehr geläufig Englisch (Er ist nie in England gewesen, und spricht doch u. s. f.). Wenn er auch eingeladen ist; so wird er doch nicht kommen, da er krank ist (Er ist vielleicht eingeladen; aber er wird nicht kommen: denn er ist krank).

Man unterscheidet die Nebensätze in Dingsätze, Adverbialsätze und attributive Nebensätze.

a. Die Dingsätze (Kasussätze) haben die Bedeutung eines Dingwortes und drücken das Subjekt des Hauptsatzes, oder ein ergänzendes Objekt oder auch ein Attribut aus.

Beisp. Wer lügt (ein Lügner) stiehlt. Daß er bescheiden ist (seine Bescheidenheit), gefällt mir. Er verkündete mir, Du seiest angekommen (Deine Ankunft). Die Hoffnung, daß er genese (seiner Genesung).

b. Die Adverbialsätze haben ebenfalls die Bedeutung eines Dingwortes, drücken aber ein adverbiales Objekt aus.

Beisp. Er reisete ab, ehe die Sonne aufging (vor Sonnenaufgang). Er versteckt sich, weil er sich fürchtet (aus Furcht). Er nimmt die Arznei, wie es vorgeschrieben ist (nach Vorschrift).

c. Die attributiven Nebensätze (Adjektivsätze) haben die Bedeutung eines Attributes.

Beisp. Ein Baum, der keine Früchte trägt (ein unfruchtbarer Baum). Ein Soldat, der feige ist (ein feiger Soldat). Ein Rock, den er geborgt hat (ein geborgter Rock).

Das Subjekt und das Prädikat sind die Glieder des prädikativen Satzverhältnisses und des ganzen Satzes.

Beisp. Die Mutter weint. Der Storch klappert.

Das Prädikat hat den Hauptton, und das Subjekt den untergeordneten Ton (§. 57).

Das Subjekt kann sich zu einem attributiven und das Prädikat zu einem objektiven Satzverhältnisse erweitern.

Beisp. Die trostlose Mutter weinet an dem Grabe. Der zurückgekehrte Storch klappert auf dem Dache.

Das Attribut kann sich ferner zu einem objektiven, und das Objekt zu einem attributiven Satzverhältnisse erweitern.

Beisp. Über ihr Unglück trostlos, aus fernen Ländern zurückgekehrt — an dem Grabe ihres Sohnes, auf dem Dache unsers Nachbars.

Der Satz besteht immer nur aus Einem Subjekte und Einem Prädikate.

Beisp. (Subj.) Die über ihr Unglück trostlose Mutter (Präd.) weinet an dem Grabe ihres Sohnes. — (Subj.) Der aus fernen Ländern zurückgekehrte Storch (Präd.) klappert auf dem Dache unseres Nachbars.

§. 59. Subjekt.

Das Subjekt wird ausgedrückt: Schulgr. §. 211. 212. 213. 27.

a. durch ein Dingwort.

Beisp. Der Landmann pflügt. Die Lerche singt. Das Eis bricht. Die Enten schwimmen. Die Kinder spielen. Geben ist seliger, als Nehmen (ist). Besser ist Strafen, als heimlich Haß tragen.

b. durch ein Dingformwort.

Beisp. Er pflügt. Sie singt. Es bricht. Sie schwimmen. Jeder spielt.

c. durch das Supin eines Zeitwortes.

Beisp. In dem Flusse zu baden ist gefährlich. Viel Wein zu trinken ist schädlich. Des Gottlosen Lust ist Schaden zu thun.

Anmerk. Man läßt das Supin, wenn es das Subjekt ausdrückt, meistens dem Prädikate nachfolgen, und setzt an die Stelle des Subjektes das Personenwort es z. B. „Es ist gefährlich, in dem Flusse zu baden" „Es ist schädlich, viel Wein zu trinken" „Es ist dem Gerechten eine Freude, zu thun, was recht ist" „Es ist dem Herrn leicht, einen Armen reich zu machen."

d. durch einen Dingsatz (§. 58). Der Dingsatz drückt entweder einen abstrakten Sachbegriff (§. 4), oder einen angeführten Gedanken oder eine besprochene Frage, oder endlich einen konkreten Begriff (§. 4) aus.

Wenn der Dingsatz einen abstrakten Sachbegriff oder einen angeführten Gedanken ausdrückt; so wird er mit dem Hauptsatze durch das Bindewort daß verbunden.

Beisp. Daß er Geld verschwendet (seine Verschwendung) ist bekannt. Daß er wieder genese (seine Genesung), ist nicht wahrscheinlich. Daß der Sohn krank ist (seine Krankheit), macht dem Vater Sorgen. Daß Du mich besuchen willst (Dein Besuch), ist mir angenehm. Daß der Knabe fleißig ist (sein Fleiß), erfreuet seine Lehrer. Daß die Leute hoffärtig und grimmig sind, das ist nicht von Gott geschaffen. Es taugt gar nichts, daß man einen armen Verständigen verschmähet und einen reichen Gottlosen ehret.

Wenn der Dingsatz eine besprochene Frage ausdrückt, so wird er mit dem Hauptsatze durch ein Fragewort (§. 40), und wenn die Bejahung oder Verneinung in Frage gestellt wird, durch das Bindewort ob verbunden.

Beisp. Wer er sei, ist bekannt. Was er treibe, ist ungewiß. Wo er wohne, wird nicht gesagt. Wohin er reise, ist ein Geheimniß. — Ob ich morgen abreise, hängt von den Umständen ab. Ob er wieder gesund werde, steht in Gottes Hand.

Wenn der Dingsatz einen konkreten Begriff ausdrückt; so wird er mit dem Hauptsatze durch ein Bezugwort (§. 41) verbunden.

Beisp. Wer lügt (der Lügner), der stiehlt. Wer Pech angreift (der Pech angreifende), besudelt sich. Wer den Herrn fürchtet, der hat eine feste Burg. Wer seinen Acker bauet, der wird Brods die Fülle haben; wer aber unnöthigen Dingen nachgeht, der ist ein Thor. Wer nicht hören will, muß fühlen. — Was nützlich ist (das Nützliche), ist nicht immer gut. Was Du sagst, ist wahr. Was der Gottlose fürchtet, das wird ihm begegnen; und was die Gerechten begehren, wird ihnen gegeben. Was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig.

Anmerk. Diejenigen Dingsätze, welche den abstrakten Begriff einer Thätigkeit ausdrücken, werden oft verkürzt, indem das Zeitwort in das Supin verwandelt wird z. B. Bei seinen Ältern zu wohnen (daß man bei seinen Ältern wohne) ist angenehm. Täglich geistige Getränke zu genießen (daß man u. s. f.) ist überflüssig. Seine Muttersprache zu verstehen (daß man u. s. f.) ist nothwendig.

Das Subjekt wird ausgelassen wenn das Prädikat in der Befehlsform steht, und die angesprochene Person in der zweiten Person der Einzahl oder der Mehrzahl angeredet wird.

Beisp. Sprich. Kommet zu mir. Seid aufmerksam.

Anmerk. Wenn Jemand in der dritten Person angeredet wird, so wird das Subjekt ausgedrückt z. B. Spreche Er. Kommen Sie zu mir. Seien Sie aufmerksam.

Auch wird das Subjekt ausgelassen bei den unpersönlichen Zeitwörtern: es friert mich, es hungert mich, es durstet mich, es schaudert mich u. m. A. und bei den unpersönlich gebrauchten Leidensformen z. B. es wird getanzt (§. 6); wenn der Satz ein Fragesatz oder ein Nebensatz ist, oder dem Zeitworte ein Objekt vorangeht.

Beisp. Frieret Dich? Wird heute getanzt? — Wenn Dich frieret, so wärme Dich. Er trinkt, weil ihn dürstet. Der Tag, an welchem getanzt wurde. Ich weiß nicht, ob gesungen wird. — Mich frieret, und mich dürstet. Heute hungert mich sehr. Morgen wird getanzt, übermorgen wird gearbeitet.

§. 60. Prädikat.

Schulgr. §. 214. Das Prädikat wird in dem Satze immer durch ein Begriffswort ausgedrückt, nämlich:

a. durch ein Zeitwort.

Beisp. Der Baum blühet. Der Vogel hat gesungen. Einer theilet aus und hat immer mehr; ein Anderer karget, und wird doch ärmer. Das Haus des Gottlosen wird vertilgt, aber die Hütte der Frommen wird grünen.

b. durch ein Eigenschaftswort.

Beisp. Er ist fruchtbar. Er ist schön. Der Himmel ist hoch, und die Erde tief; aber der Könige Herz ist unerforschlich. Ein Stein ist schwer, aber der Thoren Zorn ist schwerer.

c. durch ein Dingwort im Nominativ.

Beisp. Dieser Baum ist eine Eiche. Der Vogel ist ein Singvogel. Kain war ein Ackermann, Abel war ein Hirt. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens. Arglist ist nicht Weisheit, und der Gottlosen Tücke ist nicht Klugheit. Geduld ist die beste Arznei.

d. durch den Woherfall eines Dingwortes oder durch die Verbindung eines Dingwortes mit einem Richtungsworte.

Beisp. Ich bin der Meinung. Das ist bei uns Rechtens. Das ist nicht meines Amtes. Er ist guten Willens. Die Sache ist von Wichtigkeit. Der Ring ist von Golde. Du bist im Irrthum. Selig sind, die reines Herzens sind. Ein Verleumder verräth, was er heimlich weiß, aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirgt es.

Wenn das Prädikat durch ein Zeitwort in einer einfachen Zeitform ausgedrückt wird; so drückt Ein Wort den ausgesagten Begriff und zugleich die Aussage aus (§. 2. 18) z. B. „der Helm glänz-et" „die Erde beb-te": in allen andern Fällen aber sind der ausgesagte Begriff und die Aussage in der Form des Ausdruckes geschieden; und der ausgesagte Begriff wird durch das Begriffswort und die Aussage durch ein Formwort, nämlich durch ein Hülfswort oder durch das Aussagewort sein (§. 33) ausgedrückt.

Beisp. Der Vogel hat gesungen. Der Vogel kann singen. Du wirst irren. Ich bin gefallen. Der Knabe will spielen. Er soll aufhören. — Der Vogel ist schön. Du bist krank. Der Knabe war fleißig. Der Vogel ist ein Singvogel. Du bist ein Kind. Er war mein Freund.

Man bezeichnet an dem Prädikate:

a. die Personenbeziehung des Subjektes durch die Personenformen.

b. die Zeitbeziehung des Prädikates durch die Zeitformen.

c. die Aussageweise des Prädikates durch die Aussageformen.

§. 61. A. Personenbeziehung.

Man bezeichnet an dem Prädikate das Personenverhältniß des Subjektes (§. 12) in der Einzahl und Mehrzahl. Schulgr. §. 217.

Beisp. Ich frag=e. Du antwort=est. Er antwort=et. Wir bitt=en. Ihr geb=et. Sie geb=en.

Wenn in einem zusammengezogenen Satze (§. 52) Ein Prädikat auf zwei oder mehr Subjekte bezogen wird, welche durch und verbunden sind; so steht das Prädikat meistens in der Mehrzahl.

Beisp. Der Vater und der Sohn sind verreiset. Wiese und Wald sind grün. Mensch und Thier und Pflanze leben.

Wenn jedoch mehrere Subjekte gewissermaßen als Ein Begriff gedacht werden; so steht das Prädikat auch in der Einzahl.

Beisp. Hopfen und Malz ist verloren. Freude und Lust kömmt nicht alle Tage. Hoffen und Harren macht Manchen zum Narren.

Wenn ein Subjekt erster Person mit einem Subjekte zweiter oder dritter Person verbunden ist; so steht das Prädikat in der ersten Person der Mehrzahl, und wenn die zweite Person mit der dritten verbunden ist; so steht das Prädikat in der zweiten Person der Mehrzahl.

Beisp. Ich und Du wissen das. Ich und der Bruder sind einig. — Du und Er wisset das. Du und Er seid einig.

Anmerk. Man faßt jedoch in diesen Fällen insgemein die zwei unterschiedenen Personen unter der Mehrzahl eines Personenwortes zusammen z. B. Ich und Du, wir wissen das. Du und Er, Ihr wisset das.

§. 62. B. Zeitbeziehung. a. Gegenwart.

Schulgr. § 218.219. Das Prädikat steht in der Zeitform der Gegenwart, wenn die ausgesagte Thätigkeit dem Sprechenden in der Zeit wirklich gegenwärtig ist.

Beisp. Das Kind spielt, und die Wärterin schläft.

Man gebraucht insbesondere immer die Gegenwart, wenn Eigenschaften, Zustände oder Gewohnheiten ohne Unterscheidung des Zeitverhältnisses dargestellt werden.

Beisp. Die Erde bewegt sich um die Sonne. Das Leben der Menschen ist kurz. Gehorsam ist besser, als Opfer. Ein weiser Sohn erfreuet seinen Vater. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.

Man gebraucht auch die Gegenwart, wenn man in einer Erzählung etwas Vergangenes auf lebhafte Weise darstellen will.

Beisp. Da wird ein Auflauf; ein Pochen erschreckt unser Ohr; wir glauben die Befreier zu vernehmen; die Hoffnung winkt uns. Da öffnet sich die Thür — der Kerkermeister ist's, der uns verkündiget, daß u. s. f.

Man gebraucht insgemein die Gegenwart statt der Zukunft, wenn das Zeitverhältniß schon auf eine andere Weise ausgedrückt ist.

Beisp. Wer prediget morgen? Wer weiß, wer morgen noch lebt?

Anmerk. Man bezeichnet durch die Gegenwart auch die Gewißheit einer Thätigkeit die zukünftig ist, und gebraucht sie auch wol statt der Befehlsform z. B. Du brauchst nur zu winken, so kömmt er. Ich will ihn darum bitten, aber er thut es nicht. — Du schweigst (statt schweige). Du gehst sogleich nach Hause.

§. 63. b. Vergangenheit.

Die Vergangenheit wird an dem Prädikate bezeichnet durch die Zeitformen der Vergangenheit, Mitvergangenheit und Vorvergangenheit. Schulgr. §. 220.

Man gebraucht die Vergangenheit (das Perfekt), wenn die Thätigkeit schlechtweg als eine in der Gegenwart des Sprechenden vergangene dargestellt wird.

Beisp. Die Post ist vor einer Stunde abgegangen. Der Knabe ist krank gewesen, er ist aber wieder genesen. Der Jäger hat einen Hasen geschossen.

Man gebraucht immer diese Zeitform, wenn nicht so sehr das Zeitverhältniß der Thätigkeit, als ein Urtheil des Sprechenden, und die Wirklichkeit oder Nichtwirklichkeit der Thätigkeit soll hervorgehoben werden.

Beisp. Du hast versprochen zu kommen, und Du hast nicht Wort gehalten. Er hat getanzt, ich habe es selbst gesehen. Hast Du den Brief gelesen? Nein, ich habe ihn nicht gelesen. Herr, Du hast die Erde gegründet, Mitternacht und Mittag hast Du geschaffen. Sein ist das Meer; Er hat es gemacht, und seine Hände haben das Trockene bereitet.

Anmerk. Wenn in diesem Falle das Zeitwort in der Leidensform steht, so wird insgemein das Mittelwort worden ausgelassen z. B. Die Schlacht ist gewonnen (statt: gewonnen worden). Der Prozeß ist verloren. Der Feind ist geschlagen. Die Sache ist abgemacht. Von dem Herrn sind die Tiefen zertheilet, und die Wolken mit Thau triefend gemacht. Saget den Gästen: Die Mahlzeit ist bereitet.

Man gebraucht die Mitvergangenheit, wenn das Zeitverhältniß einer vergangenen Thätigkeit zugleich auf eine andere Thätigkeit bezogen wird, die ihr gleichzeitig oder vorangegangen oder nachgefolgt ist.

Beisp. Als er mich besuchte, war ich krank. Als ich abreisete, regnete es. Ich kam gerade an den Rhein, als die Weinlese gehalten wurde. Als Jesus an dem Meere ging, sah er zwei Brüder, Simon und Andreas; die warfen ihre Netze in das Meer, denn sie waren Fischer. — Die Sonne war eben aufgegangen, als ich abreisete. Nachdem Herodes gestorben war, erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traume. — Ich wußte die Nachricht schon, ehe Du sie mir erzähltest.

Man bedient sich der Mitvergangenheit vorzüglich in der Erzählung.

Beisp. Jakob hatte viele Söhne und zog einen derselben, Namens Joseph, allen andern vor. Darüber wurden die Brüder neidisch. Ei-

nes Tages kam Joseph zu seinen Brüdern, welche bei den Herden waren, und die Brüder verkauften ihn als Sklaven. Er wurde als Sklave nach Ägypten geführt u. s. f.

Man gebraucht auch insgemein die Mitvergangenheit, wenn die vergangene Thätigkeit als ein dauernder Zustand oder als eine Gewohnheit dargestellt wird.

Beisp. Ihr waret doch sonst so froh, Ihr pflegtet mich zu trösten, und eher mußt' ich Euren Flattersinn, als Eure Schwermuth schelten. Es war nie Deine Sache, Etwas zu Stande zu bringen; Du warest immer müde. Ich gesteh's, daß ich die Hoffnung nährte u. s. f.

Man gebraucht die Vorvergangenheit, wenn die Thätigkeit auf eine andere ihr nachfolgende Thätigkeit, oder auch nur auf eine ihr nachfolgende Zeit bezogen wird.

Beisp. Nachdem die Sonne untergegangen war, gingen wir nach Hause. Ich hatte von meinem Bruder eben einen Brief erhalten, da kam er selbst. Nachdem er die Arznei genommen hatte, hörten die Schmerzen auf. Ich hatte um vier Uhr schon eine Meile zurückgelegt.

§. 64. c. Zukunft.

Schulgr. §. 221. Man gebraucht die Zeitform der Zukunft, wenn das Prädikat dem Sprechenden zukünftig ist.

Beisp. Ich werde morgen abreisen, wir werden uns aber bald wiedersehen. Wenn des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit; und es werden vor ihm alle Völker versammelt werden.

Man gebraucht die Vorzukunft wenn das Prädikat dem Sprechenden zukünftig ist, aber zugleich einer andern ebenfalls zukünftigen Thätigkeit oder auch einer andern Zeitbestimmung vorangeht und vor derselben vollendet ist.

Beisp. Ich werde Berlin, wenn er dort ankömmt, schon wieder verlassen haben. Die Sonne wird untergegangen sein, wenn wir nach Hause kommen. Die Gäste werden uns künftigen Sonntag wieder verlassen haben.

Die Zeitformen der Zukunft bezeichnen oft die Wahrscheinlichkeit: die Zukunft die Wahrscheinlichkeit einer gegenwärtigen, und die Vorzukunft die Wahrscheinlichkeit einer vergangenen Thätigkeit.

Beisp. Er wird wol krank sein. Ich höre Jemand kommen; es wird der Wirth sein. Ihr werdet wol müde sein. — Es wird was Anderes wol bedeutet haben. Er wird den Brief schon geschrieben haben. Du wirst die Nachricht gehört haben. Er wird jetzt schon angekommen sein.

§. 65. C. Aussageweise. a. Wirklichkeitsform.

Das Prädikat steht in der Wirklichkeitsform, wenn der Satz ein Urtheil oder eine Frage des Sprechenden ausdrückt. Man gebraucht die Wirklichkeitsform meistens in dem Hauptsatze (§. 58). Schulgr. §. 222. 223.

Beisp. Dieser Baum trägt Früchte. Cäsar ist in Britannien gewesen. Der Knabe ist krank. Mein Bruder redet die Wahrheit. — Trägt dieser Baum Früchte? Ist der Knabe krank?

§. 66. b. Möglichkeitsform.

Das Prädikat steht in der Möglichkeitsform, wenn der Satz nicht ein Urtheil oder eine Frage des Sprechenden, sondern einen von ihm besprochenen Gedanken ausdrückt. Man gebraucht daher die Möglichkeitsform vorzüglich in Nebensätzen (§. 58). Schulgr. §. 222. 225. 226.

Beisp. Sehe Jeder, wie er's treibe; sehe Jeder, wo er bleibe, und wer steht, daß er nicht falle. Es ist ungewiß, wann er die Reise antreten werde; auch ist es gleichgültig, ob er reise, oder zu Hause bleibe. Es ist Keiner, der ihm gleiche. Suche Einen, der Dir helfe. Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei. Was Einer im Sinne habe, das sieht man ihm an den Augen an, es sei Gutes oder Böses. Es ist besser, daß Einer seines Thuns warte, denn sich viel vermesse, und dabei ein Bettler bleibe. Spare Deine Buße nicht, bis Du krank werdest.

Man gebraucht die Möglichkeitsform insbesondere:

a. wenn der Nebensatz nur einen Begriff ausdrückt.

Beisp. Des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege. (keine Ruhestätte). Ist es auch recht, daß sich ein Mensch scheide von seinem Weibe (die Ehescheidung)? Es ist dem Jünger genug, daß er sei wie sein Meister. Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde. Es wird geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters. Es ist Dir besser, daß Du einäugig zum Leben eingehest, denn daß Du zwei Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen.

Wenn jedoch ein Nebensatz dieser Art zugleich ein Urtheil des Sprechenden ausdrückt, so gebraucht man die Wirklichkeitsform. Insbesondere fordern die attributiven Nebensätze, die Adverbialsätze des Zeit- und Raumverhältnisses und die vergleichenden Adverbialsätze (§. 58) insgemein die Wirklichkeitsform.

Beisp. Du meinest nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist (Es ist nicht göttlich, sondern menschlich). Bezahle mir, was Du mir schuldig bist (Du bist mir schuldig). Ich will Euch geben, was recht ist. Siehest Du darum scheel, daß ich so gütig bin? — Ein Baum, der keine gute Früchte trägt, soll umgehauen werden. — Ein Kind noch war ich, als Sie fortgingen. — Wo man hinkömmt, flieht man ihn. Er spricht, wie er denkt.

b. wenn der Nebensatz Objekt eines Zeitwortes der Bedeutung wünschen, hoffen, und fürchten, gebieten, verbieten und zulassen ist.

Beisp. Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende. Es ist nicht der Wille Eures Vaters im Himmel, daß Jemand von diesen Kleinen verloren werde. Herr! Erlaube mir, daß ich hingehe, und zuvor meinen Vater begrabe. Siehe zu, daß Dich Deine Einfalt nicht betrüge, und in Unglück bringe. Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern daß Er sich bekehre und lebe.

c. wenn der Nebensatz einen Zweck ausdrückt.

Beisp. Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für Viele. Bindet das Unkraut in Bündel, daß man es verbrenne. Nimm die Zucht an, daß Du hernach weise seiest. Liebe den Schlaf nicht, daß Du nicht arm werdest.

d. wenn der Nebensatz einen von dem Sprechenden angeführten Gedanken ausdrückt.

Beisp. Cäsar berichtet, er sei in Britannien gewesen. Der Knabe sagte, er sei krank, und ich erwiederte, wenn er krank sei, müsse er zum Arzte gehen. Du glaubst, er rede die Wahrheit; Andere meinen aber, er lüge. Man glaubte früher, die Sonne gehe um die Erde, und die Erde stehe still. Die Frevler meinen, es sei kein Gott. Meinest Du, daß Gott unrecht richte, oder der Allmächtige das Recht verkehre? Etliche sagen, Du seiest Johannes der Täufer, die Andern, Du seiest Elias. Ihr saget, zu Jerusalem sei die Stätte, da man anbeten soll. Die Werke zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt habe. Wol muß ich fragen, ob das ein Traumbild sei. Er fragte mich, wann ich geboren sei.

Wenn jedoch in dem angeführten Gedanken auch ein Urtheil des Sprechenden liegt; so gebraucht man die Wirklichkeitsform.

Beisp. Er will nicht glauben, daß sein Bruder gestorben ist. Du wirst glauben, daß er die Wahrheit redet. Erkennet, daß der Herr Gott ist. Herodes sah, daß er von den Weisen betrogen war. Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes mit ihnen geredet hatte. Wir wissen, daß Du wahrhaftig bist. Ihr wisset, daß nach zwei Tagen Ostern wird. Frage nicht, ob ich Dir beistehen will. (Ich will es.) Urtheile selbst, ob es recht ist. (Es ist Unrecht.) Ich will vergessen, was ich bin und was ich litt. (Ich bin eine Königin, und habe viel Schmach gelitten.) Ihr kennet mich und wisset, von wannen ich bin. Ihr wisset nicht, welche Stunde Euer Herr kommen wird.

Wenn das Prädikat des Hauptsatzes in der Mitvergangenheit oder Vorvergangenheit steht, so gebraucht man in dem Nebensatze meistens statt der Möglichkeitsform die Bedingungsform.

Beisp. Ich hatte ihn gefragt, wann er wiederkäme. Ich fürchtete, er möchte fallen. Er sagte, er wäre krank. Die Pharisäer fragten ihn, wie er wäre sehend geworden. Kaiphas rieth den Juden, es wäre gut, daß Ein Mensch umgebracht würde für das Volk. Herodes fragte sie, wann der Stern erschienen wäre. Die Pharisäer hielten einen Rath, wie sie ihn fingen in seiner Rede. Es bat ihn Einer der Pharisäer, daß er mit ihm äße.

In einem Hauptsatze wird die Möglichkeitsform nur gebraucht, wenn er einen Wunsch oder auch nur eine Zulassung ausdrückt.

Beisp. Jeder gehe seines Weges. Er rede die Wahrheit, und gestehe, daß er gefehlt hat. Er spreche, so viel er wolle, aber er arbeite auch. Wer da dürstet, der komme zu mir und trinke.

Anmerk. Man gebraucht die Möglichkeitsform statt der Befehlsform, wenn man Jemanden in der dritten Person anredet z. B. Schweige Er still. Kommen Sie hierher. Seien Sie gegrüßt.

§. 67. c. Bedingungsform.

Das Prädikat steht in der Bedingungsform, wenn der Gedanke durch einen von dem Sprechenden nur angenommenen Gegensatz dargestellt wird (§. 17). Schulgr. §. 222. 225

Beisp. Hättest Du doch geschwiegen! Wärest Du aufrichtig, so glaubte man Dir, und Alles stünde anders. Wenn die Erde flach wäre, so würde die Sonne an allen Orten zu gleicher Zeit aufgehen. Wenn Ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet Ihr Abrahams Werke. Hiob sprach: Warum bin ich nicht gestorben? so läge ich doch nun und wäre stille, schliefe und hätte Ruhe Was Nutzen hätte der Mensch, wenn er die ganze Welt gewönne, und sich selbst verlöre, oder sich selbst beschädigte? Herr! wärest Du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.

§. 68. d. Befehlsform.

Das Prädikat steht in der Befehlsform in den Heischesätzen (§. 58). Schulgr. §. 224.

Beisp. Komme zu mir, erzähle mir was vorgegangen ist, aber sprich deutlich und rede die Wahrheit. Bittet, so wird Euch gegeben; suchet, so werdet Ihr finden; klopfet an, so wird Euch aufgethan. Vergiß der Armen nicht am fröhlichen Tage. Liebet Eure Feinde, segnet, die Euch fluchen, thut wohl denen, die Euch hassen.

§. 69. Wortfolge.

Man nennt die Ordnung, in welcher die Glieder des Satzes und die Glieder eines jeden Satzverhältnisses in der Rede auf einander folgen, die Wortfolge. Schulgr. §. 280. 281.

Man unterscheidet in der Wortfolge des prädikativen Satzverhältnisses drei Stellen, nämlich die des Subjektes, die der Aussage und die des Ausgesagten (§. 60), wie folgt.

	Subjekt	Aussage.	Ausgesagtes.
Beisp.	Der Baum	hat	geblühet.
	Der Baum	ist	schön.
	Der Hund	kann	tanzen.
	Das Pferd	muß	ziehen.
	Die Pferde	werden	gefüttert.
	Die Sonne	ist	aufgegangen.

Wenn das Prädikat durch ein Zeitwort ausgedrückt wird; so wird entweder der ausgesagte Begriff mit der Aussage in Einem Worte dargestellt, oder die Aussage ist von dem Ausgesagten in der Form des Ausdruckes geschieden (§. 60).

a. Wenn die Aussage von dem Ausgesagten geschieden ist; so hat das Hülfswort die eben bezeichnete Stelle der Aussage. Wenn aber das Hülfswort oder auch das Aussagewort in einer zusammengesetzten Zeitform steht; so nimmt nur das konjugirte Wort die Stelle der Aussage ein, und das Mittelwort oder die Dingform folgt dem Ausgesagten nach.

Beisp. Der Baum wird geblühet haben. Er hat singen sollen. Du wirst arbeiten müssen. Die Pferde sind gefüttert worden. — Der Knabe ist krank gewesen.

b. Wenn der ausgesagte Begriff mit der Aussage in Einem Worte dargestellt wird, so nimmt das Zeitwort die Stelle der Aussage ein; und die Stelle des Ausgesagten bleibt leer.

Beisp. Der Baum blühet. Der Hund tanzet. Die Farbe verbleichet. Der Lehrer unterrichtet. Der Vater überlegt.

Wenn jedoch das Zeitwort mit einem trennbaren Richtungsworte zusammengesetzt ist (§. 49); so nimmt das Zeitwort die Stelle der Aussage, und das Richtungswort die Stelle des Ausgesagten ein.

Beisp. Die Sonne gehet auf. Die Blätter fallen ab. Die Post kömmt an.

§. 70. Wortfolge des Hauptsatzes und Nebensatzes.

Schulgr. §. 282. 284. Die Wortfolge des Nebensatzes ist unterschieden von der Wortfolge des Hauptsatzes.

A. Die Wortfolge eines Hauptsatzes ist entweder die gemeine oder die umgekehrte Wortfolge.

In der gemeinen Wortfolge des Hauptsatzes nimmt das Subjekt die erste, die Aussage die zweite, und das Ausgesagte die dritte Stelle ein, wie in den oben (§. 69) angeführten Beispielen.

In der umgekehrten Wortfolge des Hauptsatzes geht die Aussage dem Subjekte voran.

	Aussage.	Subjekt.	Ausgesagtes.
Beisp.	Hat	der Baum	geblühet?
Gewiß	ist	der Baum	schön.
Vielleicht	kann	der Hund	tanzen.
Täglich	muß	das Pferd	arbeiten.
Mit Hafer	werden	die Pferde	gefüttert.
Trübe	geht	die Sonne	auf.
Furchtbar	brauset	der Wind.	

Man gebraucht die umgekehrte Wortfolge, wenn soll bezeichnet werden, daß irgend ein Begriff oder eine Beziehung in dem Ge-

danken besonders hervorgehoben werde. Das hervorgehobene Wort hat insgemein auch den Hauptton (§. 57). Durch die Wortfolge wird auf diese Weise hervorgehoben:

a. das Subjekt, indem es der Aussage oder auch dem Ausgesagten nachfolgt, und das Personenwort es die Stelle einnimmt, welche in der gemeinen Wortfolge das Subjekt hat.

Beisp. Es ist ein Komet erschienen. Es wurden Rosen gesäet, und es gehen Disteln auf. Es sind Wölfe gesehen worden. — Es ist besser ein Gericht Kraut mit Liebe, denn ein gemästeter Ochs mit Hader. Es ist besser ein Armer, der in seiner Frömmigkeit gehet, denn ein Reicher, der in verkehrten Wegen gehet.

b. die Aussage in der Befehlsform und in denjenigen Fragen, in denen die Aussage selbst in Frage gestellt wird.

Beisp. Sei (Du) aufmerksam! Seid (Ihr) fleißig! Sprich (Du)! Sammelt (Ihr) Euch Schätze im Himmel. — Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Ist nicht der Leib mehr, denn die Kleidung? Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfenning?

c. das Ausgesagte, indem es vor die Aussage gestellt wird, und die Stelle des Ausgesagten leer bleibt.

Beisp. Kurz ist das Leben. Groß ist die Gefahr. Sterben müssen Alle. Gefehlt haben Alle. Irren kann ein Jeder. Selig sind die Friedfertigen. Graben mag ich nicht; zu betteln schäme ich mich.

d. ein auf das Prädikat bezogenes Objekt (§. 58), indem es ebenfalls vor die Aussage gestellt wird.

Beisp. Kindern kann man verzeihen. Der Liebe ist kein Opfer schwer. Vor Gott sind Alle gleich. Auf den Lippen des Verständigen findet man Weisheit, aber auf den Rücken des Narren gehört eine Ruthe. Nach dem Lachen kömmt Trauern, und nach der Freude kömmt Leid. An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen. Nach Deinen Worten wirst Du gerechtfertigt erscheinen, und nach Deinen Worten wirst Du verdammt werden. Vor Gott gilt kein Ansehen der Person.

Unter den Objekten, welche, wenn sie vor der Aussage stehen, die umgekehrte Wortfolge fordern, sind insbesondere begriffen:

a. die Adverbien des Ortes, der Zeit, der Weise u. s. f.

Beisp. Hier singen die Nachtigallen, und dort blöken die Schafe. Jetzt blühet der Kirschbaum, bald werden wir Kirschen pflücken. Vielleicht wird der Vater verreisen, und dann gehe ich mit. Und alsobald ward er von seinem Aussatze rein. Indeß kamen die Jünger Johannis zu ihm. Vergeblich dienen sie mir. Also wird es auch am Ende der Welt gehen. Da wird Heulen und Zähnklappern sein.

b. die beiordnenden Bindewörter mit Ausnahme von: und, aber, allein, sondern, nämlich, oder, denn, entweder.

Beisp. Der Knabe ist ungehorsam gewesen, auch hat er seine Aufgabe nicht gemacht, zudem hat er gelogen, also hat er gefehlt, folglich muß er gestraft werden. Doch soll die erste Strafe ihm erlassen wer-

den. Nun aber sind auch Eure Haare auf dem Haupte alle gezählet. Doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herrn Tische fallen.

c. Dingsätze und Adverbialsätze.

Beisp. Daß er krank ist, weiß ich. Wen er sucht, sagt er nicht. Als die Sonne aufging, war ich im Garten. Wen der Herr liebt, den straft er. Wenn das Herz traurig ist, so hilft keine äußerliche Freude. Wo Euer Schatz ist, da ist auch Euer Herz. So ein Satan den andern austreibt, so muß er mit sich selbst uneins sein.

B. In der Wortfolge des Nebensatzes nimmt das Subjekt die erste, das Ausgesagte die zweite und die Aussage die dritte Stelle ein.

	Subjekt.	Ausgesagtes.	Aussage.
Beisp. Der Knabe,	welcher	arm	ist.
Das Kind,	welches		weint.
Das Kind,	dessen Vater	gestorben	ist.
Daß	der Vater	verreiset	ist.
Wenn	der Vater	ab	reiset.
Als	er	verreisen	wollte.

Beisp. Welcher ist unter Euch, so er ein Schaf hat, das ihm am Sabbath in die Grube fällt, der es nicht ergreife und aufhebe? Habt Ihr nicht gelesen, was David that, da ihn hungerte, wie er in das Gotteshaus ging, und wie er die Schaubrode aß, die zu essen ihm nicht ziemte, noch denen, die mit ihm waren.

Zweites Kapitel.

Wortfügung des attributiven Satzverhältnisses.

---

§. 71. Arten des Attributes.

Schulgr. §. 227. Das Dingwort und sein Attribut sind die Glieder des attributiven Satzverhältnisses (§. 10).

Beisp. Ein bunter Vogel. Ein toller Hund. Das Licht der Sonne. Des Fürsten Palast. Wilhelm der Eroberer.

Durch das Attribut wird die Art eines Dinges entweder auf eine besondere Art (Unterart) oder auf ein einzelnes Ding (Individuum) zurückgeführt (§. 9); man unterscheidet daher Attribute der Art und Attribute des Einzelnen.

Beisp. Alter Wein, und neuer Wein. Ein scharfes Messer, und ein stumpfes Messer. Der Gesang der Vögel. Eier der Fische. — Dieses Messer. Mein Hut. Alexanders Pferd. Aarons Stab. —

Das Attribut wird ausgedrückt:

a. durch ein Eigenschaftswort z. B. ein weiser Mann, ein schönes Kind, ein fruchtbarer Baum, ein stumpfes Schwert, eine weiße Rose.

Anmerk. Zuweilen wird statt des Eigenschaftswortes ein Thätigkeitsname oder ein Stoffname (§. 4) mit dem Richtungsworte von gebraucht z. B. Ein Mann von Ansehen, von Verstand, von Adel, von Gewissen (statt: ein angesehener, verständiger, adeliger, gewissenhafter Mann). — Ein Ring von Golde. Eine Tafel von Marmor. Ein Brücke von Holz (statt: ein goldener Ring, eine marmorne Tafel u. s. f.).

b. durch ein attributives Formwort z. B. Dieses Haus. Deine Schwester. Drei Männer. Jede Frau.

c. durch den Wohrfall eines Dingwortes z. B. Gottes Wort. Des Fürsten Brüder. Des Nachbars Wiese. Der Duft der Blumen. Die Früchte des Feldes.

d. durch ein Dingwort, das mit dem andern Dingworte dieselbe Person oder Sache bezeichnet. Man nennt ein solches Attribut einen Beisatz (Apposition) z. B. Nimrod der Jäger. Friedrich der Rothbart. Karl der Große.

In dem attributiven Satzverhältnisse hat das Attribut, wenn es ein Attribut der Art ist, insgemein den Hauptton.

Beisp. Ein Mann von Stande. Ein Ring von Golde. Der Gesang der Nachtigall. Die Blumen des Feldes. Der Herr der Welt.

Anmerk. Das Eigenschaftswort hat jedoch insgemein den untergeordneten Ton.

Beisp. Ein vornehmer Mann. Ein goldener Ring. Ein treuer Diener. Ein rother Rock.

§. 72. Eigenschaftswort und attributives Formwort.

Das attributive Eigenschaftswort steht mit dem Dingworte immer in demselben Geschlechte, und in demselben Kasus der Einzahl und Mehrzahl. Schulgr. §. 228.

Beisp. Süß=er Wein. Süß=e Milch. Süß=es Bier. — Ein alt=er Mann, und: alt=e Männer. Der jung=e Baum, und: jung=e Bäume. — Ein gut=er Baum trägt gut=e Früchte. Der Weisheit Wege sind lieblich=e Wege; lang=es Leben ist zu ihrer recht=en Hand. Ein weis=er Sohn ist seines Vaters Freude, aber ein thöricht=er Sohn ist seiner Mutter Gram. Falsch=e Mäuler sind dem Herrn ein Gräuel. Auf dem recht=en Wege ist Leben. Ein gut=es Gerücht aus fern=en Landen ist, wie kalt=es Wasser einer durstig=en Seele.

Das Eigenschaftswort hat im Allgemeinen die Biegung alter Form.

Beisp. Frisch=es Wasser mit trocken=em Brode bei froh=em Muthe ist besser, als alt=er Wein und köstlich=e Speisen ohne ein freudig=es Gemüth. Ich höre lieber ernst=e Reden alt=er Männer, als leichtsinnig=e

Scherze jung=er Thoren. Böſ=es Geſchwätze verderbet gut=e Sitten. Achtet die Lehre höher denn köſtlich=es Gold. Ein ruhig=es Gewiſſen iſt ein ſanft=es Ruhekiſſen. Mancher iſt arm bei groß=em Gut. Ein treu=er Zeuge lügt nicht; ein falſch=er Zeuge redet Lügen. Stolz=er Muth kömmt vor dem Fall

Wenn jedoch dem Eigenſchaftsworte ein attributives Formwort — ein Geſchlechtswort, Fürwort oder Zahlwort — vorangeht, welches eine Biegungsendung hat; ſo hat das Eigenſchaftswort die Biegung neuer Form.

Beiſp. Der jüngſt=e Sohn unſeres arm=en Nachbars hat das groß=e Loos gewonnen und fährt jetzt in einem ſchön=en Wagen. Dieſes ſchön=e Haus und jener groß=e Garten gehört dem jüngſt=en Sohne eines reich=en Landmannes. Wenn Dich die böſ=en Buben locken, ſo folge nicht. Ich wandle auf dem recht=en Wege.

Anmerk. 1. Wenn in der Einzahl der Nominativ des männlichen oder ſächlichen Geſchlechtes oder der Wohinfall ſächlichen Geſchlechtes von ein, kein, oder von den Beſitzwörtern mein, dein u. ſ. f. vorangeht; ſo hat das Eigenſchaftswort die Biegung alter Form z. B. Ein alt=er Mann hat ein neu=es Haus gekauft. Dein alt=es Pferd hat kein geſund=es Auge.

Anmerk. 2. Wenn nach den unbeſtimmten Zahlwörtern einige, etliche, viele, wenige, mehrere, manche, alle, und nach andere, ſolche, welche, das Eigenſchaftswort in dem Nominativ oder in dem Wohinfalle der Mehrzahl ſteht; ſo hat es meiſtens die Biegung alter Form z. B. Einige deutſch=e Kaiſer. Viele oder wenige treu=e Freunde. Manche alt=e Gebräuche. Alle groß=e Männer. Andere wichtig=e Dinge. Solche Krank=e. Welche glücklich=e Menſchen.

Wenn mit dem Dingworte zwei Eigenſchaftswörter verbunden ſind; ſo muß man die Weiſe ihrer Beziehung unterſcheiden.

a. Beide Eigenſchaftswörter ſind auf gleiche Weiſe auf das Dingwort bezogen, und man könnte zwiſchen die Eigenſchaftswörter das Bindewort und ſetzen: alsdann hat das nachfolgende Eigenſchaftswort ebenfalls die Biegung alter Form.

Beiſp. Gute (und) friſch=e Eier. Alter (und) rein=er Wein. Mit nahrhafter (und) geſund=er Koſt. Mit friſchem (und) klar=em Waſſer. Redliche (und) treu=e Freunde.

b. Das nachfolgende Eigenſchaftswort bezeichnet die beſondere Art des Dinges; und das vorangehende Eigenſchaftswort bezeichnet eine unter ihr begriffene Unterart, und hat gewöhnlich den Hauptton: alsdann hat das nachfolgende Eigenſchaftswort in dem Nominativ und in dem Wohinfalle der Einzahl und Mehrzahl die Biegung alter Form und in allen anderen Kaſus die Biegung neuer Form.

Beiſp. Trockener weiß=er Sand, und: trockenem weiß=en Sande. Altes blau=es Papier, und: von altem blau=en Papier. Wohlfeiler alt=er Wein, und: mit wohlfeilem alt=en Weine. Friſche ſchwediſch=e Heringe, und: friſcher ſchwediſch=en Heringe. Naſſe wollen=e Tücher, und: naſſer wollen=en Tücher. (Weißer Sand, der trocken iſt. Blaues Papier, das alt iſt u. ſ. f.)

Auch die attributiven Formwörter (§. 34. 43. 47.) stehen mit den Dingwörtern, auf welche sie bezogen werden, in gleichem Geschlechte und in gleichem Kasus der Einzahl und Mehrzahl.

Beisp. Der Bruder dieses Knaben hat seiner Mutter vor einigen Tagen einen Brief geschrieben. Auf dem Gipfel jenes Berges steht ein Haus, um das Haus stehen viele Bäume, und in diesem Hause wohnet ein Wirth, welcher (Wirth) jeden Fremden aufnimmt.

Anmerk. Auch die adverbialen Formwörter beinahe, fast, kaum, nur, allein werden oft als Attribute auf Dingwörter bezogen z. B. Er ist beinahe (fast, kaum, nur) ein Jahr alt. Gott allein gebührt die Ehre.

Wenn Eigenschaftswörter oder attributive Formwörter als Dingwörter gebraucht werden (§. 7. 32. 46); so haben sie immer das Geschlecht und den Kasus des hinzugedachten Dingwortes.

Beisp. In dem Hause des Gottlosen ist der Fluch des Herrn; aber das Haus des Gerechten wird gesegnet. Wer dem Geringen Gewalt thut, der lästert desselben Schöpfer; aber wer sich des Armen erbarmet, der ehret Gott. Es ist besser, das Gegenwärtige gut gebrauchen, als nach Anderm trachten. Einem Hungrigen ist alles süß. — Was die Wohlfahrt Aller fördert, geht Jeden an. Der Eine will Sonnenschein, während dem Anderen Regen nützt. Einer ertrage den Andern.

Die Eigenschaftswörter sind immer Attribute der Art, und die attributiven Formwörter immer Attribute des Einzelnen (§. 71).

Beisp. Ein goldner Ring, dieser Ring, dieser goldene Ring. — Ein neues Haus, unser Haus, unser neues Haus. — Ein reicher Mann, jeder Mann, jeder reiche Mann.

§. 73. Woherfall des Dingwortes.

Ein Ding ist ein Attribut eines andern Dinges (§. 9) und wird durch den Woherfall des Dingwortes ausgedrückt, wenn es sich zu dem andern Dinge verhält, wie: Schulgr. §. 229. 232.

a. ein thätiges Ding zu dem, was es thut oder macht.

Beisp. Der Sterne Schein, der Flug der Vögel, des Freundes Treue, der Duft der Blumen, der Tempel Salomo's, die Lehren der Weisen, Gottes Segen, die Anschläge der Gottlosen, Volkes Stimme ist Gottes Stimme.

b. der Besitzer zu dem, was er besitzt.

Beisp. Des Jägers Hund, des Vaters Haus, des Landmanns Hütte, des Fischers Netz, die Güter der Reichen, des Königs Thron.

c. Ein Verwandter, Freund oder Feind zu dem andern, oder wie ein Vorgesetzter zu seinem Untergebenen und umgekehrt.

Beisp. Des Amtmanns Bruder, des Königes Sohn, des Vaters Freund, ein Feind des Vaterlandes, der König der Franzosen, ein Diener des Staates, die Kinder Gottes, ein Knecht der Sünde. Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein.

d. Ein Ganzes zu Einem seiner Theile.

Beisp. Die Rinde des Baumes, das Dach des Hauses, des Degens Spitze, des Elephanten Rüssel, die Straße der Stadt, der Mund der Gottlosen. Die Hand des Höchsten kann Alles ändern.

Oft wird von einem bezüglichen Zeitwort (§. 6) ein Dingwort gebildet, und das ergänzende Objekt wird zu einem Attribute des Dingwortes. Die attributive Beziehung wird alsdann ausgedrückt:

a. durch den Woherfall, wenn das Dingwort von einem hinbezüglichen Zeitworte (§. 6) gebildet worden.

Beisp. Die Erfindung und der Erfinder des Schießpulvers. Die Erschaffung und der Schöpfer der Welt. Die Beschreibung eines Landes. Die Erbauung und der Erbauer einer Stadt. Die Erziehung der Kinder. Die Verpflegung des Kranken. Die Unterdrückung der Armen. Vergebung der Sünden.

b. durch dieselben Richtungswörter, welche die objektive Beziehung bei dem Zeitworte bezeichneten.

Beisp. Der Durst und das Verlangen nach Ruhm. Der Gedanke an Gott. Vertrauen auf die Vorsehung. Die Freude über ein glückliches Ereigniß. Die Klage über Mangel. Der Spott über die Thoren. Die Scheu, die Furcht vor dem Wasser. Die Reise nach Berlin. Die Bitte um ein Darlehn.

Anmerk. Wenn das Zeitwort den Woherfall forderte, so wird die attributive Beziehung meistens ebenfalls durch ein Richtungswort ausgedrückt z. B. Scham, Reue und Verdruß über einen begangenen Fehler.

Wenn der Woherfall des Dingwortes nicht durch die Biegung und auch nicht durch das Geschlechtswort (§. 47) kann bezeichnet werden, so wird die attributive Beziehung durch das Richtungswort von ausgedrückt.

Beisp. Die Einwohner von Paris. Der Koloß von Rhodus. Eine Reihe von zehn Jahren. Die Aussage von drei Zeugen. Eine Sammlung von allerlei Vögeln. Ein Geschrei von Fröschen. Ein Gefolge von Dienern.

Anmerk. Bei den Eigennamen der Städte und Länder gebraucht man jedoch häufig auch dann das Richtungswort, wenn der Woherfall durch die Biegung bezeichnet werden könnte z. B. Die Straßen von Wien. Der König von Frankreich.

Wenn ein Fragewort oder ein Zahlwort oder auch die höchste Stufe eines Eigenschaftswortes das Attribut eines Dingwortes ist, und das Attribut soll hervorgehoben werden: so wird insgemein das attributive Satzverhältniß umgekehrt, und das Dingwort im Woherfalle als Attribut des Formwortes oder Eigenschaftswortes dargestellt. In diesem Falle wird der Woherfall

ebenfalls häufig durch das Richtungswort von oder auch wol durch unter oder aus bezeichnet.

Beisp. Welchen der Brüder oder von den Brüdern kennst Du? Drei der Söhne oder: von den Söhnen sind Soldaten. Einige der Schüler oder: von den Schülern werden die Schule verlassen. Viele der Gefangenen oder: von oder: unter oder: aus den Gefangenen sind unschuldig. Der Wallfisch ist das größte der Säugethiere oder: unter den Säugethieren.

Wenn mit dem Zahlworte oder mit der höchsten Stufe des Eigenschaftswortes auf diese Weise ein Fürwort oder ein Zahlwort verbunden wird, so wird der Woherfall insgemein durch ein Richtungswort bezeichnet.

Beisp. Drei von oder: aus uns. Einige von oder: unter Euch. Der stärkste von oder: unter Euch; von oder: unter Allen.

Nach den Fürwörtern derjenige, wer, welcher, Jemand, Niemand wird der Woherfall immer durch Eins dieser Richtungswörter bezeichnet.

Beisp. Wer von der Gesellschaft spricht französisch? Welcher von (unter) diesen Knaben weiß den Weg? Derjenige unter ihnen, der ihn weiß, gehe voran. Wer unter Euch kann mich einer Sünde zeihen?

Der Woherfall des Dingwortes ist meistens ein Attribut des Einzelnen.

Beisp. Des Königs Befehl, des Kuckuks Ruf, des Nachbars Hund, des Vaters Haus, des Königs Bruder, meines Bruders Sohn, Gottes Hand.

Wenn jedoch der Woherfall die ganze Art eines Dinges, oder auch ein einzelnes Ding ausdrückt, durch welches die Art des andern Dinges bezeichnet wird; so ist er ein Attribut der Art.

Beisp. Der Gesang der Vögel, die Eier der Schildkröten, die Gunst der Großen. — Das Licht der Sonne, Kinder Gottes.

§. 74. Beisatz.

Der Beisatz (§. 71) steht immer mit dem anderen Dingworte in gleicher Zahl und gleichem Kasus. Schulgr. §. 233. 234.

Beisp. Mein Vetter, der Förster, ist seinem Bruder, dem Pachter, sehr unähnlich. Der Soldat, ein Pole, konnte seinen Offizier, einen Deutschen, nicht verstehen. Die Sprüche Salomo's, des Königs Israels, Davids Sohnes. Lasset uns sehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens.

Wenn in dem Beisatze das Geschlecht unterschieden wird, steht er mit dem andern Dingworte auch in gleichem Geschlechte.

Beisp. Die Natur, die Ernährerin der Lebendigen. Die Nachtigall die Sängerin des Frühlings. Muth, der Begleiter der Tugend. Hoffnung, die Trösterin der Unglücklichen.

Der Beisatz steht auch bei Personenwörtern.

Beisp. Du, der Kranke, mußt ihm, dem Arzte, folgen. Ich kenne ihn, den Verführer.

Wenn der Beisatz oder das Dingwort, auf welches er bezogen wird, ein Eigenname ist; so wird der Kasus an dem Eigennamen nicht bezeichnet.

Beisp. Die Macht des Kaisers Karl. Der Ruhm Heinrich des Voglers. Die Gränzen des Königreichs Preußen.

Wenn jedoch Titel und Benennungen, welche nur eine Verwandtschaft bezeichnen, vor Eigennamen stehen, so werden die Titel und Verwandtschaftsnamen ohne Geschlechtswort und ohne Biegung gebraucht; und der Eigenname hat die Biegung.

Beisp. Herr Müllers Garten. Doktor Bauers Tochter. Prinz Eugens Thaten. Bruder Karls Rock. Vetter Antons Hut.

Die Benennungen von Maß und Zahl werden ebenfalls ohne Biegung gebraucht. (§. 28).

Beisp. Mit drei Paar Schuhen. Von zwei Dutzend Eiern. Mit zwei Scheffel Nüssen.

Wenn sie mit Stoffnamen verbunden sind; so haben auch diese gewöhnlich keine Biegung.

Beisp. Von einer Flasche Wein und zwei Pfund Brod. Mit zwei Scheffel Korn. Mit zwei Maß Öl.

Wenn aber die Benennung von Maß und Zahl vor einem Dingworte steht, welches mit einem Eigenschaftsworte verbunden ist; so steht das Dingwort insgemein in dem Woherfalle.

Beisp. Eine Flasche dieses Weines. Zwei Pfund frischen Brodes. Ein Maß frischen Mostes.

Der Beisatz ist insgemein ein Attribut des Einzelnen z. B. Heinrich der Vogler. Karl der Große. Wilhelm der Eroberer. Der Beisatz drückt aber sehr oft nicht eigentlich ein Attribut aus, sondern stellt einen Gedanken des Sprechenden in der Form eines Attributes dar.

Beisp. Der Sesin, der alte Unterhändler, hat sich ja wieder blicken lassen. Jede Unthat trägt ihren eignen Racheengel, die böse Hoffnung, unter ihrem Herzen. Hat er den Kaiser, seinen Herrn, verrathen? Der strengen Diana, der Freundin der Jagden, laßt uns folgen.

§. 75. Attributiver Nebensatz.

Schulgr. §. 277.

Das Attribut eines Dinges wird oft durch einen attributiven Nebensatz (§. 58) ausgedrückt.

Beisp. Ein Baum, welcher keine Früchte trägt (ein unfruchtbarer Baum). Eine Nachricht, die Freude macht (eine erfreuliche Nachricht). Ein Mensch, der sich nicht vertheidigen kann (ein wehrloser Mensch).

Der attributive Nebensatz wird mit dem Hauptsatze durch ein attributives Bezugwort (§. 41) verbunden; und das Bezugwort steht mit dem in dem Nebensatze hinzugedachten Dingworte in gleichem Geschlechte und in gleichem Kasus der Einzahl und Mehrzahl.

Beisp. Ich kenne einen Menschen, welcher (Mensch) im Glücke nicht übermüthig ist. Ich achte den Mann, der im Unglücke nicht verzagt. Du sprichst von einer Sache, welche (Sache) sehr wichtig ist. Ich kenne die Rathgeber, denen (welchen Rathgebern) Du folgst. Die Freunde, mit welchen (Freunden) Du umgehst, sind mir fremd. Die Handlung, deren Du Dich rühmest, ist nicht lobenswerth. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird Dir's vergelten öffentlich. Hütet Euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu Euch kommen.

Anmerk. Wenn der attributive Nebensatz Attribut eines Ortes, einer Zeit oder einer Weise ist; so gebraucht man statt des mit einem Richtungsworte verbundenen attributiven Fürwortes oft ein adverbiales Fürwort z. B. Die Stelle, wo (an welcher) Troja stand. Zu der Zeit, da (zu welcher) Nero lebte. Sage mir die Stunde, wann (in welcher) Du kommen willst. Die Weise, wie (auf welche) er arbeitet.

Der attributive Nebensatz wird oft zu einem Eigenschaftsworte verkürzt. Dies geschieht jedoch gewöhnlich nur, wenn das Dingwort, auf welches der Nebensatz bezogen ist, im Nominativ steht.

Beisp. Eine Freude, mit Niemanden getheilt, ist nur eine halbe Freude. Das römische Volk, klein in seinem Anfange, aber stark durch seinen Muth, besiegte bald alle Nachbarvölker. Ein Wort, geredet zu seiner Zeit, ist, wie goldene Äpfel in silbernen Schalen. Ruthe und Strafe gibt Weisheit; aber ein Knabe, sich selbst überlassen, macht seiner Mutter Schande.

§. 76. Wortfolge.

In der Wortfolge des attributiven Satzverhältnisses geht das Eigenschaftswort dem Dingworte voran. Schulgr. §. 285. 286.

Beisp. Alter Wein. Frische Butter. Süße Äpfel.

Ein attributives Formwort geht dem Eigenschaftsworte, und das Fürwort dem Zahlworte voran.

Beisp. Die neue Kirche. Mein alter Vater. Diese reifen Äpfel. Vier junge Pferde. Mancher alte Freund. Jeder rechtschaffene Mann. Diese drei Bücher. Jene vier Äpfel. Meine vielen Brüder.

Anmerk. Alle geht dem Fürworte voran z. B. Alle diese Bücher. Alle meine Brüder.

Wenn zwei Eigenschaftswörter Attribute des Dinges sind; so unterscheidet man die Weise der Beziehung.

a. Wenn beide auf gleiche Weise auf das Dingwort bezogen sind; so ist es gleichgültig, welches voranzehe.

Beisp. Gute frische Butter, und: frische gute Butter. Redliche treue Freunde, und: treue redliche Freunde.

Anmerk. Wenn Eins derselben jedoch den Redeton hat, so folgt es nach z. B. Eine angenehme nützliche Beschäftigung. Ein geschickter gewissenhafter Arzt.

b. Wenn das Eine Eigenschaftswort eine Unterart, der durch das andere bezeichneten Art ausdrückt; so geht das Eigenschaftswort, welches die Unterart bezeichnet, immer voran, und hat den Hauptton.

Beisp. Ein rüstiger alter Mann (ein alter Mann, der rüstig ist). Eine alte deutsche Bibel. Ein fleißiger junger Mensch. Wohlfeile englische Messer.

Der Woherfall des Dingwortes geht, wenn er ein Attribut des Einzelnen bezeichnet, dem andern Dingworte insgemein voran; wenn er aber ein Attribut der Art ausdrückt, folgt er ihm nach (§. 73).

Beisp. Des Kaisers Bart. Volkes Stimme ist Gottes Stimme. Du siehst des Vaters Stirn gedankenvoll, der Mutter Aug' in Thränen. Der Himmel ist Gottes Stuhl; die Erde ist seiner Füße Schemel. Er drückt des Kaisers Land mit des Kaisers Heer. — Das Licht der Sonne. Die Augen der Spinnen. Der Gesang der Lerchen. Werke der Finsterniß. Der Weg der Tugend.

Wenn jedoch das Attribut des Einzelnen den Redeton hat, so folgt es insgemein dem andern Dingworte nach.

Beisp. Ich ehre Euer Alter; den Übermuth des Jünglings trag' ich nicht. Ich finde den Freund in dem Neffen meines Kerkermeisters. Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.

Anmerk. Wenn der Woherfall das Objekt eines von einem Zeitworte gebildeten Dingwortes ausdrückt (§. 73) und wenn statt des Woherfalles ein Richtungswort gebraucht wird; so folgt das Attribut insgemein nach z. B. „Der Schöpfer der Welt." „Die Entdeckung Amerika's." „Die Reise nach Berlin." „Ein Ring von Golde."

Der attributive Nebensatz folgt insgemein dem Dingworte nach.

Beisp. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen. Der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen her. Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt, werden ausgerottet.

Wenn jedoch der Nebensatz den Hauptbegriff des ganzen Gedankens ausdrückt, so folgt er insgemein dem Ausgesagten nach.

Beisp. Er geht einen Vertrag ein, den er nicht halten kann. Ich sende meinen Engel vor Dir her, der Deinen Weg vor Dir bereiten soll. Er ist einem Manne gleich, der sein Haus auf Sand baute.

Anmerk. Wenn der Nebensatz zu einem Eigenschaftsworte verkürzt wird, (§ 75), so folgt er ebenfalls dem Dingworte nach, auf welches er bezogen ist z. B. Die Biene, von Natur geschäftig, arbeitet ohne Unterlaß.

Drittes Kapitel.

Wortfügung des objektiven Satzverhältnisses.

§. 77. Arten des Objektes.

Ein Zeitwort oder Eigenschaftswort und sein Objekt sind die Glieder des objektiven Satzverhältnisses (§. 10. 11). Schulgr. §. 237.

Beisp. Er trinkt Wasser. Ich folge Deinem Rathe. Ich bitte um Brod. Er steigt auf den Berg. Er schwimmt in dem Strome. Er ist seiner Mutter ähnlich. Er ist dem Gesetze gehorsam. Er ist an Gütern reich. Er ist mit Worten karg. — Eine der Tulpe ähnliche Blume. Ein dem Menschen nützliches Thier. Ein in der Landwirthschaft erfahrner Mann. Ein des Weges kundiger Führer. Ein im Wasser lebendes Thier.

Das Objekt ist ei Objekt der Art, wenn es die ganze Art der Thätigkeit auf eine besondere Unterart zurückführt; es ist ein Objekt des Einzelnen, wenn es die Art der Thätigkeit auf einzelne Thätigkeiten zurückführt (§. 9).

Beisp. Er spricht laut, und er sprach leise. Er fängt Vögel, und er fängt Fische. Er strebt nach Ehre, und er strebt nach Gelde. Er trinkt Wein, und er trank Wasser. — Er spricht jetzt. Er hat mit mir gesprochen. Sie haben den Dieb gefangen. Er hat seinem Sohn verziehen.

Das Objekt der Art hat immer in dem Satzverhältnisse den Hauptton, und das Objekt des Einzelnen den untergeordneten Ton, wie in den angeführten Beispielen.

Das Objekt wird durch ein Begriffswort, oder durch ein Formwort ausgedrückt.

Beisp. Er trinkt Wasser. Ich folge dem Führer. Er ist seinem Vetter ähnlich. Er schläft nach Tische. — Er trinkt es. Ich folge Dir. Er ist ihr ähnlich. Er schläft jetzt. Er kömmt vielleicht.

Das Objekt ist entweder ein ergänzendes, oder ein adverbiales Objekt (§. 10).

Beisp. ergänzend: Er ißt einen Apfel. Er pflügt den Acker. Er schämt sich seines Bruders. Er hilft seinem Freunde. Er gehorcht der Obrigkeit. Er ist der Sprache kundig. Er spottet über seinen Nachbar.

Beisp. bestimmend: Er trinkt aus dem Becher. Er pflüget mit Ochsen. Er badet alle Tage. Er hilft mit Vergnügen. Er gehorchet aus Furcht. Er war vor drei Jahren arm. Er spottet aus Unverstand.

§. 78. Arten des ergänzenden Objektes.

Schulgr. §. 239. 240

Die Beziehungen des ergänzenden Objektes werden bezeichnet durch den Kasus der Dingwörter. Man gebraucht jedoch oft statt des Kasus auch Richtungswörter.

Beisp. Er mahnet mich meiner Schuld und: an meine Schuld. Er erbarmt sich des Unglücklichen, und: über den Unglücklichen. Er lachet der Thoren, und: über die Thoren. Er freuet sich des glücklichen Zufalles, und: über den glücklichen Zufall. Der Komet ist uns, und: für uns nicht sichtbar.

Anmerk. Wenn ein Kasus oder ein Richtungswort eine ergänzende Beziehung ausdrückt; so sagt man: das Zeitwort oder das Eigenschaftswort regirt den Kasus oder das Richtungswort.

Die ergänzende Beziehung ist zwiefacher Art.

A. Das Zeitwort oder Eigenschaftswort fordert zu seiner Ergänzung ein Objekt, welches man sich als eine Sache denkt. Die Beziehung ist alsdann eine Sachbeziehung.

Beisp. Brauchen, genießen, bedürfen, essen, trinken, nehmen, ergreifen, bedecken, binden, sich bedienen, sich befleißen, sich bemächtigen, sich enthalten, sich rühmen — gewohnt, gewiß, kundig, müde, werth, würdig.

B. Das Zeitwort oder Eigenschaftswort fordert zu seiner Ergänzung ein Objekt, welches als Person gedacht wird. Die Beziehung ist alsdann eine Personenbeziehung.

Beisp. Befehlen, gehorchen, dienen, folgen, helfen, nützen, schaden, schmeicheln, ziemen, widerstehen, widersprechen — bekannt, eigen, angenehm, treu, günstig, schuldig, verwandt, verhaßt.

Die ergänzende Sachbeziehung ist wieder zwiefacher Art.

a. Das Objekt wird als ein solches gedacht, welches auf das thätige Subjekt einwirket und die Thätigkeit des Subjektes hervorruft. Die Beziehung wird alsdann in der Richtung Woher gedacht.

Beisp. Einer Warnung gedenken. Der Speise genießen. Des Wortes sich erinnern. Seines Rockes sich schämen. Des Spieles müde sein. Der Kälte gewohnt sein.

b. Das Objekt wird als ein solches gedacht, auf welches die Thätigkeit des Subjektes einwirket, und ist entweder ein leidendes Objekt, oder eine Wirkung der Thätigkeit.

Beisp. Einen Stein tragen, werfen. Einen Stab biegen, brechen. Ein Schaf scheren. Brod schneiden. Holz spalten. Die Haut verletzen. – Zu Wasser schmelzen. Zu Staube machen. Zur Ehre gereichen. Zur Gesundheit dienen.

Die Beziehungen des leidenden Objektes und der Wirkung werden in der Richtung Wohin gedacht.

§. 79. a. Objekt im Woherfalle.

Die ergänzende Sachbeziehung der Richtung Woher wird Schulgr. §. 241. 242.
insgemein durch den Woherfall bezeichnet. Den Woherfall regiren insbesondere folgende Zeitwörter und Eigenschaftswörter:

a. diejenigen, welche ein Wahrnehmen, Erkennen, Erinnern und Wissen bedeuten, wie: gedenken, erwähnen, sich besinnen, sich erinnern, belehren, beschuldigen, überführen, zeihen, versichern; — gewiß, schuldig, bewußt, kundig, verdächtig, eingedenk u. m. A.

Beisp. Er erwähnte Deiner nicht. Besinnt euch eines Besseren. Er hat mich eines Besseren belehrt. Man hat ihn eines Diebstahls beschuldigt; er ist dessen aber nicht überführt worden. Er hat mich seiner Freundschaft versichert. Er ist sich der Schuld bewußt. Er ist des Weges kundig. Er ist eines Diebstahls verdächtig. Sei Deiner Pflichten eingedenk. Deiner wird gedacht werden in der Noth. Eine böse Stunde macht, daß man aller Freude vergißt. Derselbe wird Euch erinnern alles des, was ich Euch gesagt habe. Der Gerechte ist seiner Sache zuvor gewiß. Wer unter Euch kann mich einer Sünde zeihen? Er ist des Todes schuldig. Wer der Worte des Herrn achtet, hat Lust daran.

b. diejenigen, welche ein Empfinden, ein Wünschen und Begehren oder ein Verabscheuen bedeuten, wie: harren, lachen, spotten, warten, sich annehmen, sich erbarmen, schonen, sich freuen, sich getrösten, sich rühmen, sich schämen, sich befleißen, sich vermessen, sich weigern, gelüsten, sich wundern, würdigen, es jammert mich; — froh, müde, satt, überdrüssig, werth, würdig u. m. A.

Beisp. Er schämt sich seiner Schwachheit. Er vermißt sich einer kühnen That. Seid getrost Alle, die Ihr des Herrn harret. Lehret Jemand, so warte er der Lehre; hat Jemand ein Amt, so warte er des Amtes. Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt. Der Gerechte erbarmet sich auch des Viehes. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn. Daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen. Ihn jammerte des Volkes. Du, Herr, wirst aller Heiden lachen und ihrer spotten. Wer des Dürftigen spottet, der höhnet desselben Schöpfer; und wer sich seines Unfalles freuet, wird nicht ungestraft bleiben. Harre des Herrn, der wird Dir helfen. Nimm Dich Deiner Herde an. Pflege Deines Vaters im Alter. Er schonte auch derer nicht, bei denen Lot ein Fremdling war. Der Geizige wird seines Gutes nimmer froh. Wer Geld liebt, wird Geldes nimmer satt. Entziehe Deinen Fuß vom Hause Deines Nächsten, er möchte Deiner überdrüssig werden. Eigner Herd ist Goldes werth.

c. diejenigen, welche einen Besitz oder Mangel, ein Erlangen oder Verlieren, Berauben und Trennen, ein Genießen oder Entbehren bedeuten, wie: bedürfen, brauchen, entbehren, ermangeln, genießen, sich bedienen, sich begeben, sich bemächtigen, sich enthalten, sich erwehren, berauben, entbinden, entladen, entlassen, entledigen, entsetzen, entwöhnen; und: bedürftig, benöthigt, mächtig, fähig, gewohnt, theilhaftig, verlustig, voll, genug.

Beisp. Der Kranke entbehrt (oder ermangelt) der nöthigen Pflege. Er bedient sich eines Werkzeuges. Er hat sich seines Rechtes

begeben. Der Feind hat sich der Schiffe bemächtiget. Enthalte Dich des Weines. Man kann sich der Fliegen nicht erwehren. Der Baum ist aller Blätter beraubt. Ich habe ihn seines Versprechens entbunden. Wir wollen ihn seiner Bürde entladen. Er ist seines Dienstes entlassen und aller Arbeit entlediget. Er ist seines Amtes entsetzt. Er ist der Zucht entwöhnt. Er ist unserer Hülfe bedürftig. Wir sind solcher Reden nicht gewohnt. Der Gerechte braucht seines Gutes zum Leben, aber der Gottlose braucht seines Einkommens zur Sünde. Halte fest bei Deinem Freunde, auf daß Du seines Glückes auch genießen mögest. Sie mangeln des Ruhmes, den sie vor Gott haben sollten. Die Starken bedürfen des Arztes nicht. Willst Du aller irdischen Freuden theilhaftig sein, so wirst Du der Seligkeit verlustig werden. Die Erde ist voll der Güte des Herrn. Durch ordentliches Haushalten werden die Kammern voll aller köstlichen Reichthümer. Wer seinen Acker bauet, wird Brodes genug haben; wer aber dem Müßiggange nachgehet, wird Armuts genug haben.

Anmerk. Manche Zeitwörter und Eigenschaftswörter, welche ursprünglich den Woherfall regiren, werden jetzt auch mit dem Wohinfalle gebraucht, wie: achten, bedürfen, begehren, brauchen, entbehren, erwähnen, genießen, pflegen, schonen, verfehlen, vergessen, wahrnehmen, gewahr werden, und: gewohnt, los, müde, satt, voll, werth.

Die ergänzende Sachbeziehung der Richtung Woher wird auch durch Richtungswörter bezeichnet, nämlich durch:

an z. B. An eine Sache denken, mahnen, erinnern. An einem Übel leiden, krank sein. Sich an einer Sache ergetzen. Es fehlt, mangelt an Gelde. An Gütern reich oder arm. Ähnlich an Farbe, gleich an Größe. Gedenke an den Herrn in allen Deinen Wegen. Wehe denen, die an Gott verzagen. Gewöhne Dich nicht an die Lügen. Der Glaube zweifelt nicht an dem, das man nicht siehet.

auf z. B. Auf eine Sache harren, warten, hoffen, vertrauen, vertrösten, sich verlassen. Auf eine Sache stolz sein. Verlaß Dich auf den Herrn und verlaß Dich nicht auf Deinen Verstand. Ein Böser achtet auf böse Mäuler. Auf Deine Schafe habe Acht. Vertraue Gott und hoffe auf ihn. Mein Kind, lerne Weisheit und merke auf meine Worte.

mit z. B. Mit einer Sache versehen, versorgen, beginnen, endigen. Mit einer Sache geizen, sich begnügen, zufrieden sein, sich behelfen. Mit einer Sache bekränzen, bemalen, beladen, bepflanzen, besetzen. Die Weisheit erfüllet das ganze Haus mit ihren Gaben. Die Weisheit wird ihn krönen mit Freude und mit ewigem Namen begaben.

nach z B. Nach einer Sache verlangen, streben, forschen. Böse Leute merken nicht auf das Recht; die aber nach dem Herrn fragen, merken auf Alles. Stehe nicht nach höherm Stande. Dränge Dich nicht in Ämter und ringe nicht nach Gewalt. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir; und wer von mir trinket, den dürstet immer nach mir. Trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes.

um z. B. Um eine Sache bitten, flehen, werben.

von z. B. Von Etwas entbinden, lossprechen, entblößen, entwöhnen, entfernen, befreien. Frei, rein von einer Sache. Von Etwas überzeugen, überführen. Von einer Sache denken, sprechen, glauben, wissen. Es steht einem Narren nicht an, von hohen Dingen zu reden. Scheide Dich nicht von einer frommen Frau; denn sie ist edler als Gold. Davon kömmt alle Hoffart, wenn ein Mensch von Gott abfällt. Bitte

den Herrn und höre auf von dem Bösen. Der kann nicht rein von Sünden sein, der oft schwöret. Ich danke Dir Herr, daß Du mich von den Stricken der falschen Zungen erlöset hast. Enthaltet Euch von fleischlichen Lüsten. Gerechtigkeit errettet vom Tode.

vor z. B. Vor einer Sache scheuen, fürchten, fliehen, schützen, bewahren, hüten. Vor Menschen sich scheuen, bringet zu Falle. Hüte Dich vor solchen Buben, die nichts Gutes im Sinne haben. Fliehe vor der Sünde, wie vor einer Schlange. Ein Herz, das seiner Sache gewiß ist, fürchtet sich vor keinem Schrecken. Herr, behüte mich vor unverschämten Herzen.

über z. B. Über eine Sache sich freuen, sich wundern, lachen, spotten. Über Einen herrschen. Erzürne Dich nicht über die Bösen, und eifere nicht über die Gottlosen. Verwirf die Furcht des Herrn nicht, und sei nicht ungeduldig über seine Strafe. Freue Dich des Falles Deines Feindes nicht, und Dein Herz sei nicht froh über sein Unglück. Gott erbarmet sich über die Menschen. Über einen Todten pflegt man zu trauern.

Wenn das in der Beziehung des Woherfalles stehende Objekt die ganze Art eines Dinges ausdrückt; so ist es Objekt der Art, und hat den Hauptton: wenn es nur ein einzelnes Ding ausdrückt; so ist es Objekt des Einzelnen, und das Zeitwort hat den Hauptton (§. 77).

Beisp. Er bedarf des Weines. Er bedarf der Ruhe, und: Er bedarf des Regenschirmes nicht. Wir sind nun fremder Herrschaft los, und: Er ist endlich seines lahmen Pferdes los geworden.

§. 80. b. Objekt im Wohinfalle.

Diejenige ergänzende Sachbeziehung der Richtung Wohin, bei welcher das Objekt als ein leidendes Objekt gedacht ist, wird durch den Wohinfall bezeichnet. Schulgr. §. 243.

Den Wohinfall regiren alle hinbezüglichen Zeitwörter (§. 6).

Beisp. Er tränket die Pferde. Sie sprengen einen Felsen. Ich trockne die Kleider. Ich führe den Knaben. Er schließt die Thür zu. Er bindet die Garben. Er schlachtet ein Thier. Er beschneidet den Weinstock. Ich begieße die Blumen. Er bemalet die Wand. Er beschenkt die Kinder. Er unternimmt eine Reise. Sie durchsuchen das Haus. Er durchläuft die Stadt. Er hintergeht mich. Noth bricht Eisen. Das Werk lobt den Meister. Zeit bringt Rosen. Böse Gesellen verderben gute Sitten. Übung macht den Meister.

Anmerk. Man erkennt die hinbezüglichen Zeitwörter daran, daß man ihnen die Leidensform geben kann (§. 6), wobei das leidende Objekt zum Subjekte wird z. B. Die Pferde werden von ihm getränkt.

Wenn bei Zeitwörtern und Eigenschaftswörtern eine Entfernung, ein Maß, Gewicht u. s. f. bezeichnet wird: so wird dieses durch den Wohinfall ausgedrückt.

Beisp. Er geht täglich drei Meilen. Das Kind ist sechs Jahre alt. Das Eisen ist einen Zentner schwer. Der Stab ist zwei Ellen lang. Ein Leben währet eine kleine Zeit.

Bei den rückbezüglichen Zeitwörtern steht das rückbezügliche Personenwort immer in dem Wohinfalle (§. 6).

Beisp. Ich schäme mich. Du grämest Dich. Er wundert sich. Wir erbarmen uns. Ihr täuschet Euch. Sie setzen sich. Er widersetzt sich. Sie befleißen sich.

Auch bei den unpersönlichen Zeitwörtern: Es friert mich, es dauert mich, es jammert mich, es schaudert mich, es gelüstet mich u. m. A. (§. 6) steht der Wohinfall.

Wenn der Wohinfall die ganze Art eines Dinges ausdrückt; so ist er Objekt der Art, und hat den Hauptton; wenn er ein einzelnes Ding ausdrückt, so ist er Objekt des Einzelnen, und das Zeitwort hat den Hauptton.

Beisp. Er hat Korn gekauft, und: Er hat sein Pferd verkauft. Er hat Vögel gefangen, und: Man hat den Dieb entdeckt. Er hat keinen Wein getrunken, und: Er hat den Apfel nicht gegessen.

§. 81. c. Erzänzende Wirkung.

Schulgr. §. 244. 247. Die ergänzende Wirkung ist zwiefacher Art, nämlich entweder das, was durch eine Thätigkeit wirklich wird oder werden soll, oder eine Wirkung des Gedankens d. h. das, wozu ein Ding nur durch ein Urtheil gleichsam gemacht wird.

Beisp. Das Eis wird zu Wasser. Er macht sein Haus zu einem Wirthshause und: Das Kind hält das Eis für Glas. Er sieht das Haus als ein Wirthshaus an.

A. Man bezeichnet das, was wirklich wird oder werden soll, insgemein durch das Richtungswort zu.

Beisp. Die Raupe wird zu einem Schmetterlinge. Er macht sein Haus zu einem Wirthshause. Das Bäumchen wächst zu einem Baume. Die Saat ist reif zur Ernte. Er ist geschickt zu einem Amte. Laß Dir den Unfall zur Warnung dienen. Er nöthiget mich zum Trinken. Zwinge ihn zur Arbeit. Er ist geneigt zum Spiele und nicht willig zur Arbeit. Er ist zu schwach zu einer Fußreise. Er ist zu jung zu einem Amte. Sei nicht ein Prasser, auf daß Du nicht zum Bettler werdest. Was aus der Erde kömmt, wird wieder zu Erde. Wohl dem Volke, das der Herr zum Erbe erwählet hat. Der Herr hat Moses auserkoren zum heiligen Stande. Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir Gott zum Lügner. Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze. Der Satan verstellt sich zu einem Engel des Lichtes. Erinnere sie, daß sie zu allem guten Werke bereit seien. Wer sein eignes Haus betrübt, der wird Wind zum Erbtheile haben. Die zum Frieden rathen, machen Freude.

Diese ergänzende Wirkung wird jedoch auch bezeichnet:

a. durch das Richtungswort in mit dem Wohinfalle nach verwandeln, theilen, zerfallen und andern Zeitwörtern ähnlicher Bedeutung.

Beisp. Eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden. Salomo sprach: Theilet das Kind in zwei Theile. Der Leib wird in Staub zerfallen.

b. durch den Nominativ des Dingwortes bei bleiben und oft auch bei werden.

Beisp. Wer sich nicht will strafen lassen, der bleibt ein Narr. Die Raupe wird ein Schmetterling. Er wird ein Bettler.

c. durch ein Eigenschaftswort bei werden, bleiben und machen.

Beisp. Wer sich gern strafen läßt, wird klug werden. Bemühe Dich nicht, reich zu werden. Sorge macht alt vor der Zeit. Lässige Hand macht arm, aber der Fleißigen Hand macht reich. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft. Man bleibt nicht immer jung.

B. Man bezeichnet die Wirkung des Gedankens (das, wofür ein Ding nur gehalten, erkannt oder ausgegeben wird):

a. durch das Richtungswort für bei halten, erklären, ausgeben, gelten, achten u. m. A.

Beisp. Ich halte dieses Thier für eine Biene. Man hat ihn für einen Verräther erklärt. Er gibt sich für einen Kaufmann aus. Er gilt für einen Gelehrten. Ein Weiser achtet die Zucht für einen goldenen Schmuck. An der Thür horchen hält ein Vernünftiger für Schmach.

b. durch das Formwort als bei ansehen, betrachten, erscheinen, darstellen, gelten u. m. A.

Beisp. Ich sehe ihn als einen Freund an; und betrachte ihn als einen gutgesinnten Mann. Er galt als ein reicher Mann. Ich kann ihn nicht als einen Verwandten erkennen. In allen Dingen lasset uns uns erweisen als die Diener Gottes.

c. durch den Wohinfall bei heißen, nennen, schelten.

Beisp. Man schilt ihn einen Dieb. Sprich zur Weisheit: Du bist meine Schwester; und nenne die Klugheit Deine Freundin. Gott nannte das Licht Tag, und die Finsterniß Nacht. Begegne Deinem Nächsten nicht mit barter Rede, daß man Dich einen sittigen holdseligen Mann heiße.

d. durch den Nominativ bei der Leidensform von nennen und schelten, und bei heißen, wenn es soviel bedeutet als genannt werden.

Beisp. Johannes wird der Täufer genannt. Er ist ein Verräther gescholten worden. Ich bin hinfort nicht mehr werth, daß ich Dein Sohn heiße.

Man drückt das, wofür ein Ding gehalten und ausgegeben wird auch durch Eigenschaftswörter aus.

Beisp. Er erklärt die Sache für erdichtet. Ich sehe ihn als krank an. Ich betrachte die Sache als abgethan. Haltet nicht Euch selbst für klug. Wehe denen die Böses gut und Gutes böse nennen. Achte Nichts gering, es sei groß oder klein. Ein Jüngling soll sich nicht den Herrn gleich achten. Abraham ward treu erfunden, da er versucht ward. Dein Feind stellet sich auch wol freundlich.

Das Objekt ist in dem Verhältnisse der ergänzenden Wirkung immer ein Objekt der Art, und hat den Hauptton.

Beisp. Das Wasser wird zu Eis. Er macht mich arm (oder zum Bettler). Es gereicht ihm zur Ehre. Man hält ihn für reich. Ich sehe ihn als einen Freund an. Er gibt sich für einen Arzt aus.

§. 82. Supin.

Schulgr. §. 248. Die ergänzende Sachbeziehung wird oft durch ein Supin (§. 21) bezeichnet. Das Supin steht:

a. statt des Woherfalles (§. 79).

Beisp. Er rühmt sich, am besten zu schwimmen. Er befleißet sich, ohne Fehler zu sprechen. Er hofft, lange zu leben. Das Kind fängt an, zu sprechen. Den Kranken gelüstet, Wein zu trinken. Die Bösen freuen sich, Böses zu thun. Weigere Dich nicht, dem Dürftigen Gutes zu thun. Schäme Dich, es Deinem Freunde vorzurücken, wenn Du ihm Etwas gibst. Bemühe Dich nicht, reich zu werden. Sei nicht laß, Almosen zu geben. Wer sich gewöhnt, zu schmähen, der bessert sich sein Lebtage nicht.

b. statt des Wohinfalles (§. 80).

Beisp. Ich glaube, ihn zu verstehen. Er bildet sich ein, Dich gesehen zu haben. Viele Propheten haben begehret zu sehen, das Ihr sehet, und haben es nicht gesehen. Doch um des Eides willen befahl der König, ihr das Haupt Johannis zu geben. Moses hat Euch erlaubt, zu scheiden von Euren Weibern. Wehret den Kindlein nicht, zu mir zu kommen.

c. wenn eine ergänzende Wirkung (§. 81) bezeichnet wird.

Beisp. Er ist geschickt, Blumen zu zeichnen. Der Unfall dient dazu, Dich zu warnen. Er nöthigte mich, mitzugehen, Ich zwang ihn, hier zu bleiben. Ich rieth ihnen, sich zu vergleichen. Er ist geneigt, wieder zu kommen. Er ist zu schwach, die Last zu tragen. Er ist zu alt, eine Reise zu machen.

§. 83. d. Objekt im Personenfalle.

Schulgr. §. 249. Die ergänzende Personenbeziehung (§. 78) wird durch den Personenfall bezeichnet.

Beisp. Mir drohet ein Unglück. Es ziemet dem Manne nicht, seinen Lüsten zu fröhnen. Traue dem nicht, der Dir schmeichelt. Was dem Einen angenehm ist, ist dem Andern widrig. Die Sache ist mir bekannt, Dir ist sie fremd. Dem Thoren gefällt seine Weise wohl. Gehorche Deinem Vater. Es stehet einem Thoren nicht wohl an, von hohen Dingen zu reden. Wer seinem Vater und seiner Mutter fluchet, deß Licht wird erlöschen. Dein Herz folge nicht den Sündern. Wer dem Armen gibt, dem wird es nicht mangeln. Vertraue dem Herrn, so wird er Dir helfen. Es frommet Dir nichts, daß Du gaffest nach dem, was Dir nicht befohlen ist. Leihe Deinem Nächsten, wenn er es bedarf. Einem weisen Knechte muß der Herr dienen. Thue dem Frommen Gutes, so wird es Dir reichlich vergolten. Recht thun ist dem Herrn lieber, denn Opfer. Demüthige Dich, so wird Dir der Herr hold sein. Den Hoffärtigen ist Gott und die Welt feind. Mancher klagt: Mir ist Niemand treu, Niemand dankt mir für meine Wohlthat. Kein Reich-

thum ist zu vergleichen einem gesunden Leibe, und keine Freude gleich der Freude des Herzens.

Auch eine nicht ergänzende Personenbeziehung wird durch den Personenfall bezeichnet.

Beisp. Der Weg ist Jedem offen. Ihm leuchtet kein Stern. Ihm blühen keine Rosen. Weisheit ist dem Narren zu hoch. Dem Hungrigen ist alles Bittere süß. Der Ungerechte ist dem Gerechten ein Gräuel. Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser. Ein ungezogener Sohn ist seinem Vater eine Unehre. Träume sind nichts, und machen Einem doch schwere Gedanken.

Die ergänzende Personenbeziehung bei der Leidensform der Zeitwörter wird durch das Richtungswort von bezeichnet.

Beisp. Der Knabe wird von seinem Lehrer gelobt. Der Knabe wird von seinem Oheim erzogen. Er ist von seinem Freunde verführt worden.

Das Objekt im Personenfalle ist insgemein ein Objekt des Einzelnen; und das Zeitwort hat dann den Hauptton.

Beisp. Die Rede hat dem Fürsten gefallen, und er hat dem Redner geantwortet. Der Diener soll dem Herrn gehorchen.

§. 84. Dingsätze.

Das ergänzende Objekt wird eben so, wie das Subjekt des Satzes (§. 59), häufig durch Dingsätze ausgedrückt; und diese werden mit dem Hauptsatze eben so durch das Bindewort daß, oder durch ein Fragewort (wer, was), oder durch ob verbunden. Schulgr. §. 267.

Beisp. Woherfall: Ich erinnere mich, daß er mich einmal besucht hat. Ich wundere mich, daß Du kein Wasser trinken willst. Man beschuldigt ihn, das er zu viel Wein trinke. Ich bin nicht gewiß, ob er die Wahrheit rede. Freue Dich nicht, daß Dein Feind stirbt; gedenke, daß wir Alle sterben müssen. Alle trösten sich ihres Handwerks, und ein Jeglicher befleißigt sich, daß er seine Arbeit könne. Schäme Dich, daß Du nicht dankest, wenn man Dich grüßt. Herr, ich bin nicht werth, daß Du unter mein Dach gehest. Verlaß Dich nicht darauf, daß der Hause groß ist, mit denen Du übel thuest.

Wohinfall: Er sagt, daß er krank sei. Er berichtet, daß sein Bruder gestorben ist. Ich habe erfahren, daß Dein Bruder angekommen ist; aber ich weiß nicht, ob er wieder abgereiset ist. Wer hat gemessen, wie hoch der Himmel sei? Ich frage, wen ich finde. Thue nicht, was Dich gelüstet. Verachte nicht, was die Weisen reden; denn von ihnen kannst Du lernen, wie Du antworten sollst. Eine böse Stunde macht, daß man alle Freude vergißt. Was Du heute thun kannst, verschiebe nicht auf morgen.

Wirkung: Das Pflaster dienet dazu, daß die Wunde bedeckt werde. Er nöthigte mich, daß ich trinken sollte. Er rieth mir, daß ich mich vergleichen sollte. Laß Dich nicht bewegen, daß Du Deinem Freunde gram werdest. Er hat Aaron erwählet, daß er dem Herrn opfern sollte. Du (Elia) bist verordnet, daß Du strafen sollst zu seiner Zeit.

Bei den ergänzenden Dingsätzen wird die besondere Art der Beziehung oft in dem Hauptsatze durch den Kasus des Unterscheidungswortes das oder durch ein mit dem Unterscheidungsworte zusammengezogenes Richtungswort bezeichnet.

Beisp. Sei eingedenk dessen, was ich Dir gesagt habe. Er schämt sich dessen, was er gesagt hat. Er weigert sich dessen, was er zu thun versprochen hat. Er ist stolz darauf, daß er viel gelernt hat. Er begnüget sich damit, daß er die Hälfte der Erbschaft erhält. Ich freue mich darüber, daß Du wieder gesund bist. Er ist zu schwach dazu, daß er die Reise mache.

Wenn der Dingsatz einen von dem Sprechenden angeführten Gedanken ausdrückt, und das Prädikat des Dingsatzes in der Möglichkeitsform steht (§. 66); so läßt man häufig das Bindewort daß aus, und gibt dem Dingsatze die Wortfolge eines Hauptsatzes.

Beisp. Er sagt, er sei krank. Der Reisende hat erzählt, er sei in Neapel gewesen, und der Vesuv habe gerade Feuer ausgeworfen. Jakob glaubte, Joseph sei todt. Laß Dich nicht dünken, Du seiest weise genug. Mancher denkt, es sei gefunden, was er borgt; wenn er es soll wieder geben, so klagt er, es sei schwere Zeit. Die Frevler meinen, es sei kein Gott.

Die Dingsätze werden oft zu einem Supin verkürzt.

Beisp. Ich erinnere mich, ihn gesehen zu haben. Er wunderte sich, mich zu Hause zu finden. Er nöthigte mich, Wein zu trinken. Er freuet sich darauf, nach der Hauptstadt zu reisen. Er begnügt sich damit, den Wein nur zu kosten.

§. 85. Arten des adverbialen Objektes.

Das Objekt ist ein adverbiales Objekt, wenn es ausdrückt:

a. den Ort und die Richtung einer Thätigkeit.

Beisp. Der Knabe singt im Walde. Der Knabe ist in einen Graben gefallen.

b. die Zeit einer Thätigkeit.

Beisp. Der Knabe singt jeden Morgen. Der Knabe hat vor einer Stunde geschlafen.

c. den Grund oder den Zweck einer Thätigkeit.

Beisp. Der Knabe singt aus Eitelkeit. Der Knabe läuft aus Furcht davon. Er singt zur Übung

d. die Weise einer Thätigkeit.

Beisp. Der Knabe singt schön. Der Knabe läuft schnell

§. 86. a. Ort.

Schulgr, §.250.269

Ort und Richtung einer Thätigkeit steht in einem Verhältnisse entweder zu dem Orte des Sprechenden oder zu dem Orte eines andern Dinges.

A. Das Verhältniß zu dem Orte des Sprechenden wird durch die adverbialen Formwörter des Ortes (§. 48) bezeichnet.

Beisp. Er steht hier. Er schläft dort. Er sitzt oben. Er steht unten. Gehe Du voran, ich bleibe hinten.

B. Das Verhältniß zu dem Orte eines andern Dinges wird durch die Richtungswörter (§. 50) bezeichnet:

a. als Zusammensein mit dem Objekte.

Beisp. Er wohnt bei der Kirche, und: Das Haus steht an der Kirche. Ein Brunnen quillt bei dem Baume, und: Die Äpfel hangen an dem Baume. Die Bäume stehen bei einander, und: Die Gärten stoßen an einander. Er wohnt bei seinem Bruder, und: Er wohnt mit seinem Bruder in demselben Hause. Er ißt bei einem Gastwirthe, und: Er trinkt mit dem Wirthe. Wir sitzen bei einander, und: Wir reiten mit einander. — Er wohnte bei ihm, und: Er saß neben ihm. Er reitet bei dem Wagen, und: Er reitet neben dem Wagen. — Er ist mit seinem Bruder verreiset, und: Er hat seine Uhr nebst einem Ringe verloren. — Er studirt zu Berlin. Er lebt zu Hause sehr mäßig.

b. als Richtung nach oder von dem Objekte.

Beisp. Er geht zu seinem Bruder. Er geht nach Frankfurt. Er geht nach Hause. Er kömmt von seinem Bruder. Er kömmt von Frankfurt. Er kömmt von Haus. Er geht zu Tische. Er geht zu Schiffe. Er geht zur Schule. — Er segelt gegen den Wind. Er wendet sich gegen Osten. Er ist gerecht gegen Freund und Feind, und: Er schwimmet wider den Strom. Er ziehet wider den Feind. Er thut es wider Willen.

c. als Eins derjenigen Verhältnisse, welche wir durch oben und unten, vorn und hinten, innen und außen bezeichnen (§. 13) mit oder ohne Richtung nach oder von dem Objekte.

Beisp. Das Bild hängt über dem Tische. Der Hund liegt unter dem Tische. Das Glas steht auf dem Tische. Lege das Tuch über den Tisch. — Über dem Rheine liegt ein Nebel, und: Über dem Rheine liegen Weinberge. Die Truppen gehen über den Rhein. Er wohnt auf dem Lande. Er gehet auf das Rathhaus. — Vor dem Hause liegt ein Teich und hinter dem Hause eine Wiese. — In der Stadt gehen die Leute oft in das Schauspiel. Ich komme aus dem Hause, welches außer dem Dorfe liegt. — In dem Hause war Niemand, und: Niemand war zu Hause außer dem Hausherrn. Ich gehe durch die Stadt, Du kannst um die Stadt gehen.

Das Objekt der Ortsbeziehung ist meistens ein Objekt des Einzelnen; und das Zeitwort hat dann den Hauptton.

Beisp. Er hat in der Kirche geschlafen. Man hat auf der Wiese getanzt. Sie haben im Garten gefrühstückt.

In Ausdrücken wie „Diese Käfer leben im Wasser" „Er geht auf Stelzen" „Er tanzt auf dem Seile" ist das Objekt jedoch Objekt der Art, und hat den Hauptton.

Auch das Objekt des ergänzenden Raumverhältnisses (§. 10) hat immer den Hauptton.

Beisp. Er wohnt auf dem Lande. Er sitzt im Gefängnisse. Er schickt den Brief auf die Post. Stecke das Buch in die Tasche.

Ort und Richtung einer Thätigkeit werden oft durch einen Adverbialsatz ausgedrückt, der mit dem Hauptsatze durch wo, woher oder wohin verbunden ist.

Beisp. Er wird gestraft, wo er sündigte. Wo das Aas ist, da sammeln sich die Adler. Ich gehe dahin, woher Du kömmst. Du kannst mir nicht folgen, wohin ich gehe.

§. 87. b. Zeit.

Schulgr. §. 251. 252. 270.

Die Zeit einer Thätigkeit wird gedacht entweder als Zeitpunkt, wann Etwas geschieht, oder als Zeitdauer, wie lange es geschieht.

Beisp. Er steht auf vor Sonnenaufgang, und: Er arbeitet den ganzen Tag.

A. Der Zeitpunkt der Thätigkeit wird entweder auf die Gegenwart des Sprechenden, oder auf den Zeitpunkt einer andern Thätigkeit bezogen.

Das Zeitverhältniß zu der Gegenwart des Sprechenden wird durch adverbiale Formwörter der Zeit (§. 48) bezeichnet.

Beisp. Der Knabe spielt jetzt, er wird aber bald aufhören. Er ist gestern angekommen, wird Dich heute besuchen und morgen abreisen.

Das Zeitverhältniß der Thätigkeit zu einer andern Thätigkeit wird bezeichnet durch den Woherfall, durch den Wohinfall und durch Richtungswörter.

Beisp. Er arbeitet des Morgens, schläft des Nachmittags, und besucht des Abends seine Freunde. Er geht Sonntags spaziren. — Er hat diesen Morgen gearbeitet, und wird Dich diesen Abend besuchen. Er geht jeden Sonntag in die Kirche. Er ist den ersten Mai geboren. — Er ist am ersten Mai, an einem Sonntage abgereiset. — Er arbeitet bei Tage und schläft bei Nacht, er steht bei Sonnenaufgang auf. — Er ist in der vorigen Woche abgereiset, und will im Mai zurückkehren. Er kann in drei Stunden schon hier sein. — Um Pfingsten geht die Sonne um vier Uhr auf. — Wir werden uns über drei Monate wiedersehen. — Er ist auf den Abend eingeladen. Auf Regen folgt Sonnenschein. — Er hat unter der Predigt geschlafen. — Er ist vor Tagesanbruch abgereiset. — Er ist nach Ostern zurückgekehrt. — Du kömmst zur rechten Zeit. — Er ist erst gegen Morgen eingeschlafen. — Er hat während der Krankheit dreimal zur Ader gelassen. — Er wird binnen drei Tagen abreisen und binnen drei Wochen das Geschäft beendigen. Wer im Sommer sammelt, der ist klug; wer aber in der Ernte schläft, wird zu Schanden. Nach dem Lachen kömmt Trauern, und nach der Freude kömmt Leid. Du sollst Niemand rühmen vor seinem Ende. Es kann vor Abend anders werden, als es am Morgen war. Es straft Einer oft seinen Nächsten zur Unzeit.

Der Wohnfall bezeichnet insbesondere die Zeitbestimmung als ein Objekt der Art, und die Thätigkeit als eine Gewohnheit; dagegen bezeichnet der Wohinfall die Zeitbestimmung als ein Objekt des Einzelnen, und hebt das Zeitverhältniß der einzelnen Thätigkeiten hervor.

Beisp. Er trinkt Morgens Kaffe, und Abends Thee. — Er ist diesen Morgen angekommen, und wird diesen Abend wieder abreisen.

Mit der ausgesagten Thätigkeit wird oft eine andere ihr gleichzeitige Thätigkeit desselben Subjektes verbunden, dadurch aber nicht ein Zeitverhältniß der ausgesagten Thätigkeit, sondern eine Verbindung von zwei Gedanken zu Einem Gedanken ausgedrückt. Man nennt die andere Thätigkeit alsdann eine mit dem Prädikate verbundene Thätigkeit.

Beisp. Er liegt wachend im Bette (Er liegt im Bette und wacht). Ich höre mit Schrecken (Ich höre und erschrecke). Ungeladen kömmt er zum Feste (Er ist nicht geladen, und kömmt doch zum Feste).

Die mit dem Prädikate verbundene Thätigkeit wird bezeichnet:

a. durch Mittelwörter, die als Adverbien gebraucht werden (Gerundien).

Beisp. Er ist lachend, singend, drohend, scheltend davongegangen. Er gehorcht schweigend. Er geht nachdenkend umher. Er lebt in seiner Vaterstadt, von den Meisten geliebt, von Allen geachtet.

b. durch die Richtungswörter bei, mit, in, und auf verneinende Weise durch ohne.

Beisp. Er geht bei heftigen Zahnschmerzen auf den Ball (Er geht auf den Ball, und hat Zahnschmerzen). Er macht bei großem Reichthum wenig Aufwand. Ich höre mit Erstaunen. Er geht mit bloßem Kopfe spaziren. Er geht mit ungewaschenen Händen zu Tische. Besser arm sein mit Ehre, als reich mit Schande. Er hat es im Rausche, im Zorne, im Übermuthe gesagt. Er wird reich ohne Mühe. Er isset ohne Appetit. Er handelt ohne Auftrag und ohne Beruf.

B. Die Zeitdauer, wie lange Etwas geschieht, wird bezeichnet durch den Wohinfall und durch Richtungswörter.

Beisp. Er arbeitet den ganzen Tag. Er ist einen ganzen Monat krank gewesen. Lazarus hatte schon vier Tage im Grabe gelegen. Könnt ihr denn nicht Eine Stunde mit mir wachen? — Er ist auf drei Tage verreiset. Leihe mir das Buch auf eine Stunde. Ich habe den Weg in einer Stunde zurückgelegt. — Er ist seit drei Wochen krank. — Vertheidige die Wahrheit bis in den Tod.

Das Objekt des Zeitverhältnisses ist meistens ein Objekt des Einzelnen; und das Zeitwort hat dann den Hauptton.

Das Zeitverhältniß wird oft durch einen Adverbialsatz (§. 58) ausgedrückt; und diese Nebensätze werden mit dem Hauptsatze durch besondere Bindewörter verbunden, nämlich:

a. wenn der Nebensatz etwas Gleichzeitiges ausdrückt, durch da, als, wenn, wie, indem, indeß, weil, während.

Beisp. Er machte eine weite Reise, da er erst sechszehn Jahre alt war. Als sein Bruder starb, war er untröstlich. Wenn der Vater verreiste, waren die Kinder immer traurig, und sie freueten sich, wenn er wiederkam. Wie der Schnee fällt, ist er auch schon geschmolzen. Indem wir von ihm sprachen, trat er herein. Indeß ihr in den Garten gehet, will ich einen Brief schreiben. Man muß das Eisen schmieden, weil es warm ist. Während wir Andern arbeiteten, hat er geschlafen.

b. wenn der Nebensatz etwas Vorangegangenes ausdrückt, durch nachdem, seitdem.

Beisp. Nachdem er gestorben war, theilten die Erben sein Vermögen. Seitdem er ein großes Vermögen geerbt hat, macht er großen Aufwand.

c. wenn der Nebensatz etwas Nachfolgendes ausdrückt, durch ehe und bis.

Beisp. Man sieht den Blitz, ehe man den Donner hört. Lerne selbst, ehe Du Andere lehrest Spare Deine Buße nicht, bis Du krank werdest. Der Krug geht zu Wasser, bis er bricht.

d. wenn der Nebensatz eine mit dem Prädikate verbundene Thätigkeit ausdrückt, durch indem.

Beisp. Du schadest, indem Du zu nützen glaubst. Indem er mich einlud, wußte er nicht, daß ich krank war. Er störte die Gesellschaft, indem er allen Anstand bei Seite setzte. Er verdient, indem er viel arbeitet, doch sehr wenig.

§. 88. c. Grund und Zweck.

Schulgr. §. 254.

Der Grund und der Zweck einer Thätigkeit wird durch Richtungswörter ausgedrückt.

A. Die besonderen Arten des Grundes werden durch besondere Richtungswörter bezeichnet.

a. Die thätige Ursache, welche macht, daß das Subjekt eine Wirkung erleidet, wird durch von, vor und vermöge bezeichnet.

Beisp. Das Blei ist von der Hitze geschmolzen. Er ist von der Sonnenhitze braun geworden. Man wird von der Arbeit müde. Er zittert vor Furcht. Er vergeht vor Hitze. Ich kann vor dem Geräusche Nichts verstehen. Der Stein fällt vermöge seiner Schwere zu Boden. Der Mensch lebt nicht allein vom Brode, sondern von einem jeglichen Worte Gottes. Ein habsüchtiger Mensch kann vor Geiz nicht gedeihen.

b. Das Mittel, wodurch ein thätiges Subjekt selbst eine Wirkung hervorbringt, wird durch das Richtungswort durch bezeichnet.

Beisp. Er hat sich durch List befreiet. Er hat sich durch seinen Fleiß ein Vermögen erworben. Er hat sich durch seinen Muth Ruhm erworben. Durch die Furcht des Herrn meidet man das Böse. Suche nicht Ruhm durch Heuchelei.

c. Der Stoff, aus dem Etwas gemacht wird, wird bezeichnet durch aus.

Beisp. Er macht aus Thon ein Bild. Er schnitzt aus Holz einen Becher.

d. Der Gemüthszustand, der Ursache einer freien Handlung ist, wird durch aus, und der Beweggrund durch wegen und halben bezeichnet.

Beisp. Er verleumdet seinen Nachbar aus Neid. Er trinkt Wasser aus Geiz. Er schweigt aus Furcht. — Er geht der Leute wegen in die Kirche. Er bleibt wegen seiner schwachen Gesundheit zu Hause. Er trägt wegen des kalten Wetters einen Mantel Man muß der Raupen wegen nicht den Baum umhauen. Er gibt Ehren halber einen Beitrag für die Armen.

e. Der Grund des Erkennens wird durch aus, an, nach, zufolge, laut bezeichnet.

Beisp. Ich weiß es aus Erfahrung. Man sieht es aus den Folgen. Man erkennt den Vogel an den Federn. Er ist nach seiner Sprache ein Franzose. Urtheile nicht nach dem Scheine Er wird seinem Briefe zufolge in drei Tagen ankommen. Der Dieb ist laut der eingegangenen Berichte verhaftet. An den Früchten merket man, wie des Baumes gewartet ist; an der Rede erkennet man den Mann. Was Einer im Sinne hat, das siehet man ihm an den Augen an.

f. Der dem Prädikate entgegenstehende Grund wird durch wider, zuwider, ungeachtet, trotz bezeichnet.

Beisp. Er ist wider meinen Willen hierher gekommen. Er geht dem Verbote zuwider auf die Jagd. Er hat der Dunkelheit ungeachtet den Weg gefunden. Er ist trotz des Sturmes abgereiset.

B. Der Zweck, um dessen willen Etwas geschieht, wird bezeichnet:
a. durch zu, für, um — willen.

Beisp. Er kauft Hopfen zum Bierbrauen. Er bricht Steine zum Hausbaue. Er reiset nicht zum Vergnügen, sondern zu seiner Belehrung. Er arbeitet für seine Kinder. Er streitet für das Vaterland. Er zieht in die Stadt um seiner Kinder willen. Er überläßt seinem Bruder das Haus um des Friedens willen. Der Gerechte braucht seines Gutes zum Leben, aber der Gottlose braucht seines Einkommens zur Sünde. Schauet, wie ich nicht für mich gearbeitet habe, sondern für Alle, die gern lernen wollen. Gib Deinen Freund um keines Gutes willen hin.

b. durch das Supin, vor dem alsdann gewöhnlich das Richtungswort um steht.

Beisp. Man geht in die Schule, um zu lernen. Man säet, um zu ernten. Er geht auf den Markt, um ein Pferd zu kaufen. Des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, was verlorrn war.

Der Grund und der Zweck ist entweder ein Objekt der Art, und hat dann den Hauptton; oder er ist ein Objekt des Einzelnen, und dann hat das Zeitwort den Hauptton.

Beisp. Er weint vor Freude. Er zittert vor Kälte. Man lebt nicht bloß vom Brode. Er reiset zum Vergnügen. — Er ist von Einem Glase Wein berauscht geworden. Man erkennt ihn an seinen Haaren. Er hat mich durch seine Rede getäuscht. Er hat für seinen Vater gearbeitet.

§. 89. Adverbialsätze des Grundes und des Zweckes.

Schulgr. §. 272-274. Der Grund wird oft durch Adverbialsätze (§. 58) ausgedrückt, die man Nebensätze des Grundes nennt. Diese werden mit dem Hauptsatze durch unterschiedene Bindewörter verbunden.

a. Der Nebensatz hat das Bindewort daß, und die besondere Art des Grundes (§. 88) wird in dem Hauptsatze durch das ihr entsprechende Richtungswort bezeichnet.

Beisp. Er ist davon braun geworden, daß er sich beständig der Sonne ausgesetzt hat. Er ist davon krank geworden, daß er viele Nächte gewacht hat. Er hat sich dadurch gerettet, daß er aus dem Fenster gesprungen ist. Er nährt sich dadurch, daß er Noten abschreibt. Ich erkenne ihn daran, daß er hinket.

b. Der Nebensatz hat das Bindewort weil, wenn das Verhältniß des Grundes zu der Wirkung besonders hervorgehoben wird.

Beisp. Er kömmt nicht, weil er sich fürchtet. Er trinkt Wasser, weil ihm der Arzt den Wein verboten hat. Ich traue ihm nicht, weil er mir eine Unwahrheit gesagt hat. Weil ich ihm getraut bis heute; will ich auch heut' ihm trauen. Ihr waret ihm nie gewogen, weil ich ihn liebe. Deßwegen bleib ich, weil es Dich verdrießt.

c. Der Nebensatz hat das Bindewort da, und drückt dann meistens den Grund eines Urtheiles aus.

Beisp. Da er krank ist, kann er nicht zu mir kommen. Da die Blüten erfroren sind, muß es sehr kalt gewesen sein. Da er ein Deutscher ist, so versteht er die deutsche Sprache. Da er kein Arzt ist, so weiß er nicht, wie man die Krankheit heilen soll.

Der Zweck wird durch die Adverbialsätze des Zweckes ausgedrückt. Diese werden mit dem Hauptsatze durch die Bindewörter auf daß und damit verbunden.

Beisp. Er geht in die Schule, auf daß er Etwas lerne. Ich zeige Dir die Gefahr, auf daß Du sie vermeidest. Er hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit. Wir werden von dem Herrn gezüchtigt, auf daß wir nicht verdammt werden. — Man pflüget den Acker, damit die Erde locker werde, und man dünget ihn, damit er mehr Frucht trage. Spare in Deiner Jugend, damit Du im Alter nicht Mangel leidest. Er geht früh schlafen, damit er früh aufstehen könne.

Anmerk. In den Nebensätzen des Zweckes steht das Prädikat in der Möglichkeitsform.

Zu den Nebensätzen des Grundes rechnet man auch die bedingenden (konditionalen) Nebensätze, welche eine Bedingung, und die einräumenden (konzessiven) Nebensätze, welche einen dem Prädikate entgegenstehenden Grund ausdrücken.

a. Die bedingenden Nebensätze werden mit dem Hauptsatze durch wenn, so, wofern, falls (in dem Falle, daß) verbunden.

Beisp. Der Magnet nimmt an Stärke zu, wenn man ihm Etwas zu tragen gibt; er verliert an Kraft, wenn nichts daran hängt. Wenn Einer viel Wein trinkt, wird er betrunken. Wenn man Pech anrührt, beschmutzt man sich. Ich bin zufrieden, wenn ich gesund bin. So Du vom Himmel Gerechtigkeit hoffest, so erweise sie Andern. Wofern Du nicht gehorchest, wirst Du gestraft. Falls er Dich fragt, so sprich die Wahrheit. Wenn das Herz traurig ist, so hilft keine äußerliche Freude. Wenn ein Knecht von Jugend auf zärtlich gehalten wird, so will er darnach ein Junker sein.

Anmerk. Man läßt jedoch oft das Bindewort aus, und gibt dem Nebensatze die Gestalt einer Frage z. B. „Bist Du gegen Andere gefällig, so sind sie es auch gegen Dich" „Fragt man Dich, so sage die Wahrheit" „Hungert Deinen Feind, so speise ihn mit Brod; dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser" „Höreſt Du was Böses, so sage es nicht nach" „Bricht ein Ring, so reißt die ganze Kette".

b. Die einräumenden Nebensätze werden mit dem Hauptsatze durch obschon, obgleich, obwol und wenn schon, wenn gleich, wenn auch verbunden.

Beisp. Obschon er sehr alt ist, arbeitet er doch jeden Tag. Obgleich die Sonne scheint, ist es doch kalt. Wenn es Dir gleich unangenehm ist, so muß ich Dich doch auf Deine Fehler aufmerksam machen. Wenn ein Sünder auch hundertmal Böses thut, und doch lange lebt; so weiß ich doch, daß es wohl gehen wird denen, die Gott fürchten. Wenn ein Narr auch etwas Gutes redet, so taugt es doch nicht; denn er redet es nicht zu rechter Zeit. Obwol die Ameise keinen Fürsten hat; bereitet sie doch ihr Brod im Sommer, und sammelt ihre Speise in der Ernte.

Anmerk. Auch die einräumenden Nebensätze können die Gestalt einer Frage annehmen z. B. „Ist es ihm auch unangenehm, so muß ich ihm doch seinen Fehler verweisen" „Streiten die Brüder auch zuweilen mit einander, so haben sie sich doch sehr lieb".

§. 90. d. Weise.

Die Weise, wie Etwas geschieht (§. 10), wird ausgedrückt: Schulgr. §.253.271.

A. durch die adverbialen Formwörter der Weise.

Beisp. Wie soll ich die Feder halten? Halte sie so (wie ich), und nicht anders Euch ziemt es, so zu denken.

B. durch den Woherfall von Dingwörtern.

Beisp. Ich habe ihn wegen seines Betragens allen Ernstes zu Rede gestellt. Er ist heimlicher Weise davon gegangen. Er nennt Dich spottender Weise einen Riesen.

C. durch Adverbien, nämlich:

a. Eigenschaftswörter und Mittelwörter, die als Adverbien gebraucht werden.

Beisp. Er schreibt schön. Er spricht laut. Er läuft schnell. Er arbeitet fleißig. Er lebt mäßig. Er spricht verständig. Höre den Armen gern und antworte ihm freundlich und sanft. Wenn

Dir's wohl gehet, so gedenke, daß Dir's wieder übel gehen kann. — Er spricht stammelnd. Er hat seinen Feind wüthend angegriffen. Er kömmt geritten. Er kömmt gefahren.

Anmerk. Auch die Höherstufe und höchste Stufe der Eigenschaftswörter (§. 31) werden als Adverbien der Weise gebraucht z. B. „Er schreibt schöner als ich" „Er grüßt freundlichst".

b. Adverbien, welche von Dingwörtern und von Eigenschaftswörtern abgeleitet sind.

Beisp. Er spielt glücklich. Was ich Dich mündlich gefragt habe, magst Du mir schriftlich beantworten. Er hat mich höflich eingeladen. Handle mit Deinem Nächsten nicht betrüglich. Er vertheidigt sich standhaft. — Er hat mir treulich beigestanden. Er lebt kärglich. Er hat mich reichlich beschenkt.

Anmerk. Wenn Eigenschaftswörter und Mittelwörter als Adverbien gebraucht werden, bleiben sie ohne Biegung.

D. durch Richtungswörter.

Beisp. Er tanzt mit Anstand. Er spricht mit Verstand. Er spielt mit Vorsicht Er reiset mit großer Eile. Ein Kluger thut Alles mit Vernunft. Die Weisen wägen ihre Worte mit der Goldwage. Er reiset zu Fuße oder zu Pferde. Er kleidet sich nach der Mode. Er handelt nach Willkür. Er arbeitet auf eine neue Weise.

E. durch Nebensätze, welche man Adverbialsätze der Weise nennt. Diese Nebensätze bezeichnen die Weise entweder durch eine Ähnlichkeit oder durch eine Wirkung.

a. Die Nebensätze, welche eine Ähnlichkeit ausdrücken, werden mit dem Hauptsatze durch wie, oder durch als ob, als wenn verbunden, denen in dem Hauptsatze das adverbiale Fürwort so entspricht. Dieses wird jedoch nicht immer ausgedrückt.

Beisp. Er pfeift (so), wie ein Vogel (pfeift). Er schwimmt (so), wie ein Fisch (schwimmt). Er sieht (so) aus, wie sein Großvater ausgesehen hat. Er spricht, wie er denkt. Wie das Feuer Silber, und der Ofen Gold, so prüfet der Herr die Herzen. Fliehe vor der Sünde, wie vor einer Schlange. — Er sieht (so) aus, als ob er krank wäre. Er thut (so), als ob er mich nicht kennte. Er arbeitet so, als wenn er mit der Arbeit sein Brod erwerben müßte.

Anmerk. Das Bindewort wenn wird hier, wie in den bedingenden Sätzen (§. 89), oft ausgelassen z. B. „Er sieht aus, als wäre er krank" „David ging mit Löwen um, als scherzte er mit Böcklein" „Der Tischfreund lebt in Deinem Hause, als wäre er auch Hausherr".

b. Die Nebensätze, welche eine Wirkung ausdrücken, werden durch das Bindewort daß verbunden; und in dem Hauptsatze steht das adverbiale Fürwort so.

Beisp. Sprich so, daß man Dich verstehe (verständlich). Er gebärdet sich so, daß man vor ihm erschrickt (erschrecklich). Er schreibt so, daß es Niemand lesen kann. Man kann sich so schämen, daß man Sünde daran thut, und man kann sich auch so schämen, daß man Gnade und Ehre davon hat.

§. 91. Adverbialsätze der Stärke.

Die Stärke einer Thätigkeit (§. 13) wird insgemein durch Formwörter, wie sehr, überaus, höchst ausgedrückt (§. 48), oft aber durch die Vergleichung mit einer andern Thätigkeit von gleicher oder geringerer Stärke bezeichnet, und diese durch einen Adverbialsatz ausgedrückt. Schulgr. §. 275.

Beisp. Der Dampfwagen fährt so schnell, als ein Vogel fliegt. Ein Vogel fliegt schneller, als ein Pferd läuft.

Anmerk. Die Stärke der Thätigkeit wird nur bei den Eigenschaftswörtern unterschieden.

A. Die Gleichheit der Stärke wird auf zwiefache Weise dargestellt, nämlich:

a. Die Stärke der verglichenen Thätigkeiten ist schlechtweg gleich; dies wird bezeichnet durch das im Hauptsatze stehende Formwort so und das in dem Nebensatze stehende Formwort als.

Beisp. Der See ist so tief, als der Thurm hoch ist. Er ist eben so groß, als sein Bruder (groß ist). Er schreibt eben so schön, als sein Lehrer (schreibt). Ich habe so viel, als Du. Die Barmherzigkeit des Herrn ist so groß, als er selber ist. Ein Dieb ist nicht so böse, als ein Mensch, der sich an Lügen gewöhnt. Meine Lehre leuchtet so weit, als der lichte Morgen.

Anmerk. Zuweilen wird als ausgelassen z. B. „Arbeite, so lange Du kannst" „Er trinkt, so viel er mag" „Er geht nach Hause, so oft er will" „Hilf Deinem Nächsten, so viel Du kannst".

b. Die Stärke der ausgesagten Thätigkeit ist der in einem möglichen Grade gesteigerten Stärke einer andern Thätigkeit gleich; dies wird dadurch bezeichnet, daß im Nebensatze je, und im Hauptsatze desto mit der Höherstufe des Eigenschaftswortes verbunden wird.

Beisp. Je größer der Besitz ist, desto mühseliger ist oft das Leben. Je öfter ich ihn sehe, desto lieber wird er mir. Je mehr Einer hat, desto mehr will er haben. Je höher Du bist, desto mehr demüthige Dich. Je höher Du steigst, desto tiefer fällst Du.

B. Die Ungleichheit der Stärke wird bezeichnet durch die in dem Hauptsatze stehende Höherstufe des Eigenschaftswortes, der in dem Nebensatze als folgt.

Beisp. Sein Vermögen ist größer, als man glaubt. Er ist fleißiger, als ich erwartete. Er gibt mehr Geld aus, als nöthig ist.

Anmerk. Der Nebensatz wird sehr häufig mit dem Hauptsatze zusammengezogen, indem das Aussagewort oder das Prädikat des Nebensatzes ausgelassen wird (§. 52) z. B. „Der Elephant ist größer, als das Nashorn (ist)." „Der Hund läuft schneller, als ein Pferd (läuft)." „Er ist seinem Vater ähnlicher, als (er) seiner Mutter (ähnlich ist)." „Ein Wort ist oft angenehmer, als eine große Gabe." „Was ist heller als die Sonne?" „Gesund und frisch sein ist besser, als Gold, und ein gesunder Leib ist besser, als großes Gut."

Die Stärke einer Thätigkeit wird auch oft bezeichnet durch ihr Verhältniß zu einer Wirkung, welche durch einen Nebensatz ausgedrückt ist. Dies geschieht auf zwiefache Weise:

a. Die Stärke der Thätigkeit wird durch die Größe der Wirkung bezeichnet, welche sie hervorbringt; in dem Hauptsatze steht alsdann vor dem Eigenschaftsworte das Formwort so, und der Nebensatz wird durch daß verbunden.

Beisp. Er ist so krank, daß er nicht mehr sprechen kann. Der Sturm war so heftig, daß Bäume umgerissen wurden. Die Kälte war so groß, daß Menschen erfroren. Die Sonne gibt so hellen Glanz von sich, daß sie die Augen blendet. Da ich noch im Irrthum war, konnte ich viel lehren, und war so gelehrt, daß ich es nicht alles sagen konnte. Niemand ist so alt, daß er nicht noch lernen könnte.

b. Die Stärke der Thätigkeit wird dadurch bezeichnet, daß sie eine andere Thätigkeit unmöglich macht: alsdann steht in dem Hauptsatze das Formwort zu (§. 48); der Nebensatz wird durch als daß verbunden, und das Prädikat steht in der Bedingungsform (§. 67).

Beisp. Er ist zu schwach, als daß er ausgehen könnte. Der Strom ist zu tief, als daß man hindurchwaten könnte. Er ist zu rechtschaffen, als daß er mich hintergehen sollte.

Anmerk. Man unterscheidet als, welches die Stärke (Größe) einer Thätigkeit bezeichnet, von wie, welches eine Ähnlichkeit bezeichnet (§. 90) z. B. „Er ist liebevoll, wie ein Vater," und: „Er ist eben so liebevoll, als sein Vater." „Er ist jung, wie Du," und: „Er ist eben so jung, oder: „Er ist jünger, als Du."

§. 92. Betonung. Hauptobjekt.

Schulgr. §. 255. Wenn mit dem Prädikate nur Ein Objekt verbunden ist, und das Objekt ein Objekt der Art ist; so hat das Objekt den Hauptton: wenn aber das Objekt ein Objekt des Einzelnen ist; so hat das Prädikat den Hauptton.

Beisp. Der Knabe bringt einen Blumenstrauß. Der Jäger hat einen Fuchs geschossen. Mein Freund hat Trauben geschickt. Der Herr gibt Weisheit. Er lernt Musik. — Gehorche Deiner Mutter. Ich habe den Schlüssel gefunden. Er hat den Brief verbrannt. Ich kenne den Mann nicht. Ich traue dem Manne nicht.

Wenn das Objekt jedoch durch ein Formwort ausgedrückt ist, so ist es immer ein Objekt des Einzelnen, und hat den untergeordneten Ton.

Beisp. Der Knabe bringt ihn. Der Jäger hat ihn geschossen. Mein Freund hat sie geschickt. Er folgt Dir. Er reiset bald ab.

Anmerk. Wenn jedoch ein Objekt des Einzelnen in einem Gegensatze hervorgehoben wird; so hat es den Redeton (§. 57) z. B. „Verlaß Dich auf den Herrn, und verlaß Dich nicht auf Deinen Verstand" „Das Haus gehöret meinem Bruder, und der Garten gehöret mir."

Oft werden mit demselben Prädikate ein Objekt der Art und zugleich ein oder auch mehrere Objekte des Einzelnen verbunden; alsdann hat das Objekt der Art den Hauptton, und die andern Objekte haben den untergeordneten Ton.

Beisp. Der Knabe bringt mir einen Blumenstrauß. Er bringt jeden Morgen seiner Mutter einen Blumenstrauß. Der Jäger hat heute in dem Walde einen Fuchs geschossen. Mein Freund hat mir Trauben geschickt. Ein Kluger thut Alles mit Vernunft. Unweise Leute betrügen sich selbst mit thörichten Hoffnungen. Der Mensch bedarf zu seinem Leben Wasser und Feuer.

Man nennt dasjenige Objekt, welches den Hauptton hat, das Hauptobjekt und dasjenige Objekt, welches untergeordneten Ton hat, ein untergeordnetes Objekt.

§. 93. Wortfolge.

In der Wortfolge steht das Objekt vor dem Ausgesagten, oder, wenn Aussage und Ausgesagtes durch Ein Wort ausgedrückt werden, vor der nicht ausgefüllten Stelle des Ausgesagten (§. 69. 70). Schulgr. §. 287. 290.

a. in der geraden Wortfolge des Hauptsatzes.

	Subjekt.	Aussage.	Objekt.	Ausgesagtes.
Beisp.	Der Knabe	hat	Wasser	getrunken.
	Er	schreibt	einen Brief	ab.
	Er	trinkt	Wasser.	

b. in der umgekehrten Wortfolge des Hauptsatzes.

	Aussage.	Subjekt.	Objekt.	Ausgesagtes.
Beisp.	Heute hat	der Knabe	Wasser	getrunken.
	Heute schreibt	er	den Brief	ab.
	Heute trinkt	er	Wasser.	

c. in der Wortfolge des Nebensatzes.

	Subjekt.	Objekt.	Ausgesagtes.	Aussage.
Beisp.	Wenn der Knabe	Wasser	getrunken	hat.
	Wenn er	den Brief	ab	schreibt.
	Wenn er	Wasser		trinkt.

Wenn mehrere Objekte unterschiedener Arten auf dasselbe Prädikat bezogen sind, so steht das Hauptobjekt immer nach dem untergeordneten Objekte (§. 92). Das Objekt der Art folgt immer dem Objekte des Einzelnen nach; insbesondere steht insgemein:

a. das Begriffswort nach dem Formworte.

Beisp. Ich habe ihn in der Stadt gesehen. Er ist gestern in die Kirche gegangen. Gehe hin und zeige Dich dem Priester.

b. das ergänzende Objekt nach dem adverbialen Objekte.

Beisp. Er hat in der Stadt einen Arzt besucht. Er trinkt im Sommer Milch. Er verkauft aus Noth seine Kleider. Ich habe in Eile einen Brief geschrieben. Noah hat zu der Zeit des Zornes Gnade gefunden Ein weiser Mann schafft mit seinem Rathe Nutzen. Er macht durch seine Kraft die Wolken dicht.

c. die Sache nach der Person.

Beisp. Ich habe dem Knaben ein Buch geschenkt. Man beschuldigt den Richter der Parteilichkeit. Das Kind bittet seine Mutter um Brod. Thue dem Frommen Gutes. Die Sonne gibt aller Welt Licht. Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser.

d. die ergänzende Wirkung und das Objekt im Woherfalle nach dem leidenden Objekte.

Beisp. Er macht sein Haus zu einem Wirthshause. Die Furcht des Herrn macht das Herz fröhlich. Nenne die Klugheit Deine Freundin. Gewöhne Deinen Mund nicht ans Schwören. Reinige Dein Herz von aller Missethat. Die Weisheit erfüllt das Haus mit ihren Gaben.

e. Grund und Wirkung nach Ort und Zeit.

Beisp. Er hat auf dem Berge vor Kälte gezittert. Er ist am Sonntag vom Regen naß geworden. Er ist vor einiger Zeit zu seinem Vergnügen verreiset.

f. der Ort nach der Zeit; wenn der Ort jedoch in einem ergänzenden Raumverhältnisse steht (§. 10. Anmerk.), so folgt er insgemein allen andern Objekten nach.

Beisp. Er singt jeden Sonntag in der Kirche. Wenn er des Nachts im Bette schlafen will, fallen ihm allerlei Gedanken ein. Er gibt diesen Sommer auf seinem Landgute ein Fest. Er wohnt seiner Geschäfte wegen in der Stadt. Er zieht zu seiner Erholung aufs Land. Er schickt den Brief auf die Post. Er steckt das Buch in die Tasche. Wer vor seinem Schöpfer sündigt, der muß dem Arzt in die Hände fallen. Stecke Dein Schwert in die Scheide.

g die Weise nach den andern adverbialen Objekten, und auch nach einem ergänzenden Objekte des Einzelnen.

Beisp. Er hat in dieser Woche fleißig gearbeitet. Er ist wegen seines Bruders ernstlich besorgt. Er hat für das Vaterland tapfer gefochten. -- Er hat sein Vermögen mühsam erworben. Er hat die Bedienten reichlich beschenkt. Er hat seine Freunde sehr gastlich bewirthet. Ehre Deinen Vater von ganzem Herzen.

Wenn mehrere Formwörter mit dem Prädikate verbunden sind; so steht das Fürwort vor allen andern Formwörtern.

Beisp. Ich habe ihn gestern gesehen. Er besucht mich oft. Du kennst ihn vielleicht.

Unter den Fürwörtern steht das Personenwort vor dem Unterscheidungsworte, und: es vor jedem andern Fürworte.

Beisp. Er hat mir das erzählt. Gib ihm das. — Er hat es mir erzählt. Gib es ihm.

Bei den Personenwörtern steht der Wohinfall vor dem Personenfall.

Beisp. Ich will ihn Dir zeigen. Empfiehl mich ihm.

Das rückbezügliche sich steht vor den andern Personenwörtern, und oft selbst vor es.

Beisp. Er schämt sich meiner. Er will sich Dir empfehlen. Er läßt sich's gefallen.

Wenn das Objekt soll mit besonderem Nachdrucke hervorgehoben werden, so wird dieses durch eine veränderte Wortfolge bezeichnet; und auf das hervorgehobene Objekt wird zugleich der Redeton gelegt (§. 57).

a. Das Objekt wird an die Spitze des Satzes gestellt (§. 70). Dies kann jedoch nur in einem Hauptsatze geschehen.

Beisp. Für einen Betrüger halte ich ihn. Auf diesen Tag habe ich lange gehofft. In der Nacht sind alle Dinge schwarz. Nach dem Lachen kömmt Trauern. Den Weisen ist ihr Reichthum eine Krone. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.

Anmerk. Formwörter werden oft an die Spitze des Satzes gestellt, wenn nicht das Formwort, sondern ein anderes Glied des Satzes mit Nachdruck soll hervorgehoben werden z. B. „Mir ist das Herz so schwer." „Dir fehlt's an Muth." „Da erhebt sich ein Sturm" „Da entfällt dem Tapfersten der Muth." „Da begegnet ihm ein Betrunkener." „So hast Du mir eine Unwahrheit gesagt." „Drum habe ich es Dir aufgetragen." „Vielleicht weiß er den Weg nicht."

b. Das Objekt folgt dem Ausgesagten, und in einem Nebensatze der Aussage nach.

Beisp. Ich habe geschwiegen zu allen Übelthaten. Ich habe lange gehofft auf diesen Tag. Er hat gearbeitet den ganzen Tag. Er war standhaft bis ans Ende. Du sollst Niemand rühmen vor seinem Ende. Der Arme wird geehrt um seiner Klugheit willen. Wer der Weisheit nachforschet, den wird sie speisen mit Brod des Verstandes; und sie wird ihn krönen mit Freude. Sorge macht alt vor der Zeit. Wenn ich geschwiegen habe zu allen Übelthaten. Weil ich gehofft habe auf diesen Tag.

Das untergeordnete Objekt wird hervorgehoben, indem es die Stelle des Hauptobjektes einnimmt.

Beisp. Er erwirbt viel Geld ohne Mühe. Er hat den Knaben alle Tage besucht. Ich habe das Geschäft Dir aufgetragen. Man kennt den Vogel an seinen Federn. Vertheidige die Wahrheit bis in den Tod. Suche nicht Ruhm durch Heuchelei. Offenbare Dein Herz nicht Jedermann Du mußt doch Deinen sauern Schweiß Andern lassen, und Deine Arbeit dem Erben übergeben.

Wenn das Objekt durch einen Nebensatz ausgedrückt ist, so nimmt dieser insgemein dieselbe Stelle in dem Hauptsatze ein,

welche das Objekt einnehmen würde, wenn es durch ein Begriffswort ausgedrückt wäre.

Beisp. Ich war darüber, daß er so sehr gewachsen war (über seine Größe), erstaunt. Er wird dadurch, daß er läugnet (durch das Läugnen), nichts gewinnen. Er muß, weil er krank ist, Arzneien nehmen. Er wird uns, sobald er wieder gesund ist, besuchen.

Wenn jedoch der Nebensatz den Hauptbegriff des ganzen Satzes ausdrückt, so folgt er insgemein dem Hauptsatze nach.

Beisp. Ich war darüber erstaunt, daß er so sehr gewachsen war. Er wird nichts dadurch gewinnen, daß er läugnet. Schäme Dich nicht zu bekennen, wo Du gefehlt hast. Ein böser Mensch mag nicht sehen, daß man den Leuten Gutes thut.

Wenn der Hauptsatz soll besonders hervorgehoben werden, so läßt man den Nebensatz insgemein dem Hauptsatze vorangehen.

Beisp. Was ungesetzlich ist, entschuldige die Noth der Zeit. Daß er krank ist, weiß ich nicht. Was Dir widerfährt, das ertrage mit Geduld. Der Tischfreund hält nicht in der Noth: weil es Dir gut geht, ist er Dein Freund; geht's Dir aber übel, so steht er wider Dich. —

Anmerk. Dingsätze, welche nur durch das Bindewort daß mit dem Hauptsatze verbunden sind, folgen dem Hauptsatze immer nach, oder gehen ihm voran z. B. „Ich habe mich gewundert, daß er so groß geworden ist" „Ich habe gehofft, daß er uns besuchen würde" „Daß Du in Berlin gewesen bist, hat mir Dein Bruder erzählt".

Dritter Abschnitt.

Wortbildung.

Erstes Kapitel.

Von den Sprachlauten.

§. 94. Arten der Sprachlaute.

Ein Wort z. B. Korb besteht aus einfachen Lauten (K-o-r-b), welche man Sprachlaute nennt. Die Buchstaben sind Schriftzeichen für die Sprachlaute. Schulgr. §. 28. 29.

Die Sprachlaute werden in der Mundhöhle und durch besondere Bewegungen der Kehle, der Zunge und der Lippen gebildet, die man Sprachwerkzeuge nennt: und die Sprachlaute sind nach der Art, wie sie gebildet werden, unterschieden.

A. Die Laute i, e, a, o, u werden dadurch gebildet, daß die Stimme durch die Mundhöhle hindurchgeht, und daß sich zugleich die Mundhöhle mehr oder weniger entweder in die Breite oder in die Länge ausdehnet. Man nennt diese Laute die Stimmlaute (Vokale).

B. Die andern Laute werden durch besondere Bewegungen der Kehle, Zunge und Lippen gebildet; und man nennt diese Laute die Hauptlaute (Konsonanten). Es gibt unterschiedene Arten von Hauptlauten.

a. Viele Hauptlaute werden mit einer schlagenden Bewegung der Sprachwerkzeuge hervorgebracht. Man nennt sie die Schlaglaute (Mutä), und unterscheidet nach den besonderen Sprachwerkzeugen:

aa. die Kehllaute: g, k, ch.

bb. die Zungenlaute: d, t (th), ß, z.

cc. die Lippenlaute: b, p, f.

b. Die Laute h, j, ſ, w werden mehr durch einen gelinden Hauch, als durch eine ſchlagende Bewegung der Sprachwerkzeuge hervorgebracht, und werden Hauchlaute (Spiranten) genannt.

c. Den Lauten r, l, n, m iſt es eigen, daß ſie länger fortlauten können, als die andern Hauptlaute, und daß ſie leicht mit den andern Hauptlauten verſchmelzen, z. B. groß, Sorge, blaß, Salbe, Hand, Mund. Sie werden Schmelzlaute (Liquidä) genannt.

§. 95. Silben. Anlaut. Auslaut.

Schulgr. §. 30. Laute, welche mit einer gleichzeitigen Bewegung der Sprachwerkzeuge, und mit Einem Schlage geſprochen werden, machen eine Silbe aus.

Beiſp. Ei, du, gib, gilt, gibſt, brichſt, ſprichſt, Bild, wach, gut, Muth.

Einſilbige Wörter werden vielſilbig:

a. wenn einſilbige Wörter Ableitungs- oder Biegungsendungen annehmen.

Beiſp. Güt-ig, mächt-ig, Schäf-er, Bünd-niß, Ritt-er-ſchaft, Bild-er, Baum-es, red-et-en.

b. wenn ſie mit andern Wörtern zuſammengeſetzt werden.

Beiſp. Schaf-ſtall, Eich-baum, Ver-ſtand, Bei-ſtand.

Man nennt denjenigen Laut, mit welchem eine Silbe anfängt, den Anlaut, und denjenigen Laut, mit welchem die Silbe endiget, den Auslaut.

Anmerk. Wenn ein Stamm mit einem Hauptlaute auslautet, und ſeine Endung mit einem Stimmlaute anlautet; ſo wird der Hauptlaut in der Ausſprache zwar gewöhnlich zu der Endung gezogen z. B. in: die-biſch, mächtig, ſchla-fen: der Hauptlaut muß jedoch in ſolchen Fällen immer als Auslaut des Stammes angeſehen werden.

§. 96. Stimmlaute.

Schulgr. §. 31. Die Stimmlaute a, o, u verwandeln ſich oft in nahe verwandte Laute, nämlich a in ä, o in ö und u in ü. Man nennt die Laute ä, ö, ü die Umlaute von a, o, u.

Beiſp. Nacht Nächte, Macht mächtig; Sohn Söhne, froh fröhlich; Stuhl Stühle, Bund Bündniß.

Die Stimmlaute und die Umlaute ſind entweder kurz oder lang.

Beiſp. Kurz in: Ritt, Schnitt, Bett, Fell, Ball, Fall, Bälle, hält, Rock, toll, Röcke, kömmt, bunt, Schutt, Glück, ſtück.

Lang in: mir, dir, sehr, Steg, Schaf, schmal, trägt, schlägt, Sohn, Mohr, Söhne, hört, Blut, Stuhl, Thür, Stühle.

Wenn zwei Stimmlaute so in Einen Laut verschmelzen, daß beide noch gehört werden, wie in ai, au, äu, ei, eu; so nennt man diese Laute Doppellaute (Diphthongen). Sie sind immer lang.

Beisp. Waise, Haus, Maus, Häuser, Mäuse, Bein, klein, neu, treu.

Anmerk. Wenn der Buchstabe e nach i steht, ist er ein Dehnungszeichen, und wird nicht ausgesprochen z. B. fiel, schief, tief, Dieb, Bier, die, hier.

§. 97. Hauptlaute.

Schulgr. §. 32-31.

Man unterscheidet bei den Schlaglauten:

die weichen Laute: g, d, b.

die harten Laute: k, t, p.

die gehauchten Laute: ch, f (pf).

Beisp. Kehllaut. Woge, Wiege, Wege, Wage, wacker, Wicke, Woche — nagen, Nacken, Nachen — Lage, Lake, lachen Regen, rücken, Rachen — Geifer, keifen — galt, kalt, — Greis, Kreis.

Zungenlaut. Reden, retten — leiden, leiten — Seide, Seite — meiden, miethen — Fuder, Futter — Dolch, Talg — dringen, trinken — drei, treu — Heide, heute — beide, Beute.

Lippenlaut. Liebe, Lippe, Luft — sieben, Sippe, Seife — Rabe, Rappe, raffen — rauben, Raupe, raufen — backen, packen, Fach — blasen, plagen, fließen.

Anmerk. Der Laut th ist in der Aussprache nicht unterschieden von t z. B. in Thau und Tau, rathen und braten.

Der zusammengesetzte Lippenlaut pf ist unterschieden von p und von f.

Beisp. Pferd und fährt — Pfund und Fund — stopfen und Stoffe — Hopfen und hoffen — Opfer und offen — Kopf und Kappe — Kupfer und Kuppel — Pfade und Pathe.

Wenn der gehauchte Kehllaut ch nach kurzem Stimmlaut steht, und s nachfolgt, wird er wie k ausgesprochen.

Beisp. Ochs, Lachs, Flachs, Dachs, Wechsel, wachsen.

Wenn in Wörtern lateinischer Abkunft t vor i steht, und ein andrer Stimmlaut nachfolgt; so wird t wie z ausgesprochen.

Beisp. Nation, Quotient, Patient.

Von dem Schlaglaute ß, den man auch das scharfe ß nennt, muß man den Hauchlaut s (s) unterscheiden, den man auch das weiche s nennt. Der Schlaglaut ß steht nie im Anlaute.

Beisp. Weis-e und weiß-e — reis-en und reiß-en — leis-e und ließ — Wies-e und wisse — Geleis-e und gleiß-en — grausen und groß-e — Blas-e und blaß — Nas-e und naß — Mäus-e und Meiß-el.

Anmerk. 1. Wenn der Buchstabe h nach einem langen Stimmlaute steht, und ein Schmelzlaut nachfolgt, ist er ein Dehnungszeichen und wird nicht ausgesprochen z. B. Bahn, fahren, Jahr, lehren, Lohn, lahm, Stuhl.

Anmerk. 2. Der Hauchlaut h geht leicht in ch oder g über z. B. nahe, Nachbar und der nächste — hohe und hoch — fliehen und Flucht — sehen und Gesicht — ziehen, Zug und Zucht — geschehen und Geschichte.

Wenn ein Schlaglaut auf einen kurzen Stimmlaut folgt; so wird er schärfer ausgesprochen, und insgemein durch einen doppelten Buchstaben bezeichnet.

Beisp. Egge, Widder, Hütte, Ritt, Schnitt, Sitte, Lippe, Kappe, Affe, Schiff.

Anmerk. 1. Statt des doppelten k schreibt man ck; und statt des doppelten z schreibt man tz z. B. Rock, Stock, Nacken, schicken — Spitze, setzen Hitze, ritzen.

Anmerk. 2. Wenn ein langer Stimmlaut vor einem weichen Schlaglaute kurz wird; so verwandelt sich der weiche Schlaglaut gewöhnlich in einen harten oder gehauchten z. B. sieden und sott — leiden und litt — schneiden und schnitt — wiegen und Gewicht — fliegen und flück — biegen und Bucht — mögen, mochte und Macht — treiben und Trift — schreiben und Schrift — geben und Gift.

Zweites Kapitel.

Von der Ableitung.

---

§. 98. Wurzelwörter.

Schulgr. §. 37. Alle Zeitwörter, welche nach der alten Form oder unregelmäßig konjugirt werden, sind Wurzelwörter (§. 8). Die Wurzelwörter sind einsilbig.

Beisp. bind=en, brech=en, berg=en, bieg=en, beiß=en, brenn=en, beih=en, eff=en, flieg=en, fahr=en, fang=en, fall=en, find=en, geh=en, grab=en, gieß=en, hang=en, halt=en, heiß=en, komm=en, kneif=en, lauf=en, lad=en, lieg=en.

Sehr viele Zeitwörter, welche jetzt die Konjugation neuer Form haben, hatten früher die Konjugation alter Form und sind ebenfalls Wurzelwörter.

Beisp. bau=en, bell=en, brauch=en, deck=en, dorr=en, drück=en, frag=en, glüh=en, hall=en, jag=en, kauf=en, lach=en, laut=en, mäh=en, nag=en, neig=en, nies=en, raub=en, reu=en, sä=en, sag=en, schau=en, schenk=en, scheu=en,

schnei-en, schwitz-en, siech-en, spann-en, spalt-en, such-en, taug-en, trau-en, wach-en, wähl-en, walt-en, wink-en, wirk-en, wünsch-en, zähl-en, znd-en.

Anmerk. Manche Wurzelwörter haben den Zuwachs ge (§. 21) angenommen oder sind mit Vorsilben zusammengesetzt. Der Zuwachs und die Vorsilbe gehöret dann nicht zu dem Wurzelworte z. B. genieß-en, genes-en, geling-en, gewinn-en, geschey-en, beweg-en, befehl-en, empfehl-en, beginn-en, vergess-en, verdrieß-en.

§. 99. Stämme.

Von den Wurzelwörtern werden zunächst die Stämme abgeleitet. Sie werden von den Wurzelwörtern insgemein durch Ablautung (§. 22) gebildet. Schulgr. §. 38.

Beisp. bind-en, Band, Bund — schließ-en, Schluß, Schloß — fließ-en, Fluß, Floß — sprech-en, Spruch, Sprache — beiß-en, Biß — reit-en, Ritt — zieh-en, Zug, Zucht.

Anmerk. Manche Stämme sind jedoch ohne Ablautung gebildet z. B. schlag-en, Schlag — fall-en, Fall — fang-en, Fang — bind-en, Binde — ruf-en, Ruf — wach-en, wach, Wache — lauf-en, Lauf — leid-en, Leid.

Alle Stämme sind Dingwörter oder Eigenschaftswörter.

Beisp. Flug und flück — Wache und wach — Seuche und siech — Laut und laut.

Anmerk. Alle einsilbigen Dingwörter und Eigenschaftswörter sind Stämme.

§. 100. a. Dingwörter.

Es gibt zwei unterschiedene Formen von Stämmen, welche Dingwörter sind, nämlich Dingwörter der Ablautsform und Dingwörter der Mittelform. Schulgr. §. 39-40.

A. Man begreift unter den Dingwörtern der Ablautsform diejenigen Dingwörter, in denen das Wurzelwort nur durch Ablautung verändert ist.

Beisp. Die Stämme von: wachs-en, werf-en, bieg-en, bind-en, beiß-en, fließ-en, brech-en, berg-en, fress-en, wink-en, deck-en, denk-en, zieh-en, tret-en, dring-en, trink-en, gieß-en, kling-en, greif-en, mess-en, mal-en, genieß-en, reit-en, riech-en, reiß-en, sing-en, scheu-en, schmeck-en, schmelz-en, schneid-en, spring-en, schreit-en, stech-en, stell-en, stieb-en, schwitz-en, schwör-en, schwing-en, treib-en.

Zu der Ablautsform gehören auch diejenigen Stämme, welche ohne alle Veränderung des Wurzelwortes gebildet sind.

Beisp. Die Stämme von: fall-en, fang-en, gewinn-en, fluch-en, bau-en, brauch-en, grab-en, hang-en, schall-en, lauf-en, leid-en, laut-en, rath-en, ruf-en, schein-en, schlaf-en, sinn-en, schlag-en, schmelz-en, schrei-en.

Die Dingwörter der Ablautsform sind männlichen oder sächlichen Geschlechtes, und haben insgemein die Deklination alter Form.

Anmerk. 1. Viele Stämme der Ablautsform haben den Zuwachs ge angenommen z. B. Gesetz, Gewand, Gebet, Gebot, Gebiet, Geleit, Geschick, Gehör, Gedicht, Gefäß, Gefühl, Geschenk. Diese Stämme sind sächlichen Geschlechtes. Ausgenommen: Gebrauch, Gedanke, Genuß, Geruch, Gesang, Geschmack, Gestank, Gewinn.

Anmerk. 2. Viele Stämme der Ablautsform haben eine der nicht bedeutsamen Endungen: er, el, en angenommen z. B. Acker, Hammer, Kummer, Finger, Zunder, Hunger — Sessel, Sattel, Zügel, Bügel, Flügel, Scheffel, Hammel, Deckel — Bissen, Brocken, Graben, Bogen, Faden, Wagen, Garten, Braten. Diese Stämme sind meistens männlich. Manche derselben sind jedoch:

a. weiblich, und sie haben alsdann die Deklination neuer Form z. B. Ader, Blatter, Faser, Falter, Leiter — Achsel, Amsel, Distel, Eichel, Fessel, Hechel, Nadel, Nessel, Sichel, Wurzel.

b. sächlich z. B. Alter, Fuder, Futter, Lager, Malter, Messer, Wasser — Becken, Kissen, Füllen, Zeichen.

B. Man begreift unter den Dingwörtern der Mittelform diejenigen Dingwörter, die von dem Wurzelworte durch Ablautung oder auch ohne eine Veränderung des Stimmlautes gebildet sind, und zugleich eine besondere Endung angenommen haben, nämlich:

a. die Endung t (te) oder d (de).

Beisp. Die Stämme von: fahr=en, gebär=en, bieg=en, bau=en, flieh=en, zieh=en, trag=en, begehr=en, geb=en, kenn=en, grab=en, jag=en, mög=en, sä=en, gescheh=en, scher=en, siech=en, schlag=en, schreib=en, thu=en, treib=en, näh=en, zier=en.

b. die Endung e.

Beisp. Die Stämme von: wach=en, pfeif=en, bind=en, bitt=en, flecht=en, pfleg=en, frag=en, deck=en, trau=en, grab=en, flie=gen, helf=en, lieg=en, laut=en, mal=en, rinn=en, scher=en, spann=en, spinn=en, siech=en, spalt=en, wind=en, sprech=en, tauf=en, wall=en, schwing=en, schling=en.

Die Dingwörter der Mittelform sind weiblichen Geschlechtes und haben mit wenigen Ausnahmen die Deklination neuer Form.

Anmerk. 1. Manche Dingwörter der Mittelform haben die Endung e wieder abgeworfen. Sie unterscheiden sich von den Dingwörtern der Ablautsform durch das weibliche Geschlecht z. B. Burg, Brut, Bahn, Flut, Fuhr, Gier, Haut, Milch, Scham, Schar, Schur, Schau, Schnur, Schmach, Streu, Thür, Wahl, Wand, Wuth, Zahl, Zier.

Anmerk. 2. Statt der Endung t haben einige ft z. B. Gunst, Kunst, Brunst, Schwulst, Wulst, Trost, Last.

Anmerk. 3. Einige Stämme der Mittelform haben den Zuwachs ge z. B. Geburt, Geschichte, Gebärde, Gefahr, Gewalt, Gestalt, Geduld.

§. 101. b. Eigenschaftswörter.

Die Eigenschaftswörter, welche Stämme sind, werden von den Wurzelwörtern ebenfalls durch Ablautung oder auch ohne Ablautung gebildet. Schulgr. §. 41.

Beisp. von: wach=en, wiss=en, flieg=en, bleich=en, dorr=en, deih=en (dick), zieh=en (zäh), trau=en, gleich=en, gleit=en, leucht=en, laut=en, melk=en, scheu=en, schein=en (schön), siech=en, freu=en.

Anmerk. 1. Einige dieser Stämme haben den Zuwachs ge angenommen z. B. genehm, geheim, gesund, gemäß, gewiß, gemein, genau, geschwind.

Anmerk. 2. Manche haben eine der nicht bedeutsamen Endungen: er, el, en, d, t, e angenommen z. B. wacker, bitter, heiter, mager, munter — eitel, edel, übel, dunkel — eben, trocken — kund, schlecht, dicht — strenge, blöde, träge, gänge, weise, leise, müde.

§. 102. Sproßformen.

Die Sproßformen werden durch Endungen von den Stämmen gebildet. Schulgr. §. 42.

Beisp. Ritt=er, Schnitt=er, dank=bar, schrift=lich, töd=lich.

Manche Sproßformen werden jedoch gebildet:

a. von Wurzelwörtern.

Beisp. Reit=er, Schneid=er, denk=bar, (be)schreib=lich, sterb=lich.

b. von andern Sproßformen.

Beisp. Säng=er=in, ritt=er=lich, Dank=bar=keit, Sterb=lich=keit.

Wenn der Stamm einen der Stimmlaute a, o, u hat; so wird der Stimmlaut vor den Endungen ig, isch, in, lein, lich, niß, er, el, chen, sel, e insgemein umgelautet (§. 96).

Beisp. mächtig, bündig, zänkisch, närrisch, Hündin, Wölfin, Büchlein, Bächlein, mündlich schädlich, röthlich, Bündniß, Schäfer, Sänger, Bündel, Ärmel, Röckchen, Söhnchen, Räthsel, Güte, Länge, Höhe, Größe.

§. 103. Abgeleitete Zeitwörter.

Abgeleitete Zeitwörter werden gebildet: Schulgr. §. 45.

a. von Dingwörtern.

Beisp. von: Fall, Drang, Trank, Flucht, Zwang, Laut, Luft, Fuhre, Hülle, Dampf, Hang, Schmuck, Traum, Fisch, Schiff, Pflug, Wasser, Peitsche, Hammer, Hobel.

b. von Eigenschaftswörtern.

Beisp. von: stark, schwach, glatt, lahm, kund, todt, spitz, stumpf, weiß, schwarz, warm.

Wenn der Stamm einen der Stimmlaute a, o, u hat, wird er meistens umgelautet.

Die abgeleiteten Zeitwörter sind insgemein hinbezügliche Zeitwörter (§. 6). Nur wenige derselben sind nicht hinbezügliche Zeitwörter, und diese haben insgemein keinen Umlaut.

Beisp. prangen, prunken, dursten, duften, danken, grasen, eitern, altern, erkalten, erlahmen, erstarken, erwarmen.

§. 104. er.

Schulgr. §. 46. Männliche Personennamen mit der Deklination alter Form werden durch die Endung er gebildet:

a. von Dingwörtern.

Beisp. von: Ritt, Schnitt, Sang, Spott, Zank, Tanz, Kauf, Lauf, Raub, Schlaf, Burg, Sieg, Krieg, Traum, Schule, Schloß, Stadt, Forst, Schiff.

b. von Zeitwörtern.

Beisp. von: schneiden, reiten, retten, sprechen, mähen, fressen, erziehen.

c. von Eigennamen der Örter und Länder.

Beisp. von: Frankfurt, Mainz, Berlin, Schweiz, Holland.

Anmerk. 1. In: Tischler, Künstler, Lügner, Schuldner, Glöckner, Redner u. m. A. wird vor der Endung ein Schmelzlaut — l oder n — eingeschoben.

Anmerk. 2. Die von Eigennamen der Länder und Örter durch diese Endung gebildeten Dingwörter werden oft als Eigenschaftswörter gebraucht z. B. Ein frankfurter Bürger. Das heidelberger Faß. Die lüneburger Heide. Ein hamburger Kaufmann. Die leipziger Messe.

§. 105. in.

Schulgr. §. 46. Namen weiblicher Personen werden durch die Endung in von männlichen Personennamen gebildet.

Beisp. von: Hirt, Held, Koch, Freund, Feind, Fürst, König, Graf, Lehrer, Schüler, Bürger.

Anmerk. Von Thiernamen haben wir: Hündin, Wölfin, Löwin, Bärin u. m. A.

Die Dingwörter dieser Form haben die Deklination neuer Form.

§. 106. chen und lein.

Verkleinerungswörter werden gebildet:

Schulgr. §. 48. a. durch die Endung chen.

Beisp. von: Ei, Sohn, Stuhl, Stall, Baum, Hund, Vogel, Biene, Schaf.

b. durch die Endung lein.

Beisp. von: Buch, Bach, Fisch, Frau, Magd.

Die Verkleinerungswörter sind sächlichen Geschlechtes und haben die Deklination alter Form.

§. 107. ling.

Personennamen werden von Dingwörtern und Eigenschaftswörtern gebildet durch ling. Schulgr. §. 49.

Beisp. von: Hof, Haus, Haupt, Gunst, Zucht, Fund, Flucht — fremd, neu, jung.

Die Dingwörter dieser Form sind männlichen Geschlechtes und haben die Deklination alter Form.

§. 108. ung.

Thätigkeitsnamen werden durch die Endung ung insgemein von hinbezüglichen Zeitwörtern, und meistens von solchen gebildet, die abgeleitet oder zusammengesetzt sind. Schulgr. §. 50.

Beisp. von: fällen, führen, leiten, dämpfen, stärken, schwächen, züchtigen, belehren, bekehren, befreien, belohnen, bereiten, unterdrücken, übersetzen, verbinden, versetzen, zerstören, erschaffen.

Die durch ung gebildeten Thätigkeitsnamen drücken insgemein die Beziehung auf ein leidendes Objekt aus.

Beisp. Fällung eines Baumes. Stärkung der Glieder. Befreiung des Vaterlandes. Eroberung der Stadt. Erbauung der Stadt. Hinrichtung eines Verbrechers. Erschaffung der Welt.

Anmerk. Stallung, Waldung, Kleidung u. m. A. sind Sammelnamen (§. 4).

Die Dingwörter der Form ung sind weiblich und haben die Deklination neuer Form.

§. 109. Zuwachs ge.

Durch den Zuwachs ge werden auf zwei unterschiedene Weisen Dingwörter gebildet. Schulgr. §. 51.

A. Sie werden von Dingwörtern und zwar von Stämmen gebildet, und haben den Umlaut. Diese sind zwiefacher Art, nämlich:

a. Sammelnamen.

Beisp. von: Busch, Bein, Berg, Blut, Darm, Holz, Muth, Stern, Wasser, Wolke, Wurm.

b Thätigkeitsnamen, welche eine vermehrte oder verstärkte Thätigkeit ausdrücken.

Beisp. von: Drang, Spott, Zank, Sprache, Prang (Pracht), Rausch.

B. Sie werden von Zeitwörtern gebildet und haben keinen Umlaut. Diese bedeuten eine wiederholte oder länger fortgesetzte Thätigkeit, und werden Wiederholungswörter genannt.

Beisp. von: blasen, brausen, hämmern, klappern, klatschen, rasseln, saufen, scharren, schnattern, laufen, reden, schwätzen.

Die durch den Zuwachs ge gebildeten Dingwörter sind sächlichen Geschlechtes und haben die Deklination alter Form.

§. 110. niß.

Schulgr. §. 52. Dingwörter werden durch die Endung niß gebildet:

a. von andern Dingwörtern.

Beisp. von: Bund, Kummer, Verstand, Empfang, Ärger.

b. von Zeitwörtern.

Beisp. von: hindern, erfordern, besorgen, zeugen, erzeugen, verzeichnen, bedürfen.

Anmerk. 1. Von Eigenschaftswörtern haben wir: Wildniß, Geheimniß, Finsterniß, Gleichniß.

Anmerk. 2. Die Dingwörter dieser Form nehmen die Mehrzahl an, indeß die Stämme, von denen sie gebildet sind, häufig nur in der Einzahl gebraucht werden z. B. Bedarf und Bedürfniß, Drang und Bedrängniß, Fug und Befugniß, Verhalt und Verhältniß, Bund und Bündniß, Kummer und Kümmerniß.

Die Dingwörter dieser Form sind sächlich und haben die Deklination alter Form. Weiblich sind jedoch: Bedrängniß, Bekümmerniß, Besorgniß, Betrübniß, Bewandtniß, Empfängniß, Ersparniß, Erlaubniß, Fäulniß, Finsterniß, Kenntniß, Erkenntniß, Verdammniß, Wildniß.

§. 111. sal und sel.

Schulgr. §. 53. Dingwörter werden durch die Endungen sal und sel von andern Dingwörtern und von einigen Zeitwörtern gebildet.

Beisp. von: Drang, Scheu, Rath, Anhang — von: einschieben, überbleiben.

Die Dingwörter der Formen sal und sel sind sächlich, und haben die Deklination alter Form.

Anmerk. Von Dingwörtern der Form sal sind die Eigenschaftswörter: mühselig, trübselig, scheuslich (scheuselig), wie auch: glückselig, saumselig u. m. A. abgeleitet.

§. 112. ei.

Schulgr. §. 54. Dingwörter werden durch die Endung ei gebildet:

a. von andern Dingwörtern.

Beisp. von: Reiter, Jäger, Schäfer, Gärtner.

b. von Zeitwörtern.

Beisp. von: heucheln, schmeicheln, hudeln, tändeln.

Anmerk. Die Endung hat den Hauptton und vor ihr steht insgemein die Endung el, er oder en z. B. Dieberei, Sklaverei, Büberei.

Die Dingwörter dieser Form sind:

a. Thätigkeitsnamen.

Beisp. Heuchelei, Schmeichelei, Tändelei, Spielerei, Ziererei, Räuberei, Jägerei, Fischerei, Gartnerei, Färberei.

b. Sammelnamen.

Beisp. Reiterei, Stuterei, Länderei.

Die Dingwörter der Form ei sind weiblich und haben die Deklination neuer Form.

§. 113. e und heit.

Thätigkeitsnamen werden von Eigenschaftswörtern auf zwiefache Weise gebildet, nämlich: Schulgr. §. 55.

a. durch die Endung e von Stämmen.

Beisp. von: dick, breit, lang, hoch, tief, nah, weit, groß, stark, schwach, roth, schwarz, naß, hart, flach, eben, warm, kalt, streng, still, hell, voll, gut, treu, schwer.

b. durch heit und keit von Stämmen und von Sproßformen.

Beisp. von: frei, schlau, kühn, rein, schön, wahr, falsch, starr, dumm, stumm, wild, träge, zart, weise, toll, klug, klar, blind, taub, frech, keck, krank, gesund, gewandt, schwach, trocken, dunkel und von: fertig, heilig, traurig, dankbar, fruchtbar, dienstbar, achtsam, sparsam, aufmerksam, fröhlich, zärtlich, schädlich.

Man gebraucht die Endung keit statt heit bei allen Eigenschaftswörtern mit einer Endung, ausgenommen bei denen mit der Endung en und bei dunkel.

Beisp. von: eitel, übel, bitter, munter, heiter, billig, flüchtig, sichtbar, wirksam, duldsam, schicklich, möglich.

Anmerk. 1. Vor der Endung keit wird bei manchen Stämmen Wohllauts halber ig eingeschaltet z. B. Blödigkeit, Müdigkeit, Sprödigkeit, Feuchtigkeit, Leichtigkeit, Süßigkeit, Kleinigkeit.

Anmerk. 2. Die durch die Endungen e, heit, keit gebildeten Thätigkeitsnamen drücken zuweilen auch die Dinge aus, denen die Eigenschaften zukommen z. B. Höhe, Ebene, Fläche, Tiefe, Ferne, Leere, Süßigkeit, Feuchtigkeit, Kleinigkeit, Kostbarkeit, Neuigkeit.

Anmerk. 3. Menschheit, Christenheit und Geistlichkeit sind Sammelnamen.

Die Dingwörter der Formen e und heit (keit) sind weiblich, und haben die Deklination neuer Form.

§. 114. schaft und thum.

Thätigkeitsnamen werden von Personennamen gebildet durch die Endungen schaft und thum. Schulgr. §. 56.

Beisp. von: Freund, Feind, Herr, Knecht, und von: Ritter, Christ, Heide, Priester.

Die Dingwörter der Formen schaft und thum werden vorzüglich als Sammelnamen gebraucht, nämlich:

a. die der Form schaft für Personen.

Beisp. Bürgerschaft, Brüderschaft, Mannschaft, Judenschaft, Ritterschaft, Priesterschaft.

b. die der Form thum für Sachen.

Beisp. Christenthum, Judenthum, Priesterthum, Herzogthum, Fürstenthum.

Die Dingwörter der Form schaft sind weiblich und haben die Deklination neuer Form.

Die Dingwörter der Form thum sind sächlich, und haben die Deklination alter Form mit er in der Mehrzahl. Nur Irrthum, Wachsthum und Reichthum, die nicht von Personennamen gebildet sind, sind männlich.

§. 115. ig.

Schulgr. §. 58. Eigenschaftswörter werden von Thätigkeitsnamen durch die Endung ig gebildet.

Beisp. von: Fleiß, Gunst, Macht, Gewalt, Kunde, Flucht, Zucht, Eifer, Muth, Eile, Würde, Zorn, Geduld, Freude, Ruhe, Glaube, Gnade, Verstand, Vernunft, Anstand.

Anmerk. Einige Eigenschaftswörter dieser Form sind von Dingwörtern anderer Art gebildet, und sie haben alsdann insgemein keinen Umlaut z. B. blumig, sandig, buschig, schuppig, waldig, astig, luftig, bergig.

§. 116. isch.

Schulgr. §. 59. Eigenschaftswörter werden durch die Endung isch gebildet:

a. von Völker-, Länder- und Ortsnamen.

Beisp. von: Sachse, Schwabe, Franke, Schwede, Däne, Russe, Holland, Seeland, Polen — Mainz, Rom, Trier, Erde, Himmel, Hölle.

b. von Personennamen.

Beisp. von: Weib, Kind, Knecht, Sklave, Dieb, Verräther, Mörder, Heuchler.

c. von Thätigkeitsnamen.

Beisp. von: Neid, Zank, Tücke, Spott, Hohn, Argwohn.

§. 117. bar und sam.

Schulgr. §. 60. Eigenschaftswörter werden durch die Endungen bar und sam gebildet:

b. von Thätigkeitsnamen.

Beisp. von: Dienst, Dank, Sicht, Gang und: Furcht, Friede, Arbeit.

b. von Zeitwörtern.

Beisp. von: strafen, essen, trinken, denken und: lenken, rathen, wachen, wirken.

Die Eigenschaftswörter dieser Formen bezeichnen:

a. eine Möglichkeit.

Beisp. sichtbar, gangbar, tragbar, lenksam.

b. eine Neigung zu einer Thätigkeit.

Beisp. dankbar, streitbar, dienstbar, wachsam, furchtsam, friedsam, sparsam.

Anmerk. Diejenigen Eigenschaftswörter der Form bar, welche von hinbezüglichen Zeitwörtern gebildet sind, bezeichnen die Möglichkeit eine Thätigkeit zu leiden z. B. eßbar, trinkbar, denkbar, fühlbar, erreichbar.

§. 118. en.

Eigenschaftswörter werden von Stoffnamen gebildet durch die Endung en. Schulgr. §. 61.

Beisp. von: Gold, Silber, Wolle, Seide, Erde.

Anmerk. Wenn der Stamm mit einem Stimmlaute oder mit l, n, s auslautet, wird meistens Wohllauts halber r eingeschaltet z. B. bleiern, stählern, thönern, steinern, gläsern, wächsern, elfenbeinern.

§. 119. lich.

Adverbien der Weise werden durch die Endung lich gebildet: Schulgr. §. 62.

a. von Eigenschaftswörtern.

Beisp. von: wahr, falsch, klug, weise, gewiß, treu, bitter, reich, karg, froh, gut, böse.

b. von Thätigkeitsnamen.

Beisp. von: Angst, Abscheu, Absicht, Ausdruck, Betrug, Ehre, Schande, Eid, Friede, Gebrauch, Gefahr, Gemach, Glück, Wort, Strafe, Schrift, Sünde, Kunst, Nutzen, Schaden, Kummer, Gram.

c. von den Zeitbenennungen.

Beisp. von: Tag, Nacht, Jahr, Monat, Stunde, Augenblick.

Diese Adverbien werden meistens auch als Eigenschaftswörter gebraucht.

Beisp. Die ängstliche Sorge, eine abscheuliche That, eine absichtliche Lüge, ein ausdrückliches Verbot, ein betrüglicher Handel, ein ehrliches Gewerbe — ein täglicher Gast, ein nächtlicher Dieb, die jährliche Einnahme.

Durch die Endung lich werden auch Eigenschaftswörter gebildet:

a. von Personennamen.

Beisp. von: Fürst, Graf, König, Vater, Mutter, Kind, Weib, Bruder, Schwester.

b. von Eigenschaftswörtern. Die so gebildeten Wörter bezeichnen eine Verkleinerung.

Beisp. von: roth, weiß, blau, alt, sauer, süß.

c. von Zeitwörtern. Die so gebildeten Eigenschaftswörter bezeichnen eine Möglichkeit:

aa. in thätiger Bedeutung, wenn das Zeitwort zu den nicht hinbezüglichen Zeitwörtern gehört.

Beisp. von: dienen, beharren, taugen, sterben.

bb. in leidender Bedeutung, wenn das Zeitwort zu den hinbezüglichen gehört.

Beisp. von: bewegen, begreifen, bedenken, glauben, vermeiden, zerreiben, ergründen, erbitten, verzeihen, kennen.

§. 120. haft.

Schulgr. §. 63. Adverbien der Weise werden durch die Endung haft gebildet:

a. von Eigenschaftswörtern.

Beisp von: wahr, böse, krank.

b. von Thätigkeitsnamen.

Beisp. von: Stand, Sünde, Glaube, Frevel, Ernst, Scherz, Krampf, Tadel.

c. von Personen- und Thiernamen.

Beisp. von: Meister, Riese, Schüler, Geck, Bär.

Die durch haft gebildeten Adverbien werden auch als Eigenschaftswörter gebraucht.

Beisp. Eine wahrhafte Erzählung, ein krankhaftes Aussehen, ein standhafter Kampf, eine sündhafte Handlung, ernsthafte und scherzhafte Reden, eine meisterhafte Arbeit.

§. 121. icht.

Schulgr. §. 64. Adverbien der Weise werden durch die Endung icht von Dingwörtern und besonders von Stoffnamen gebildet.

Beisp. von: Blume, Busch, Galle, Milch, Thran, Wein, Salz.

Diese Adverbien bezeichnen meistens eine Ähnlichkeit, und werden ebenfalls auch als Eigenschaftswörter gebraucht.

Beisp. Ein salzichter oder gallichter Geschmack, ein thranichter oder weinichter Geruch, eine milchichte Farbe.

Drittes Kapitel.

Von der Zusammensetzung.

§. 122. A. Zusammensetzung der Begriffswörter.

Zwei Begriffswörter werden oft so mit einander verbunden, daß sie nur Ein Wort ausmachen und nur Einen Begriff ausdrücken. Man nennt ein Wort, das durch eine solche Verbindung gebildet worden, eine Zusammensetzung, und die zwei Wörter, aus denen das ganze Wort besteht, die Glieder der Zusammensetzung. Schulgr. §. 65-68.

Beisp. Kurzweile, Bitterklee, Königssohn, Weinglas, Baumwolle.

Zwei Begriffswörter können zu einer Zusammensetzung verbunden werden, wenn das Eine die ganze Art eines Dinges oder einer Thätigkeit ausdrückt, und das andere als Attribut oder als Objekt eine besondere Unterart bezeichnet (§. 6. 7. 71).

Beisp. Bitteres Wasser, saurer Klee, kurze Weile, eine junge Frau — der Sohn des Königs, die Stube der Kinder, der Sporn eines Ritters, der Hut eines Fürsten, der Stall für die Pferde. — In der Nacht wandeln, weiß wie Schnee, grün wie Äpfel, braun wie Kirschen, stark wie ein Baum, krank von der See, scheu vor dem Wasser, klug wie ein Alter, fertig zum Dienste, gierig nach Blute, reich an Liebe, reich an Worten, arm zum Betteln, an dem Bug lahm, stolz auf Geld, schwach an den Nerven, froh über den Schaden.

Am häufigsten werden Zusammensetzungen von zwei Dingwörtern gebildet, deren eines sich zu dem andern verhält:

a. als Ortsbestimmung.

Beisp. Hausschwalbe, Thurmuhr, Wanduhr, Erdbeere, Dachfenster, Hofhund, Wasserhuhn, Feldhuhn, Blattlaus, Seehund, Rheinwein, Nilpferd, Laubfrosch, Landmann, Nashorn.

b. als Zeitbestimmung.

Beisp. Nachtwächter, Nachteule, Osterei, Nachtviole, Abendmahl, Morgenroth, Abendroth, Morgenstern, Abendstern, Märzbier, Sommerkleid, Winterkorn, Herbstblume.

c. als Grund.

Beisp. Frostbeule, Hitzblattern, Brandmal, Bleikolik, Pestbeule, Schnittwunde, Rostflecken, Roßmühle, Dampfboot, Windmühle, Äpfelwein, Weizenbrod, Gallenstein, Milchzucker.

d. als Wirkung (Zweck).

Beisp. Schlaftrunk, Apfelbaum, Weinglas, Handschuh, Wurfspieß, Zugpflaster, Eiskeller, Ölmühle, Saatkorn, Jagdhund, Postpferd, Brieftaube, Sturmleiter, Federmesser.

Man nennt dasjenige Glied der Zusammensetzung, welches als Attribut oder Objekt die besondere Unterart bezeichnet, das Hauptwort, und dasjenige Glied, welches die ganze Art ausdrückt, das Beziehungswort. Das Hauptwort geht immer voran, und hat insgemein den Hauptton.

Anmerk. Jede Zusammensetzung hat nur Ein Hauptwort und nur Ein Beziehungswort. Jedoch kann sowol das Hauptwort, als auch das Beziehungswort eine Zusammensetzung sein z. B. Handwerks=zeug, Nußbaum=holz, Sauerklee=salz, Buchweizen=grütze — Schneider=handwerk, Eisen=berg=werk, Herzbeutel=wassersucht.

§. 123. Biegungs= und Wohllautsendungen.

Schulgr. §. 69. 70.

Das Hauptwort ist meistens ohne Biegungsendung mit dem Beziehungsworte verbunden.

Beisp. Ölkrug, Baumwolle, Blutgier, Laubfrosch, Bergmann, Strumpfband, Landmann, Augapfel.

Das attributive Eigenschaftswort und der Woherfall eines Dingwortes behalten jedoch häufig die Biegungsendung.

Beisp. Ein Hoherpriester, Langeweile, Geheimerrath, Krausemünze — Königssohn, Landesvater, Fürstenhut, Wirthshaus, Hirtenstab.

Das Hauptwort nimmt oft die Wohllautsendungen e, en, es (s) an.

Beisp. Tagebuch, Badewanne, Labetrank, Zeigefinger, Mausefalle, Reisewagen — Glockenblume, Rosenhonig, Sonnenstaub, Dintenfaß, Augenzahn, Augenblick, Küchenmagd, Birkenbaum — Liebesdienst, Leibesstrafe, Hülfstruppen, Bundestag, Siegeslied, Heiratsantrag.

Anmerk. Dingwörter, welche die Deklination neuer Form haben, nehmen meistens die Endung en an.

Das Hauptwort nimmt insbesondere sehr häufig die Wohllautsendung s an, wenn es ein zusammengesetztes Wort ist, und die letzte Silbe halbtonig ist.

Beisp. Hochzeitstag, Sonntagskleid, Handwerkszeug, Andachtsbuch, Weihnachtsgeschenk, Antrittsrede, Ausschlagskrankheit, Branntweinsglas, Maulwurfshaufen (Vergl. Zeitgeist, Werkzeug, Nachtwache, Schlagbaum, Weinglas).

Das Hauptwort nimmt immer die Wohllautsendung s an, wenn es eine der Endungen schaft, heit, ung, ling hat.

Beisp. Freundschaftsdienst, Weisheitszahn, Freiheitskrieg, Wahrheitsliebe, Wirkungskreis, Zeitungsblatt, Trauungstag, Frühlingskur, Lieblingswort.

§. 124. Ableitungen von Zusammensetzungen.

Schulgr. §. 71.

Von den Zusammensetzungen werden häufig eben so, wie von einfachen Begriffswörtern, Zeitwörter und Sproßformen gebildet.

Beisp. Zeitwörter von: Argwohn, Frühstück, Handhabe, Rathschlag, Quacksalber, Wallfahrt, Wetteifer.

Sproßformen durch er von: Haushalt, Hochzeit, Handwerk, Tagelohn, Rheinland, Schwarzwald.

durch ig von: Kurzweile, Langeweile, Meineid, Wortbruch, Muthwille, Fußfall, Schwindsucht, Hochmuth, Eigensinn, Kahlkopf, Hasenfuß.

durch isch von: Bergmann, Argwohn, Landstand, Vaterland, Seeland, Haushälter, Spitzbube.

durch en von: Baumwolle, Nußbaum, Schafleder, Bernstein, Sandstein, Elfenbein.

durch lich von: Jungfrau, Landesvater, Augenblick, Gastfreund, Hochzeit, Sprichwort.

§. 125. B. Zusammensetzung der Formwörter.

Formwörter werden häufig mit andern Formwörtern zusammengesetzt, und auf diese Weise insbesondere neue Formwörter gebildet, in denen zwei Ortsbeziehungen einer Thätigkeit als Eine Ortsbeziehung ausgedrückt werden. Von dieser Art sind: Schulgr. §. 72.

a. die Zusammensetzung der Adverbien: hier und da mit andern Adverbien des Ortes.

Beisp. hienieden, hüben (hier üben), droben (da oben), draußen (da außen), drinnen.

b. die Zusammensetzungen der Adverbien: her und hin mit Richtungswörtern.

Beisp. herein, heraus, herab, herauf, herüber, herunter, hervor, herbei — hinein, hinaus, hinab, hinauf, hinüber, hinunter, hinzu, hindurch.

c. Zusammensetzungen von zwei Richtungswörtern.

Beisp. voraus, vorüber, voran, vorbei, zuvor, mitunter, zuwider.

In diesen Zusammensetzungen folgt dasjenige Formwort, welches die größere Bedeutung hat, dem andern Formworte nach, und hat immer den Hauptton.

§. 126. Zusammensetzung der Begriffswörter mit Formwörtern.

Begriffswörter werden mit Formwörtern zusammengesetzt, und die so gebildeten Zusammensetzungen drücken einen Begriff und zugleich die durch das Formwort ausgedrückte Beziehung aus. Die meisten Zusammensetzungen dieser Art sind Zusammensetzungen von Zeitwörtern mit Richtungswörtern. Schulgr. §. 73. 75. 82.

Beisp. steigen mit: ab, auf, in (ein), be, ent, er;
wenden mit: ab, an, zu, vor, in (ein), ent, ver;
fallen mit: ab, an, zu, nieder, vor, be, ent, ver, über.

In den Zusammensetzungen der Zeitwörter mit Richtungswörtern hat entweder das Richtungswort den Hauptton, und die

Zusammensetzung ist trennbar; oder das Zeitwort hat den Hauptton, und die Zusammensetzung ist untrennbar (§. 49).

Beisp. abſteigen, aufſteigen, einſteigen — abwenden, anwenden, zuwenden, vorwenden, umwenden — abfallen, anfallen, zufallen, niederfallen, vorfallen und: beſteigen, entſteigen, entwenden, befallen, entfallen, verfallen, überfallen.

Man nennt die untrennbaren Richtungswörter Vorſilben. Dieſe ſind zwiefacher Art.

a. Die Vorſilben be, er, ver, ent, zer werden nur als Vorſilben gebraucht.

b. Die Richtungswörter durch, hinter, über, unter, um, wider werden nur dann als Vorſilben angeſehen, wenn in der Zuſammenſetzung das Zeitwort den Hauptton hat.

Beiſp. Er durchläuft die Stadt. Er hintergeht Dich. Er übertritt die Geſetze. Er unterliegt ſeinem Gegner. Ich umgehe den Berg. Er widerſteht dem Feinde. Vergl.: Das Waſſer läuft durch. Er tritt zu dem Feinde über. Die Sonne geht unter. Ich gehe mit ihm um.

Wenn Zeitwörter mit den Adverbien miß, voll und wieder zuſammengeſetzt ſind, und das Zeitwort den Hauptton hat; ſo werden ſie ebenfalls als Vorſilben angeſehen.

Beiſp. mißfallen, mißlingen, mißgönnen, mißglücken, mißrathen — vollenden, vollbringen, vollſtrecken, vollziehen — wiederholen.

§. 127. be.

Schulgr. §. 76. Die Vorſilbe be bezeichnet die Richtung einer Thätigkeit auf ein Objekt, welches die Thätigkeit leidet, und die mit be zuſammengeſetzten Zeitwörter ſind hinbezügliche Zeitwörter.

Beiſp. Zuſammenſetzungen mit: ſitzen, wachen, lachen, weinen, ſprechen, reden, ſteigen, horchen, lauſchen, nagen, ſchneiden, ſiegen, kriegen.

Anmerk. 1. Vermittelſt dieſer Vorſilbe werden häufig von Dingwörtern und Eigenſchaftswörtern hinbezügliche Zeitwörter gebildet, welche außer der Zuſammenſetzung nicht vorkommen z. B. von: Schranke, Gränze, Mühe, Laſt, Gabe, Ruhm, Scham, Neid, Schmutz, Fleck, Lohn, frei, fremd, enge, reicher.

Anmerk. 2. Das Dingwort und das Eigenſchaftswort nimmt in dieſen Zuſammenſetzungen oft die Endung ig an z. B. Friede, Leid, Seite, Theil, Recht, Stäte, Gnade, Luſt, Macht, Gunſt, Fleiß, Ruhe, Kraft, Laſt, Schuld, feſt, ſchön, ſanft.

§. 128. er.

Schulgr. §. 77. Die Vorſilbe er bezeichnet meiſtens die Richtung der Thätigkeit auf eine Perſon, welche entweder das Subjekt oder das Objekt der Thätigkeit iſt.

Beiſp. mit: bitten (ſich), ſparen, warten, wünſchen, wählen, kaufen, heben, — mit: bieten (einem Andern), zeigen, ſetzen, theilen, laſſen, geben, ſcheinen.

Die Vorsilbe er bedeutet insbesondere:

a. ein Werden oder Machen.

Beisp. erwachsen, erblühen, erwachen, erfreuen, ertönen, erschallen — erschaffen, erbauen, erdenken, erfinden, erziehen, erwecken.

b. ein Erlangen.

Beisp. erlernen, erbetteln, erjagen, erheucheln, erzwingen, ertrotzen, erkennen, erblicken, erkaufen, erobern.

Anmerk. Ein Werden oder Machen wird besonders bezeichnet durch die von Eigenschaftswörtern eigens für diese Zusammensetzung gebildeten Zeitwörter z. B. von: warm, kalt, stark, kühn, weich, blind, lahm, starr, frisch, roth, heiter, hell, klar, offen, weiter, munter.

§. 129. ver.

Die Vorsilbe ver bezeichnet ebenfalls, wie er, eine Beziehung auf eine Person, welche das Subjekt oder auch das Objekt der Thätigkeit ist. Sie drückt aber insgemein die von der Person abgewendete Richtung aus. Schulgr. §. 78.

Beisp. mit: bitten (sich), treiben, jagen, wünschen, werfen, lassen, schicken, gießen, stoßen, senden, kaufen, senken, schenken, mit: bieten (einem Andern), bergen, hehlen, decken, schweigen, sagen, weigern, schwinden.

Die Vorsilbe ver bedeutet insbesondere:

a. einen Irrthum.

Beisp. sich verschreiben, sich vergehen, sich verrechnen, sich verreden, sich vermessen, sich versteigen, sich verirren, verkennen.

b. einen Verlust.

Beisp. verlieren, vertrinken, verspielen, verschlafen, verpfänden, verbrauchen.

c. ein Verderben oder eine Vernichtung.

Beisp. vergehen, verderben, verblühen, verwelken, verbrennen, verwachsen, verkümmern, vergiften, verpesten.

Anmerk. Eine Verwandlung wird insbesondere bezeichnet durch diejenigen Zeitwörter, welche von Dingwörtern und Eigenschaftswörtern eigens für die Zusammensetzung gebildet sind z. B. von: Stein, Glas, Erz, Gold, Krüppel, Nichts (Nicht), Wüste von: — jung, alt, edel, bitter, dunkel, finster, eitel, kurz, größer, kleiner, besser, schlimmer, länger.

§. 130. ent.

Die Vorsilbe ent bezeichnet, wenn sie mit schon vorhandenen Zeitwörtern zusammengesetzt ist, die Trennung von einem Objekte des Zeitwortes. Schulgr. §. 79.

Beisp. mit: gehen, laufen, springen, ziehen, weichen, führen, setzen, reißen, wenden, laden.

Wenn aber diese Vorsilbe mit Zeitwörtern zusammengesetzt ist, welche eigens für diese Zusammensetzung von Dingwörtern ge-

bildet sind; so bezeichnet sie die Trennung von dem Dinge, welches durch das Dingwort ausgedrückt wird.

Beisp. von: Haupt, Seele, Leib, Hülle, Blatt, Kleid, Fessel, Kraft, Muth, Sünde, Erbe.

§. 131. zer.

Schulgr. §. 80.

Die Vorsilbe zer bezeichnet:

a. ein Zerfallen, wenn das Zeitwort unbezüglich ist.

Beisp. von: gehen, fallen, rinnen, fließen, springen.

b. ein Zerstören, wenn das Zeitwort hinbezüglich ist.

Beisp. von: schlagen, reißen, sprengen, schneiden, hauen, legen.

Vierter Abschnitt.

Von der Schriftsprache.

Erstes Kapitel.

Von der Bezeichnung der Laute.

§. 132. Schriftsprache.

In der Schriftsprache bezeichnen wir die Laute der Wörter durch Buchstaben, und theilen auf diese Weise unsere Gedanken schriftlich denjenigen mit, zu denen wir nicht mündlich sprechen können. Schulgr. § 291.292.

Die Schriftsprache kann nur dann leicht verstanden werden, wenn alle Laute der Wörter mit den ihnen eigenen Buchstaben bezeichnet, und dieselben Wörter immer mit denselben Buchstaben geschrieben werden. Man richtet sich in dieser Hinsicht nach der Aussprache, nach der Abstammung und nach dem Schriftgebrauche.

§. 133. Aussprache.

Schreibe, wie man richtig spricht. Nach diesem Gesetze muß man insbesondere verwandte Laute, welche in der richtigen Aussprache unterschieden werden, auch mit unterschiedenen Buchstaben schreiben. Schulgr. §. 293.

Beisp. e und ä in: Felle und Fälle, Stelle und Ställe, Ehre und Ähre, sie legen und sie lägen, sie brechen und sie brächen, Segen und sägen, zehn und Zähne, Zehe und zäh.

e und ö in: Sehne und Söhne, kennen und können, Besen und die Bösen, lesen und lösen.

i und ü in: flicken und pflücken, lügen und liegen, Ziege und Züge, Fliege und Flüge, Kriege und Krüge, Kiel und kühl, Stiele und Stühle, Kissen und küssen, sticken und stücken.

ai und ei in: Waise und weise.

ei, eu und äu: zeigen und zeugen, Eiter und Euter, Eile und Eule, leiten, Leuten und läuten, Feier und Feuer, heiser und Häuser, streichen und Sträuchen, leise und Läuse, Breite und Bräute, heiter, heute und Häute, Reihe und Reue, Freie und sich freuen.

f, g, k und ch in: eigen und eichen, Jahr und gar, gern und Kern, Greis und Kreis, Gram und Kram, begehren und bekehren, glauben und klauben, Gunst und Kunst, gönnen und können, Magd und Macht, er wagt und er wacht, er schlägt und schlecht, kriegen, kriechen und Griechen, Siege und Sieche, gesiegt und Gesicht.

d und t in: Drang und Trank, dringen und trinken, Dorf und Torf, drei und treu, Seide und Seite, beide und Beute, leiden und leiten, Weide und Weite, Boden und Boten.

b, p, f, pf und w in: oben und Ofen, Bein und Pein, backen und packen, rauben und Raupen, Schieber und Schiefer, stäuben und stäupen, er fährt und Pferd, Löwe und lebe, Flug und Pflug, flicken und pflücken, Fund und Pfund, hoffen und Hopfen, er flicht und Pflicht.

s, ß und z in: Weise und Weiße, heiser und heißer, reisen, reißen und reizen, eisern und äußern, Gans und ganz.

Anmerk. Man folge der Aussprache besonders bei den Stimmlauten und bei dem Anlaute.

§. 134. Weicher und harter Auslaut.

Schulgr. §. 299. 300. Wenn in dem Auslaute des Wortes ein Schlaglaut oder s steht, und kein Stimmlaut nachfolgt; ist es oft schwer, nach der Aussprache den weichen Laut von dem harten Laute zu unterscheiden. Die Unterscheidung wird alsdann leicht, wenn man nur dem Worte eine Biegungsendung gibt.

Beisp. Bund, bunt, Wald, Gewalt, Rad, Rath, Bad, bat, der Tod, und todt, Geld, galt, Bild, Herd, Hirt, Brod, Braut — Bug, Buch, Tag, Dach, Teig, Teich, Flug, Fluch, Sieg, siech, Berg, Sarg, karg — Leib, Lob, Kalb, gelb, taub — Gras, Glas, Eis, Moos, Loos, los, Schoß, Fleiß, heiß, bloß.

Man unterscheidet insbesondere g und ch in den Endungen ig und lich.

Beisp. heil=ig, adel=ig, sel=ig, woll=ig, will=ig, eil=ig, langweil=ig, gefäll=ig, dreitheil=ig, nachtheil=ig, und: fröh=lich, treu=lich, frei=lich, bläulich, neu=lich, abscheu=lich, vertrau=lich, verbind=lich, verzeih=lich, gedeih=lich.

§. 135. Abstammung.

Schulgr. §. 94. Wenn es nach der Aussprache zweifelhaft bleibt, wie man ein Wort schreiben soll; so sieht man auf die Abstammung, und achtet auf das Wort, von welchem es zunächst entweder durch die Biegung oder durch die Ableitung gebildet ist.

Beisp. Der Halt und es hallt, er band und er bannt, Flug und Fluch, Felle und Fälle, Stelle und Ställe, Schwemme und Schwämme, den Leuten und sie läuten — Naht, steht, fleht, ruht, sieht, zieht, flieht, droht (nicht Nat, stet u. s. f.).

Wenn jedoch durch die Ableitung eines Wortes zugleich eine bleibende Veränderung eines Hauptlautes herbeigeführt wird, so schreibt man insgemein das Wort nach der Aussprache und nicht nach der Abstammung.

Beisp. Gesicht, Geschichte, Schlacht, Tracht, Macht, Flucht, Bucht, Zucht, Gift, Trift, Schrift, Vernunft, Ankunft.

Bei der Biegung folgt man immer der Abstammung, ausgenommen in: zog, gezogen, mochte, gemocht, litt, gelitten, schnitt, geschnittten, sott, gesotten, Höhe, höher, nächster.

Anmerk. Man achte auf die Abstammung vorzüglich bei den Umlauten und bei dem Auslaute.

§. 136. Schriftgebrauch.

Wenn es nach der Aussprache zweifelhaft bleibt, wie ein Wort muß geschrieben werden, und die nächste Abstammung unbekannt ist; so richtet man sich nach dem Schriftgebrauche. Schulgr. §. 295.

Beisp. Brod (nicht Brot), Haupt (nicht Haubt), Magd (nicht Magd), Gränze (nicht Grenze).

Der Schriftgebrauch hat manche Unterscheidungen von Wörtern und Lauten aufgenommen, auf welche man in der Schriftsprache achten muß z. B. das Fürwort und Geschlechtswort das wird von dem Bindeworte daß, und das Richtungswort wider von dem Adverb wieder unterschieden.

Beisp. Daß Du das Buch besitzest, und daß Du das Buch nicht liesest, das wundert mich. — Schon wieder habe ich wider Willen zu Hause bleiben müssen. Er spricht wieder; er widerspricht und: er spricht wider sein Gewissen.

§. 137. Verdoppelung der Hauptlaute.

Nach kurzen Stimmlauten wird der nachfolgende Hauptlaut verdoppelt. Schulgr. §. 297.

Beisp. Fall, Mann, Narr, Spott, Hütte, Rosse, Egge, Rock, Kappe, Ebbe.

Wenn jedoch nach kurzem Stimmlaute ein Schmelzlaut steht, und ein Schlaglaut nachfolgt, welcher zu dem Stamme (nicht zu einer Endung) gehört, so wird der Schmelzlaut nicht verdoppelt.

Beisp. Bund, Fund, Halt, wild, welk, Werk, stark, Wort, Hirt, Berg, Hemd, Amt.

Auch hat die Verdoppelung des Hauptlautes nicht Statt in den Dingwörtern der Mittelform (§. 100), welche de, t oder st zur Endung haben.

Beisp. Kunde, Stunde, Bürde, Gift, Schrift, Trift, Saft, Luft, Haft, Gunst, Kunst.

In einsilbigen Formwörtern und in Endungen wird der Hauptlaut nach kurzem Stimmlaut insgemein nicht verdoppelt.

Beisp. ob, ab, in, von, mit, man, hat, das, Hirt-in, Bürg-er.

Ausgenommen: dann, denn, wann, wenn, statt, und die Hülfswörter: kann, will, soll.

Der Buchstabe ch wird nie verdoppelt.

Beisp. Bach, Bäche, Loch, Löcher.

Der Buchstabe ß wird nur dann verdoppelt und ſſ geschrieben, wenn ein Stimmlaut nachfolgt.

Beisp. Roß, Rosse, Fluß, Flüsse, Haß, hassen, gehaßt, Riß, Risse, wissen, gewußt, müssen, mußte.

§. 138. Dehnungszeichen.

Schulgr. §. 298. Die langen Stimmlaute sind insgemein schon daran kenntlich, daß der Hauptlaut nicht verdoppelt wird.

Beisp. Blut, Hut, gut, Tag, Flug, Zug. gab, Lob, Ruf, schuf, Schaf, Thür, Thor, Bär, Schnur, Scham, kam, Name, Maß, Fraß, groß, Glas, Gras, los, Rose, Nase.

Der Schriftgebrauch hat jedoch zur Bezeichnung langer Stimmlaute einige besondere Dehnungszeichen angenommen. Diese sind:

a. Die Verdoppelung des Stimmlautes e, a, und o in: Beet, Heer, Meer, Klee, See, Schnee, leer, Aal, Aar, Aas, Saat, Boot, Moos, Loos und einigen Andern.

b. der Buchstabe e nach langem i.

Beisp. Bier, Gier, er fiel, Stiel, Sieg, Krieg, Wiege, Kiel, Biene, sieden, ziemen, schief, lieb, er schrieb, er lief, er schlief, er schied, er rieth.

Anmerk. Nur in: Igel, ferner in: dir, mir, wir, und: ihn, ihm, ihr, ihnen und in fremden Wörtern, wie: Bibel, Tiger, steht kein e nach dem langen i.

c. Der Buchstabe h kann nach allen Stimmlauten mit Ausnahme des i stehen. Er steht jedoch nur nach einem auslautenden Stimmlaute und vor einem Schmelzlaute.

Beisp. früh, Kuh, roh, froh, Stroh. — Jahr, Rohr, Ohr, Bahre, Zähre, bohren, lehren, fahren, Stuhl, Stahl, Kohl, kahl, hohl, Mahl, stehlen, Ruhm, lahm, nehmen, Huhn, Zahn, Lohn, Sohn, zehn, Fahne, mahnen, wohnen.

Anmerk. Bei Doppellauten wird, weil, sie immer lang sind, nie ein Dehnungszeichen gebraucht.

§. 139. Gebrauch besonderer Buchstaben.

Schulgr. §. 301. Über den Gebrauch besonderer Buchstaben ist noch Folgendes zu bemerken.

Statt ks gebraucht man x nur in: Axt, Hexe und Nixe.

Die Laute ks werden chs geschrieben in: Lachs, Wachs, Flachs, Dachs, wachsen, Sachsen, Wechsel, Deichsel, Ochs, Fuchs, Luchs, Büchse, Wichse.

In dem Gebrauche der Buchstaben f und v muß man sich nach dem Schriftgebrauche richten.

Beisp. Feind, Fug, folgen, Funke, Finger, Falke, für, und: Vater, Vetter, Vogel, Volk, Vieh, voll, von, vor.

Anmerk. In dem Auslaute gebraucht man immer f. z. B. Lauf, steif, reif, Schlaf, Kauf, ruf=en, trief=en, Of=en.

Man gebraucht th nur vor oder nach langem Stimmlaute oder Doppellaute und vor oder nach r.

Beisp. That, thuen, Thür, Thor, Thier, Thon, Theer, Theil, Thau, theuer, und: Rath, Ruthe, Noth, Muth, roth, Thran, Thräne, und: werth, Wirth.

§. 140. Große Anfangsbuchstaben.

Schulgr. §. 305.

Man schreibt mit großen Anfangsbuchstaben:

a. das erste Wort eines jeden einfachen oder zusammengesetzten Satzes.

Beisp. Alle Menschen sind sterblich. Der Leib stirbt, aber der Geist lebt ewig. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.

b. das erste Wort eines jeden Verses in Liedern und Gedichten.

Beisp. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank,
Erheb' ihn meine Seele!
Der Herr hört Deinen Lobgesang,
Lobsing' ihm meine Seele.

c. die Dingwörter und die Eigenschaftswörter, welche als Dingwörter gebraucht werden.

Beisp. Baum, Tisch, Haus, Apfel. — Ein Armer, ein Reicher, die Weisen, die Alten, das Gute, das Böse.

d. die unbestimmten Fürwörter: Jedermann, Jemand, Niemand, Etwas und Nichts (§. 42), so wie die unbestimmten Zahlwörter: Alle, Alles, Einige, Mancher, Viele, wenn diese als Dingformwörter gebraucht werden (§. 46).

e. die in der Anrede gebrauchten Personenwörter: Du, Ihr, Sie.

f. das Zahlwort Ein. Es wird durch den großen Anfangsbuchstaben von dem Geschlechtsworte ein unterschieden.

Beisp. Ich habe nur Einen Freund. Das Eine Pferd ist blind, das andere ist lahm.

Zweites Kapitel.

Von den Satzzeichen.

§. 141.

Schulgr. §. 308. 309. Wir scheiden in der Rede die Sätze, welche zu einem zusammengesetzten Satze verbunden sind (§. 52), durch größere oder kleinere Pausen, die man Gliederpausen nennt.

Beisp. Als Gott der Herr gemacht hatte allerlei Thiere auf dem Felde, und allerlei Vögel unter dem Himmel; brachte er sie zu dem Menschen, daß er sähe, wie er sie nennete: denn wie der Mensch allerlei lebendige Dinge nennen würde, so sollten sie heißen.

Die Größe der Gliederpausen ist unterschieden nach der Art der Sätze und ihrer Verbindung

a. Im Allgemeinen haben die Sätze in der beiordnenden Verbindung größere Gliederpausen, als in der unterordnenden Verbindung (§. 52).

Beisp. Recht soll Euch werden; zweifelt nicht daran. Absetzen sollen sie mich nicht; darauf verlaßt Euch. Frei wählten wir des Kaisers Schutz und Schirm; so steht's bemerkt in Kaiser Friedrichs Brief. Und: Zweifelt nicht daran, daß Euch Recht werden soll. Verlaßt Euch darauf, daß sie mich nicht absetzen sollen. Frei wählten wir des Kaisers Schutz, wie es bemerkt steht.

b. Bei der beiordnenden Verbindung sind die Gliederpausen größer, wenn die Sätze mit einander in einem Gegensatze stehen, oder der Eine Satz den Grund des andern Satzes enthält, als wenn die Sätze mit einander in einem zusammenstellenden Verhältnisse stehen (§. 52).

Beisp. Kleine Dinge werden allmählich groß; aber große Dinge werden gählings klein. Etwas nicht wissen ist keine Schande; aber Schande ist es, Nichts lernen zu wollen. Wasser kann durch Feuer nur warm gemacht werden; Holz und Stroh hingegen wird vom Feuer bis auf die Asche verzehrt. Ein unfruchtbarer Boden saugt allen Regen und Thau ein; dennoch trägt er keine Früchte. Im Sommer hingen die Bäume voll der schönsten Früchte; dennoch klagte zur Zeit der Ernte Jedermann über Mangel an Obst. — Der Unbeständige kann sich nie recht freuen; denn er vollbringt wenig, und kömmt selten zu dem erwünschten Ziele. Der Acker liegt voll Steine; deßhalb trägt er so wenig Getreide. Einem Jeden gefällt seine Kappe wohl; darum gibt es überall so viele Narren. — Der Feind ist wachsam, und die Macht ist sein. Die Gottesfurcht ist die Wurzel der Weisheit, und ihre Zweige grünen ewig. Seid nicht nur Hörer, sondern auch Thäter des Wortes.

c. Bei der beiordnenden Verbindung ist die Gliederpause größer, wenn das Bindewort ausgelassen wird, als wenn die Verbindung durch ein Bindewort ausgedrückt wird (§. 52).

Beisp. Ein treuer Freund ist ein großer Schatz; er ist nicht mit Geld zu bezahlen. Ein Jeder lebe still bei sich daheim; dem Friedlichen gewährt man gern den Frieden. Ein furchtbar Schreckniß ist der Krieg; die Herde schlägt er und den Hirten. Ich will mich nicht der Rechenschaft entziehen: die Richter nur verwerfe ich.

d. Bei der unterordnenden Verbindung haben diejenigen Nebensätze, welche einen Gedanken des Sprechenden ausdrücken, eine größere Gliederpause, als diejenigen, welche nur einen Begriff oder einen von dem Sprechenden besprochenen Gedanken ausdrücken (§. 58. 66).

Beisp. Weil ich ihm getraut bis heut'; will ich auch heut' ihm trauen. Wenn Du nach Hause Rückkehr hoffen kannst; so sprech' ich Dich von aller Forderung los. Und könnt' er selbst es auch ertragen, so zu sinken; ich trüg's nicht, so gesunken ihn zu sehen. — Unwürdig ist's der Majestät, das Haupt zu sehen, das dem Tod geweiht ist. Früh übt sich, wer ein Meister werden will. Tragt Sorge, daß der Befehl gleich ausgefertigt werde. Aus dem Berichte dieser Leute erfuhr man, daß die Stadt leer an Soldaten sei.

Die Pausen, welche man in der gesprochenen Rede wahrnimmt, werden in der Schriftsprache durch die Satzzeichen (Interpunktionszeichen) bezeichnet, nämlich: durch den Punkt (.), das Komma (,), den Strichpunkt (;) und den Doppelpunkt (:).

§. 142. Punkt.

Der Punkt bezeichnet die Schlußpause d. h. diejenige große Pause, welche jedem einfachen oder zusammengesetzten Satze nachfolgt, der Einen Gedanken des Sprechenden ausdrückt. Schulgr. §. 310.

Beisp. Müßigang ist aller Laster Anfang. Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbilde. — Man muß lernen, so lange man lebt, aber, was man gelernt hat, auch ausüben; sonst gleicht man dem Geizhalse, der große Schätze sammelt, ohne sie nützlich anzuwenden. — Manche Leute glauben, die Maulwürfe seien blind; allein sie haben kleine Augen, die so versteckt sind, daß man sie kaum gewahr wird.

§. 143. Komma.

Das Komma bezeichnet die kleinste Gliederpause und steht: Schulgr. §. 311-314.

a. in zusammengezogenen Sätzen (§. 52).

Beisp. Die Pflanze wächst, blühet, trägt Frucht und stirbt. Der Wolf ist größer, als der Fuchs. Die Fledermaus ist nicht ein Vogel, sondern ein Säugethier; aber sie fliegt, wie ein Vogel.

Anmerk. Man gebraucht jedoch kein Komma, wenn die zusammengezogenen Sätze durch und und oder verbunden sind, und in der Rede keine Gliederpause Statt findet (§. 141) z. B. „Lerne Hitze und Kälte ertragen" „Er muß gewinnen oder verlieren."

b. wenn einander beigeordnete Sätze durch die zusammenstellenden Bindewörter und, auch, zudem, nicht nur — sondern, sowol — als, theils, nämlich, wie, erstens, zweitens u. s. f. verbunden sind (§. 141).

Beisp. Die Pflanzen können nicht ihrer Nahrung nachgehen, sondern sie ernähren sich durch ihre Wurzeln, und sie können sich nicht von der Stelle bewegen. Der Müßiggänger verliert nicht nur seine Zeit, sondern er verliert auch an Kraft zur Thätigkeit.

Anmerk. Wenn jedoch die verbundenen Gedanken besonders hervorgehoben werden, und die Sätze einen großen Umfang haben, gebraucht man insgemein den Strichpunkt z. B. Der Müßiggänger verliert nicht nur seine

Zeit und verkürzet dadurch gewissermaßen sein Leben; sondern er verliert auch, weil jede Kraft nur durch Übung erhalten und gestärkt wird, die Kraft zur Thätigkeit.

c. zwischen dem Nebensatze und seinem Hauptsatze (§. 141).

Beisp. Wer sich früh im Entbehren übt, der hat Nothpfennige für die Zukunft. Die Zeit mag vorübergehen, wenn sie nur nicht verloren geht. Wenn die Liebe keine Häuser bauen kann, so baut sie doch Hütten. Man muß lernen, so lange man lebt; aber man muß das, was man gelernt hat, auch ausüben. Wer geehrt sein will, weil er Geld hat, der gibt zu erkennen, daß er auf sich selbst keinen Werth setzt.

Anmerk. Wenn jedoch ein Adverbialsatz einen Gedanken des Sprechenden ausdrückt, und dem Hauptsatze vorangeht; so gebraucht man insgemein den Strichpunkt (S. §. 144) z. B. „Weil ich ihm getraut bis heute; will ich ihm auch heute trauen" „Wenn man immer lernt, ohne von dem, was man lernt, Gebrauch zu machen; so ist man dem Geizhalse ähnlich, der große Schätze sammelt, ohne sie nützlich anzuwenden" „Wenn er gleich kein freundlich Gesicht macht; so sieht er's doch gern', wenn man ihn besucht".

d. zwischen dem verkürzten Satze und dem Hauptsatze, mit dem er verbunden ist (§. 59. 75. 84).

Beisp. Einfache Kost, gewürzt durch Arbeit und Frohsinn, ist besser, als die Schüsseln des Schwelgers, künstlich bereitet, um einen verwöhnten Gaumen zu reizen.

Zu den verkürzten Sätzen zählt man insbesondere:

aa. den Beisatz.

Beisp. Die ganze Natur verkündiget Gott, den ewigen Quell alles Lebens. Sachsen wurde von Karl, dem Könige der Franken, überwunden.

bb. das Supin, wenn ihm in der Rede eine Gliederpause vorangeht.

Beisp. Wer seine Lust daran hat, Thiere zu martern, wird auch bald dahin kommen, gefühllos Menschen zu quälen. Was habt Ihr gethan, um ihn zu retten? Ihr rühmt Euch, eine große That ausgeführt zu haben.

Anmerk. Ein Supin, dem in der Rede keine Gliederpause vorangeht, ist kein verkürzter Satz, und fordert kein Komma z. B. „Er pflegte Wein zu trinken", „Er fängt an französisch zu lernen".

§. 144. Strichpunkt.

Schulgr. §. 311. 314.

Der Strichpunkt bezeichnet eine größere Gliederpause, als das Komma; und er wird insgemein gebraucht, wenn zwei Gedanken des Sprechenden, die mit einander in einem Gegensatze oder in dem Verhältnisse eines Grundes stehen, in beiordnender oder unterordnender Verbindung zu Einem Gedanken verbunden werden (§. 141).

Beisp. Es ist leicht, diejenigen, welche Dich eines Fehlers zeihen, an ihre eigenen Fehler zu erinnern; allein es ist besser, den gerügten Fehler zu verbessern. Es ist oft unmöglich, die Menschen, mit denen Du in Verbindung stehst, zu ändern; aber es ist nicht unmöglich, Dich selbst zu größerer Duldsamkeit zu gewöhnen. Der Pomeranzenbaum erreicht erst nach vielen Jahren seine volle Größe; aber er bringt schon sehr jung Früchte hervor. Der Schmeichler will Dich durch Lobsprüche für seine

Zwecke gewinnen; der Freund will Dich durch Tadel und Warnung besser und glücklicher machen. Wenn es gleich diesen Truppen an Tapferkeit gebrach; so reizten sie doch durch einen glänzenden Aufputz die Augen. Und könnt' er selbst es auch ertragen, so zu sinken; ich trüg's nicht, so gesunken ihn zu sehen.

Niemand soll stolz sein auf das, was er weiß; denn das, was er weiß, ist sehr wenig gegen das, was er nicht weiß. Der Kranke weiß insgemein nicht, was ihm nützlich oder schädlich ist; er thut also wohl, wenn er dem Arzte folgt, der es weiß. Die Wasservögel nähren sich von Fischen; daher schmeckt ihr Fleisch gewöhnlich thranicht. Vermeide den Umgang derjenigen, die böse Sitten haben; schlechte Gesellschaft verdirbt gute Sitten. Weil ich ihm getraut bis heut'; will ich auch heut' ihm trauen. Da von dem Könige kein Schutz mehr zu hoffen ist; muß die Stadt sich dem Feinde übergeben.

Wenn jedoch der Gegensatz oder der Grund in der Rede nicht sehr hervorgehoben wird, und die verbundenen Sätze keinen großen Umfang haben; so gebraucht man statt des Strichpunktes insgemein das Komma.

Beisp. Der Weise ist freigebig, aber er verschwendet nicht. Sei nachsichtig gegen Andere, aber sei strenge gegen Dich selbst. Es scheint ein Räthsel, und doch ist es keines. Wir können die Zeit nicht aufhalten, deßhalb sollen wir jede Stunde benutzen. Da der Weise wenig begehrt, bedarf er wenig.

Anmerk. 1. Man gebraucht insbesondere meistens das Komma, wenn der Gegensatz oder Grund in einem Nebensatze dem Hauptsatze nachfolgt. Wenn der Nebensatz innerhalb des Hauptsatzes steht, werden die Gliederpausen immer durch das Komma bezeichnet z. B. „Er hat Schulden, obgleich er ein einträgliches Amt hat" „Er lebt sehr einfach, weil er wenig Freunde hat" — „Er wird, da er ein Ausländer ist, nicht angestellt werden" „Er würde, wenn er auch nicht ein Ausländer wäre, doch nicht angestellt".

Anmerk. 2. Bei den Bindewörtern nicht — sondern, entweder — oder, sonst (§. 54) wird immer das Komma gebraucht z. B. „Sie wagten sich nicht in die Nähe des Feindes, sondern kehrten unverrichteter Sache zurück" „Er ist entweder ein Betrüger, oder er ist selbst betrogen" „Man muß ihn tapfer greifen, sonst hält er nicht still".

§. 145. Doppelpunkt.

Der Doppelpunkt bezeichnet die größte Gliederpause, und wird gebraucht, wenn zwei Gedanken des Sprechenden, die mit einander in einem Gegensatze, oder in dem Verhältnisse eines Grundes stehen, zu Einem Gedanken verbunden werden, und Einer der verbundenen Gedanken für sich schon durch einen zusammengesetzten Satz ausgedrückt ist, dessen Gleiedrpause durch den Strichpunkt bezeichnet ist. Schulgr. §. 313. 314.

Beisp. Sage mir, mit wem Du umgehst; so sage ich Dir, wer Du bist: weiß ich, womit Du Dich beschäftigest; so weiß ich, was aus Dir werden kann. Gehe hin zur Ameise, und sieh ihre Weise an: obgleich sie keinen Fürsten noch Herrn hat; bereitet sie doch ihr Brod im Sommer, und sammelt ihre Speise in der Ernte. Hungert Deinen Feind, so speise ihn mit Brod: dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser: denn Du wirst Kohlen auf sein Haupt häufen; und der Herr wird Dir's vergelten. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld: denn den Vater ehren ist Deine Ehre; und Deine Mutter verachten ist Deine eigne Schande. Wenn Dir's wohl geht, so gedenke,

daß es Dir wieder übel gehen kann: und wenn es Dir übel geht, so gedenke, daß Dir's wieder wohl gehen kann; denn der Herr kann Jeglichem vergelten, wie er es verdient hat. Was Einer im Sinne hat, das sieht man ihm an den Augen an, es sei Gutes oder Böses: hat er Gutes im Sinne, so sieht er fröhlich aus; wer aber mit heimlichen Tücken umgeht, kann davor nicht Ruhe haben. Wenn man satt ist, soll man gleichwol denken, daß man wieder hungern kann; wenn man reich ist, soll man denken, daß man wieder arm werden kann: denn es kann vor Abends wol anders werden. Die Lüge ist ein häßlicher Schandfleck an dem Menschen: ein Dieb ist nicht so böse, als ein Mensch, der sich zu Lügen gewöhnt; aber zuletzt kommen sie beide an den Galgen.

Anmerk. Oft wird in dem zusammengesetzten Satze der nachfolgende Gedanke mit einer großen Gliederpause hervorgehoben, die durch einen Doppelpunkt bezeichnet wird z. B. „Kein Kerker kann sie tief genug begraben: nur ihr Tod sichert uns" „Ich will mich nicht der Rechenschaft entziehen: die Richter sind es, die ich verwerfe".

Man macht außerdem von dem Doppelpunkte Gebrauch:

a. wenn die Rede eines Andern mit denselben Worten angeführt wird.

Beisp. Gott sprach: Es werde Licht. Pilatus sprach: Was ist Wahrheit?

Anmerk. Wenn jedoch die angeführte Rede, oder doch ein Theil derselben dem Hauptsatze vorangeht; so gebraucht man das Komma z. B. „Seid mir willkommen, sagte er" „Geht zu den Lanzenknechten, sagte ich, ich bin ein Landmann".

b. wenn ein Wort oder irgend ein Ausdruck nur als ein Wort oder als ein Ausdruck bezeichnet wird.

Beisp. Das Wort: Baum ist ein Dingwort. Die Vergangenheit von: sitzen heißt: ich habe gesessen. Von einem Menschen sagt man: er ißt, und von einem Thiere: es frißt.

§. 146. Frage- und Ausrufungszeichen.

Schulgr. §. 315.

Das Fragezeichen (?) und das Ausrufungszeichen (!) bezeichnen besondere Weisen der Betonung.

Das Fragezeichen steht nach jeder Frage des Sprechenden.

Beisp. Wer hat Amerika entdeckt? Ist die Sonne größer als der Mond?

Das Ausrufungszeichen wird gebraucht:

a. wenn eine Gemüthsbewegung, wie Freude, Verwunderung, Schmerz, Abscheu, Sehnsucht und dergl. durch ein Empfindungswort oder einen Ausruf ausgedrückt wird.

Beisp. Leider! Pfui! Ach! Welches Glück! Wie groß ist Gottes Güte! Das arme Kind! Wäre ich doch in meiner Heimat!

b. nach einer Anrede, mit welcher eine Rede oder ein Brief anfängt.

Beisp. Lieber Bruder! Hochgeehrter Herr! Theurer Freund!

Anmerk. In dem Zusammenhange der Rede gebraucht man nach einer Anrede gewöhnlich das Komma z. B. „Ich werde Dich, lieber Freund, in einigen Tagen besuchen".

Im Verlage von **G. F. Kettembeil** in Frankfurt a. M. sind erschienen:

Becker, Dr. K. F., Ausführliche deutsche Grammatik als Kommentar der Schulgrammatik. Zweite neubearbeitete Ausgabe. 2 Bde. gr. 8°. 1843. fl. 9. oder Rthlr. 5.

— — Organism der Sprache. Zweite neubearbeitete Ausgabe. gr. 8°. 1841. fl. 6. oder Rthlr. 3. 8 gGr.

— — Die deutsche Wortbildung oder die organische Entwickelung der deutschen Sprache in der Ableitung. gr. 8°. 1824. fl. 4. 30 kr. oder Rthlr. 2. 12 gGr.

— — Das Wort in seiner organischen Verwandlung nebst Verzeichniß etymologischer Nachweisungen als Register. gr. 8°. 1833. fl. 3. 12 kr. oder Rthlr. 1. 20 gGr.

— — Schulgrammatik der deutschen Sprache Fünfte Ausgabe. gr. 8°. 1845. fl. 1. 48 kr. oder Rthlr. 1.

— — Auszug aus der Schulgrammatik der deutschen Sprache. gr. 8°. 1845. fl. 1. 30 kr. oder 20 gGr.

— — Über die Methode des Unterrichtes in der deutschen Sprache, als Einleitung zu dem Leitfaden für den Unterricht in der deutschen Sprachlehre. 8°. 1833. 27 kr. oder 6 gGr.

Flügel, G. Th., Aufgaben zum Gebrauche bei mündlicher Unterweisung in der Rechenkunst. 1r Theil. Elfte Auflage. 8°. gebunden 1833. 24 kr. oder 6 gGr. netto.

— — 2r Theil. Achte Auflage. 8°. gebunden. 1821. 30 kr. oder 8 gGr. netto.

Hoffmann, Dr. J. J. J., Anleitung zur Elementar-Arithmetik. 1r Theil. Niedere Elementar-Arithmetik. Sechste verbesserte und vermehrte Auflage. 8°. 1841. fl. 1. oder 14 gGr.

— — Encyclopädische Übersicht der Mathematik, nach Begriff, Methode, Nutzen, Eintheilung und Lehrvortrag derselben 8°. 1841. 36 kr. od. 8 gGr.

— — Übungen im Kopfrechnen, nach seiner Anleitung zur niedern Elementar-Arithmetik geordnet. 8°. broch. 1839. 12 kr. oder 3 gGr.

Krebs, Dr. J. Ph., griechisches Lesebuch, in zwei Abtheilungen, für die untern und mittlern Klassen. Nebst einer Grammatik des attischen Dialekts von J. N. C. Krebs. Sechste Ausgabe. 8°. broch. 1836. fl. 2. oder Rthlr. 1. 4 gGr.

☞ Beide Abtheilungen, das Lesebuch und die Grammatik, werden auch einzeln, jede zu der Hälfte des obigen Preises, abgegeben.

Schneider, Dr. Jos., populäre Toxikologie oder Lehre von den Giften und Gegengiften. Ein Handbuch für höhere und niedere Schulen, Lehrer und Jedermann. 8°. 1838. fl. 1. oder 14 gGr.

Tscharner, Dr. V. von, Handbuch der Experimental-Physik, zur Selbstbelehrung und zum Gebrauche bei Vorlesungen. Dritte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage. 2 Theile mit 6 Tafeln. 8°. 1835. fl. 5. 24 kr. oder Rthlr. 3.

Weis, Seb., praktische Anleitung zum Übersetzen aus der deutschen in die französische Sprache. Nach einem neuen Plane geordnet. 1e Abthlg. 8°. 1839. 45 kr. oder 10 gGr.

— — 2te Abtheilung. Mit einem Anhange 8°. 1841. 40 kr. oder 9 gGr.

In demselben Verlage erschien ferner:

Schulgrammatik

der

französischen Sprache

mit besonderer Rücksicht

auf die neuere Grammatik, insbesondere die Becker'schen Lehrbücher

von

P. F. Schmitz.

Erster Theil: Formenlehre.

17 Bogen gr. 8°. Ladenpreis fl. 1. 12 kr. oder 16 gGr.

Mit vollem Rechte glaube ich allen Lehrern, so wie Allen, die sich selbstständig eine nicht blos oberflächliche, sondern gründlichere Kenntniß der französischen Sprache aneignen wollen, die vorstehende Sprachlehre als ein hierzu vorzüglich geeignetes Hülfsmittel empfehlen zu können.

Der Herr Verfasser, ein praktischer Schulmann, der seit vielen Jahren Schülern jeden Alters und zum Theil in sehr stark besetzten Klassen Unterricht ertheilt, geht von dem Grundsatze aus, daß die Grammatik einer fremden Sprache die Grammatik der Muttersprache zur Grundlage haben müsse, und berücksichtigte bei Ausarbeitung seiner Grammatik insbesondere die weit verbreiteten Becker'schen Lehrbücher, die schon so oft mit bestem Erfolge Lehrbüchern der fremden Sprachen zu Grunde gelegt wurden.

Da in den meisten Schulen der Unterricht in der französischen Sprache schon in den unteren Klassen beginnt, so ist der Herr Verfasser darauf bedacht gewesen, sein Schulbuch, welches auf die ganze Schulzeit — etwa acht Jahre — berechnet ist, so einzurichten, daß der erste Theil Schülern von 7 bis 8 Jahren in die Hände gegeben werden kann; daher denn auch die erste Abtheilung dieses Theiles weder mit trocknen Paradigmen, noch mit Regeln und Erklärungen, die schon die ersten Anfangsgründe der Muttersprache voraussetzen, sondern mit einer sorgfältig gewählten Reihenfolge kurzer Sätze beginnt, in denen den Schülern die Wortarten in stufenmäßigem Fortschreiten vom Leichtern zum Schwereren vorgeführt werden. Bei Abfassung der ersten Abtheilung leiteten den Herrn Verfasser zwei Hauptgedanken: „der Schüler soll mit geringer Nachhülfe des Lehrers die Regel auffinden" — „er soll dieselbe gleich nachher selbstständig anwenden" (Siehe Vorrede). Daher denn jedem Paragraphen ein entsprechendes Übungsstück zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische beigegeben ist.

Für den Fall, daß man es für zweckmäßig halten sollte, den Schüler nach Maßgabe, daß er die Biegungsformen aus den Beispielen der ersten Abtheilung kennen lernt, auch zum Auswendiglernen der Paradigmen anzuhalten, sind letztere der Art aufgestellt, daß sie auch mit Übergehung der voranstehenden Erklärungen memorirt werden können.

Die günstige Beurtheilung, welche dieser Grammatik von Seiten bedeutender Sprachforscher, namentlich von Seiten des Herrn Dr. K. F. Becker zu Theil geworden ist, sowie auch der Umstand, daß sie gleich nach ihrem Erscheinen in mehrere öffentliche Lehranstalten eingeführt wurde, verbürgen wol am besten ihren Werth und ihre praktische Brauchbarkeit.

Um die Einführung dieses Buches in Schulanstalten zu erleichtern, wurde der Preis desselben so billig wie möglich gestellt und außerdem noch jede Buchhandlung in den Stand gesetzt, bei größeren Parthien eine entsprechende Anzahl Freiexemplare bewilligen zu können.

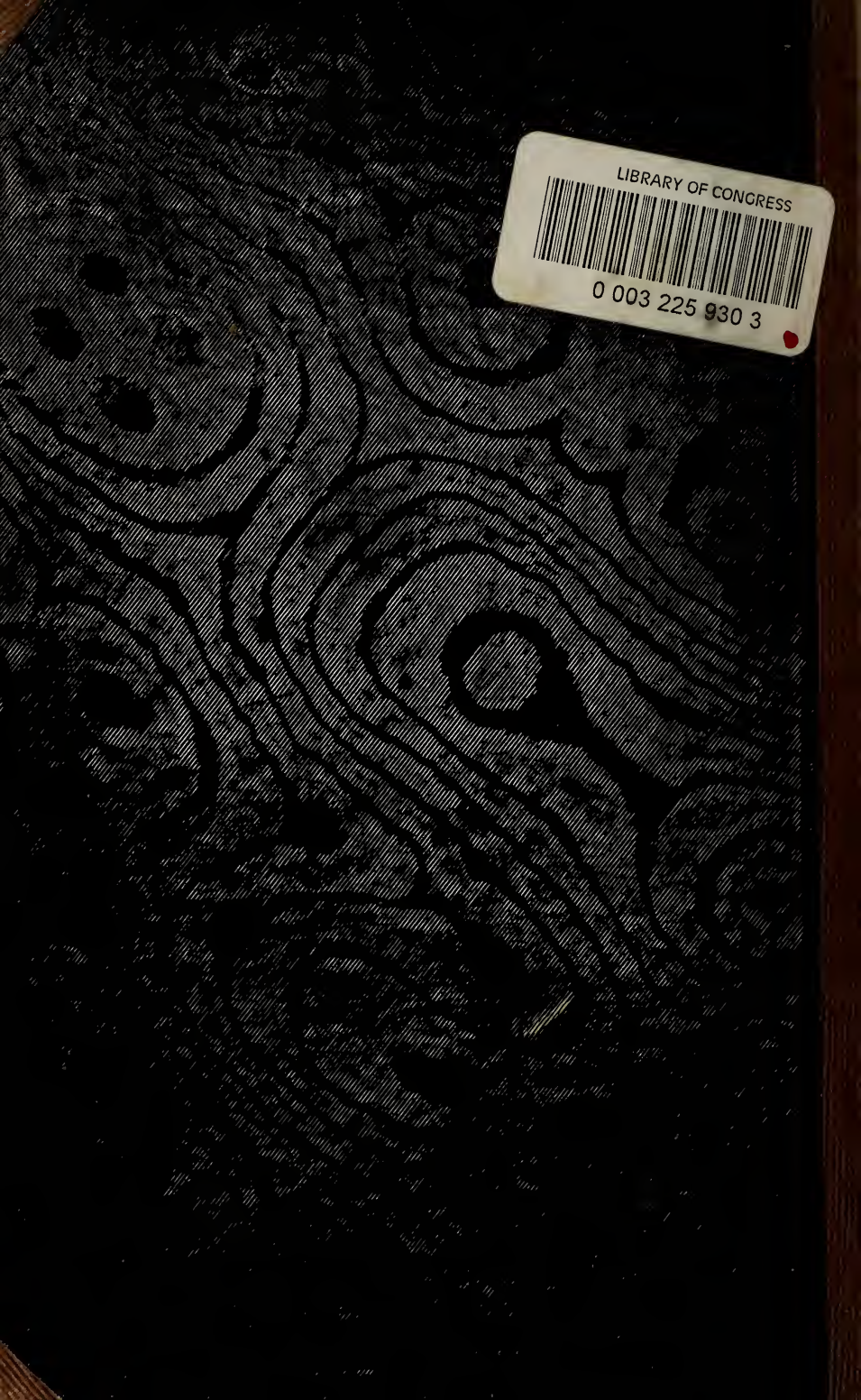
Der zweite Theil dieser Grammatik, die Satzlehre enthaltend, erscheint noch im Laufe dieses Jahres.

Frankfurt a. M., im April 1845.

G. F. Kettembeil.

Deacidified using the Bookkeeper process.
Neutralizing agent: Magnesium Oxide
Treatment Date: Nov. 2006

PreservationTechnologies
A WORLD LEADER IN PAPER PRESERVATION
111 Thomson Park Drive
Cranberry Township, PA 16066
(724) 779-2111


LIBRARY OF CONGRESS
0 003 225 930 3